Jahres-Bericht

der

Handelskammer

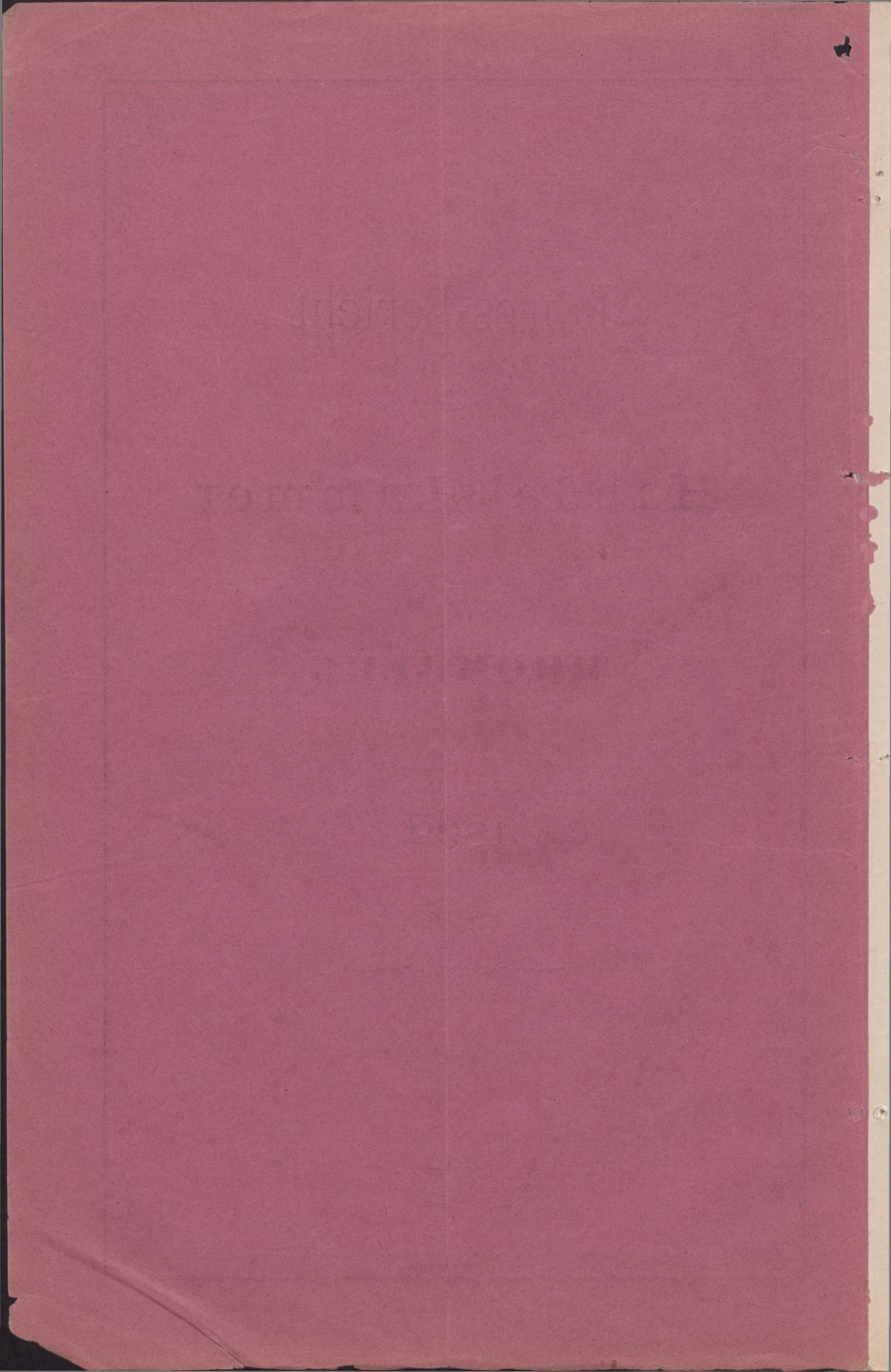
zu

BROMBERG

für

1892.

Bromberg.
Gruenauersche Buchdruckerei G. Böhlke.
1893.



Jahres-Bericht

der

Handelskammer

zu

BROMBERG

für

1892.

Bromberg.
Gruenauersche Buchdruckerei G. Böhlke.
1893.

A. Allgemeine Lage des Handels und Verkehrs.

Eine Reihe besonders ungünstiger Umstände wie die schlechte Getreideernte der Vorjahre, die im östlichen Nachbargebiete und im nordwestlichen Deutschland aufgetretenen Choleraerkrankungen musste u. A. auf fast alle Gewerbebetriebe auch unseres Bezirkes mehr oder minder schädlich nachwirken. Um so erfreulicher ist es, dass wir im Berichtsjahre eine, wenn auch nur geringe, Besserung in der wirthschaftlichen Entwickelung unseres Bezirkes zu verzeichnen haben. Denn die Berichte über mehrere nicht unbedeutende Gewerbezweige lauten günstiger als im Vorjahre und geben der Hoffnung auf eine weitere gedeihliche Entwickelung beredten Ausdruck.

Vor Allem werden als die vortheilhaftesten Grundlagen hierfür die Beibehaltung unserer bewährten Goldwährung, der weitere Ausbau der Verträge auf handelspolitischem Gebiete, die Verbesserung der Verkehrswege und die Erleichterung und Verbilligung des Waarentransports und Güteraustausches betont werden müssen. Mit Freude und besonderem Danke begrüssen wir die von der Königlichen Staatsregierung hervorgehobene Beibehaltung und etwaige Ausdehnung der Staffeltarife, welche, wie wir auf Seite 8 ff. nachweisen, unserer ostdeutschen Landwirthschaft und unserer ostdeutschen Müllerei für den Absatz ihrer Erzeugnisse schon bis jetzt förderlich gewesen sind, trotzdem eine entscheidende Wirksamkeit dieses wirthschaftlich vortheilhaften Tarifsystems bei der kurzen Dauer desselben noch nicht allgemein wahrnehmbar wurde.

Die seit lange gewünschte Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide, Mehl und Holz würde zu dem Staffeltarife ein nicht minder wichtiges ergänzendes Förderungsmittel für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft im Osten Deutschlands bilden, wo die Erwerbsthätigkeit der Bevölkerung schon von der Natur im Allgemeinen auf nur wenige Gewerbezweige beschränkt ist.

Die Bildung von Rentengütern, durch welche zugleich ein auch für das kleinere Handelsgewerbe nicht zu unterschätzender kauffähiger Bauernstand geschaffen wird, nimmt von Jahr zu Jahr erheblich zu, und finden diese in land- und volkswirthschaftlicher Beziehung hochbedeutsamen Veränderungen allseitige Unterstützung und Anerkennung.

Wenn für die wechselseitigen Handelsbeziehungen unseres Bezirks mit dem angrenzenden Hinterlande durch die nunmehr in Bau genommene Bahn Bromberg-Schubin-Znin und die demnächst in Betrieb kommende Bahn Fordon-Schönsee sich langjährige Verkehrsbedürfnisse erfüllen, so tritt zu denselben mit nicht geringerer Bedeutung auch der Ausbau der Kleinbahnen hinzu, welcher von einer hier gegründeten Actien-Gesellschaft in grösserem Umfange in Angriff genommen wird.

Der durchweg sehr niedrige Wasserstand im Bromberger Canal und in der Netze war dem Wasserverkehr äusserst hinderlich; er begünstigte dagegen die Regulirungsarbeiten in der unteren Netze, neben denen noch der nunmehr begonnene Brahedurchstich bei Schönhagen zu erwähnen

ist. Recht ungünstig war die Flösserei, welche (vergl. Seite 11 und 22 des Berichts) nicht nur unter der Ungunst der Wasser- und Witterungsverhältnisse zu leiden hatte, sondern auch noch mit bedeutenden Kosten durch Erhebung sehr hoher Sanitätsgebühren belastet wurde.

Schliesslich können wir nicht unterlassen, für die so rasch geförderte Ausführung der Fernsprechverbindung mit Berlin einerseits, mit Danzig und Königsberg andererseits den betheiligten Behörden auch an dieser Stelle unseren besonderen Dank auszudrücken.

B. Ansichten, Gutachten und Wünsche.

I. Gesetzgebung, Zoll- und Steuerwesen.

Unter den noch im Jahre 1892 erlassenen **Reichsgesetzen** verdienen besondere Erwähnung neben der Betriebsordnung vom 5. Juli 1892 für die Haupteisenbahnen und Nebeneisenbahnen die Verkehrsordnung vom 15. November 1892 für die Eisenbahnen Deutschlands, die verschiedenen Bekanntmachungen für die Anwendung vertragsmässiger Zölle auf spanische und rumänische Boden- und Industrieerzeugnisse auf Grund des Gesetzes vom 24. November 1892, sowie das Gesetz vom 20. April 1892, betreffend den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken. Unter den **Staatsgesetzen** sei dasjenige vom 28. Juli 1892 über Kleinbahnen erwähnt, weil auf Grund desselben sich mit dem Sitze in Bromberg die Ostdeutsche Kleinbahnen-Actien-Gesellschaft gebildet hat, welche den Ausbau und Betrieb dieser Verkehrsstrassen in den ostdeutschen Gebieten sich zur Aufgabe gemacht hat.

Im Verein mit der Handelskammer zu Posen ist darauf hingewiesen worden, dass Russland ein verschiedenartiges Verfahren beobachtet zwischen preussischen und anderen deutschen Staatsangehörigen, welche sich in Russland zu Handelszwecken aufhalten, und dass die schärferen Bestimmungen, betreffend die Passvisirung sowie die grösseren Aufenthaltsbeschränkungen gegenüber den preussischen Staatsangehörigen den **Handelsverkehr mit Russland** schädigen. Es liegt im beiderseitigen Interesse der Nachbarreiche, dass die Russische Regierung alle deutschen Reichsangehörigen, welche sich in Russland aufhalten und dort Handelsgeschäfte betreiben, in Zukunft sowohl hinsichtlich der Zulassung zum Handelsbetriebe, als auch hinsichtlich der Bedingungen und der Dauer des Aufenthalts auf demselben Fusse behandelt, nach welchem Russische Staatsangehörige in Deutschland behandelt werden.

Ferner wurde die Eingabe der Handelskammer in Thorn befürwortet, darauf hinzuwirken, dass Russland davon absieht, von jedem Ausländer, selbst wenn er auch nur auf einige Stunden die russische Grenze passirt hat, behufs ungehinderter Rückkehr über die Grenze verlangt, dass dem Auslandspasse noch das Visum einer russischen städtischen Polizei beigefügt wird. Es liegt auf der Hand, dass unter besagter Verschärfung der Passvisirung der **russische Grenzverkehr** ganz besonders leidet, und oft nothwendige kleine Geschäftsreisen dieserhalb unterlassen werden.

Das Handelsministerium hat unterm 24. Februar 1893 entschieden, dass die Wahlberechtigung gemäss § 3, Abs. 1 des **Handelskammergesetzes** vom 24. Februar 1870 sinngemäss auch auf alle Gesellschaften auszudehnen ist, welche durch spätere Gesetze geschaffen und im Handelsregister eingetragen sind. Es betrifft dies die z. B. die eingetragenen Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht und diejenigen mit unbeschränkter Nachschusspflicht (Gesetz vom 1. Mai 1889), ferner die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (Reichsgesetz vom 20. April 1892).

Die Handelskammer hat eine Abänderung der Gesetzesbestimmung über die Revision des **Gründungshergangs bei Actien-Gesellschaften** (H.-G.-B. Art. 209 h und 210 c) dahingehend befürwortet, dass dem Art. 210 c H.-G.-B. („Der eingetragene Gesellschaftsvertrag ist im Auszuge von dem Handelsgerichte zu veröffentlichen. Die Veröffentlichung muss enthalten: . . .“) hinter Punkt 3 beigefügt wird:

4. „Einen von den Revisoren festzustellenden Auszug aus ihrem Berichte über den Gründungshergang (Art. 209h), welcher Auszug mindestens die Ergebnisse der Prüfung enthalten muss.“
5. Die Bemerkung, dass der Bericht der Revisoren mit allen Anlagen zu Jedermanns Einsicht auf dem Gerichte ausliege.

Es wurden ferner die von der Handelskammer zu Mannheim vorgeschlagenen Abänderungen in dem dem Bundesrathe unterbreiteten Entwurfe eines **Checkgesetzes** als zutreffend befunden und grossentheils befürwortet.

Rechtzeitig wurden die Interessenten auf die Erneuerung der nach § 5, No. 3 des Gesetzes vom 30. November 1874 erlöschenden **Markenschutzzeichen** hingewiesen.

Ein Antrag, den Verkauf von grünen Heringen und Rübenkreide im **Wochenmarktsverkehr** Brombergs zu untersagen, musste entschieden abgelehnt werden.

Ebenso wurde der Erlass eines Ortsstatuts gemäss § 1, Abs. 4 und § 2, No. 5 der Novelle zum **Krankenversicherungsgesetz** vom 10. April 1892 zur Versicherungspflicht sämmtlicher Handlungsgehilfen und Lehrlinge nicht für nöthig gehalten, da ermittelt wurde, dass die in Art. 60 des H.-G.-B. gegebenen Rechte durch Verträge weder aufgehoben noch beschränkt wurden.

Die Handelskammer hat sich dem Antrage der Berliner Kaufmannschaft beim Reichstage angeschlossen, dahingehend, dem Gesetzentwurfe auf Erhöhung der **Börsensteuer** seine Zustimmung zu versagen und zu bestimmen, dass

1. Prolongationsgeschäfte, welche zwischen denselben Contrahenten eines Entgelts (Reports, Deports) oder unter sonstiger Aenderung der Vertrags-Bedingungen abgeschlossen werden, in allen Fällen der Abgabe nur für ein Anschaffungsgeschäft unterliegen sollen.
2. Uneigentliche Leihgeschäfte, d. h. solche, bei denen der Empfänger befugt ist, an Stelle der empfangenen Gegenstände andere Gegenstände gleicher Art zurückzugeben, sowie Tauschgeschäfte nicht als abgabepflichtige Anschaffungsgeschäfte anzusehen sind, wenn dieselben ohne Ausbedingung eines Leihgeldes, Entgeltes, Aufgeldes oder einer sonstigen Leistung abgeschlossen werden.

Befürwortet wurde die Eingabe an das Abgeordnetenhaus in dem vorgelegten Entwurfe eines Communalabgaben-Gesetzes die **Besteuerung des Gewerbes** zu Communalzwecken gesetzlich zu begrenzen.

Der Reichstag wurde gebeten, den Gesetzentwurf, betr. die **Abzahlungsgeschäfte** abzulehnen bezw. dahin abzuändern, dass zwar den Auswüchsen im Abzahlungsgeschäfte entgegengetreten, jedoch die Einschränkung oder Beseitigung dieser Geschäfte im Interesse vieler schwer bedrohten Zweige der Maschinenindustrie, wie der auf den Abzahlungsverkehr angewiesenen unteren Volksklassen vermieden wird.

Das Reichsamt des Innern ist gebeten worden, den § 15 des Markenschutzgesetzes, betr. den **Weinverkehr**, dahin klarzustellen, dass in Weinhandel allgemein die Wahl von Namen bekannter Weinorte und Weinlagen nicht unter die Gesetzgebung über Herkunftsbezeichnungen fällt.

Beim Abgeordnetenhause ist beantragt worden, durch gesetzliche Bestimmungen den **Verkauf von denaturirtem Spiritus** sowohl von der Concessionspflichtigkeit als von der Sonderbesteuerung zu befreien.

In Uebereinstimmung mit den südwestdeutschen Branntwein-Interessenten ist dem Bundesrath ein Gesuch gegen die anderseits vorgeschlagene Einführung eines **Rohspiritus-Monopols** in Deutschland überreicht worden.

Der Vorschlag der Kaufmannschaft in Magdeburg, betr. Aenderung des **Zahlungsziels im Zuckerhandel**, ist abgelehnt worden, weil eine einseitige Einwirkung auf die freien Vertragsrechte der Interessenten nicht für zweckmässig gehalten wird.

Unterm 21. September 1892 ist dem Reichstage die Petition unterbreitet worden:

„Dem Gesetzentwurfe, betreffend eine Erhöhung der nach dem Gesetze vom 31. Mai 1872 festgestellten Brausteuer hochgeneigtest die Genehmigung versagen zu wollen.

Die fünf in unserem Bezirke gelegenen Brauereien von nicht erheblichem Umfange klagen über einen ohnedies schweren Gewerbebetrieb, der eine Verdoppelung der Steuer kaum zu tragen vermag. Das Brauereigewerbe hat hier nicht die gleichmässige Entwickelung nehmen können, wie anderswo, wo der Bezug der Rohmaterialien und Hilfsmaterialien zur Fabrikation billiger und leichter zu beschaffen ist, und weil — neben dem Mitbewerbe auswärtiger billiger producirenden Brauereien — der Branntweinconsum in erhebliche Concurrenz tritt.

Diese Concurrenz verdient aber ganz besondere Beachtung. Das Absatzgebiet unserer Brauereien ist fast ausschliesslich auf den Localconsum angewiesen, und hier auf die weniger bemittelten Volksklassen, auf die Kleinbürger, und Arbeiterbevölkerung beschränkt, denn die besser situirten Stände pflegen hier das ganz anders gebraute, auswärtige, wenn auch viel theurere Bier vorzuziehen.

Nun steht fest, dass gerade die arbeitende Bevölkerung, welche auf die grösstmögliche Verwerthung ihrer physischen Kräfte angewiesen ist, bei oder nach ihrer Arbeit eines geistigen Getränks bedarf. Und ebenso erwiesen ist, dass der Genuss eines anfänglich nur geringen Quantum Branntweins sich allmälig steigert und mit der Zeit die Gewohnheit, grössere Branntweinmengen zu verbrauchen, eintritt. In fast allen Gewerben und betheiligten Kreisen hört man die ständige Klage, dass der grössere Branntweinverbrauch die Ursache verminderter Arbeitsleistungen und wirthschaftlichen Niederganges in vielen Arbeiterkreisen ist.

Es ist daher eine hohe wirthschaftliche und sociale Aufgabe unserer Brauereien, diesem Uebel durch Gewährung billiger, nahrhafter und schmackhafter Erzeugnisse entgegenzuarbeiten und erfolgreich dahin mitzuwirken, dass in unseren Arbeiterkreisen, wie dies theilweise schon geschehen ist, der schädliche Branntwein durch ein billiges und nahrhaftes Bier verdrängt wird.

Wenn dies, wie gesagt, schon jetzt unseren Brauereien sehr schwierig ist, so liegt doch sicherlich die begründete Befürchtung vor, dass durch eine weitere Erschwerung oder Vertheuerung der Production unseren Brauereien der Absatz ihrer Erzeugnisse in den beschränkten Consumgebieten erheblich geschmälert werden muss. Sei es, dass die Brauereien den zeitigen, nicht zu mindernden Verkaufspreis auf Kosten geringerer Qualität des Bieres beibehalten, sei es, dass sie den Preis auf Grund der Steuererhöhung erhöhen; in beiden Fällen dürfte sich die Folge eines geringeren Bierverbrauchs und eines steigenden Branntweinverbrauchs in unserer Arbeiterbevölkerung geltend machen; und deshalb ist die Erhöhung der Brausteuer aus wirthschaftlichen und culturellen Gründen nicht zu genehmigen.“

Der mit anderen Handelskammern dem Bundesrathe unterbreitete Antrag, die dreiprocentigen deutschen und preussischen Schuldverschreibungen zum Nominalwerthe bei der Hinterlegung von Sicherheiten für **Steuercredite und Zollgefälle** anzunehmen, ist laut Bundesrathsbeschluss vom 24. März 1892 abgelehnt worden.

Dem Antrage, dahingehend, dass der Zollnachlass, welcher gemäss § 7, Ziffer 2, Absatz 2 des Gesetzes vom 24. Mai 1885 für **Abfälle** von denjenigen **Bau- und Nutz-Hölzern** gewährt wird, welche, auf Transitlägern bearbeitet, in das Ausland versandt werden, auch auf solche in Transitlägern bearbeitete Hölzer ausgedehnt werden soll, welche im Inland bleiben, hat die Handelskammer entschieden widersprechen müssen, weil dadurch eine ungerechte Bevorzugung der Schneidemühlen herbeigeführt wird, welche ein Transitlager haben, gegenüber den im Inlande mitbewerbenden Sägewerken, welche ohne Transitläger nur für den inländischen Gebrauch arbeiten.

Ebenso wurde der Antrag abgelehnt, welcher eine Aenderung des Zolltarifs dahingehend beabsichtigte, wonach **Eisenbahnschwellen**, gleichviel ob an einer Seite gesägt oder behobelt, durchweg nach den Sätzen der pos. 13 c 2 zu verzollen seien.

Zu dem Entwurfe eines neuen **amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif** wurde begründend beantragt, unter der Nennung „Achsen" die bisherige Position 6 e 3 β des Zolltarifs mit einem Zollsatze von Mark 24 für 100 kg für patentirte eiserne Wagenachsen wieder einzustellen.

Mit ausführlicher Begründung ist wiederholt bei den zuständigen Behörden der Vortheil einer Erweiterung der Handelsverträge nachgewiesen und der Abschluss derselben befürwortet worden.

Der Bundesrath hat unterm 13. April 1893 die langerwünschte Erleichterung in der **Zollbehandlung** der mit Mineralöl eingehenden Fässer u. zw. mit Wirkung vom 1. Juli 1893 ab beschlossen. Bezüglich der bis dahin noch unerledigten Vermerkscheine über vorbehaltlich der Wiederausfuhr eingeführte Mineralölfässer sind dagegen die bisherigen erschwerenden Bestimmungen in Geltung geblieben.

II. Post und Telegraphie.

Der stetig steigende **Postverkehr** hiesiger Stadt hat die Unzulänglichkeit der Räumlichkeiten im hiesigen Hauptpostamte erwiesen. Von Neuem tauchen seitens der Interessenten Klagen darüber auf, dass die **Abfertigungen**, insbesondere auch durch die gemeinsame Expedition der behördlichen Postsachen mit den Postsachen der Kaufmannschaft und sonstiger Privatpersonen von denselben Beamten und an denselben Postschaltern, unliebsame Weiterungen und Verzögerungen erleiden.

Mit besonderem Danke müssen wir dagegen das Entgegenkommen Sr. Excellenz des Herrn Staatssecretärs des Reichs-Postamts für die Genehmigung der **Fernsprechverbindung** mit Berlin, Posen, Thorn, Danzig, Elbing und Königsberg i. Pr. anerkennen. Gleicherweise sehen wir uns aber auch dem Herrn Kaiserlichen Ober-Postdirector dafür zum Danke verpflichtet, dass derselbe, nachdem das Bedürfniss dieses zeitgemässen Verkehrsmittels ermittelt und festgestellt war, eifrigst für die Ausführung dieser Fernsprechverbindung bemüht war.

Der wünschenswerthe Anschluss mit Schulitz wurde abgelehnt.

III. Eisenbahnwesen.

Nach wiederholten dringenden Vorstellungen ist vor Kurzem mit der Bauausführung der mit Gesetz vom 8. April 1889 genehmigten Bahn **Bromberg-Znin** begonnen worden. Leider wird die Befürchtung geäussert, dass die Bauausführung nicht mit jener Energie und Raschheit geschieht, wie solche nach Sachlage begründet ist. Der wirthschaftliche Vortheil dieser Bahn für unsern Bezirk liegt darin, dass der Verkehr unseres südwestlichen angrenzenden Hinterlandes dadurch uns erhalten und nicht durch die beschleunigtere Bauausführung der Bahn Nakel-Konitz anderwärts hin abgelenkt wird. Erfolgt erst eine anderweitige Ablenkung des Verkehrs, dann geht für uns auch, wie wir dies leider aus den Erfahrungen mit anderen Nachbarbahnen wissen, die wirthschaftliche Bedeutung dieser Bahn von vornherein theilweise verloren.

Dringend müssen wir daher die Beschleunigung der Bauausführung der Bromberg-Zniner Bahn befürworten.

Dankend erkennen wir dagegen die beschleunigte Bauausführung der Bahn Fordon-Schönsee an, mit deren Eröffnung wir wirthschaftlichen Nutzen zu erwarten berechtigt sind. Auf eine Erhöhung desselben glauben wir durch die Bahnverbindung **Schönsee-Strasburg** zu rechnen, weshalb wir auch mit den Interessenten dieser anliegenden Kreise erwähnte Bahnverbindung an zuständiger Stelle auf's Wärmste befürworten.

Die Anträge, betreffend die Frachtermässigung für die als Passagiergepäck aufgegebenen **Musterkoffer** der Handlungsreisenden auf den deutschen Eisenbahnen und betreffend die Aufhebung der staatlicherseits eingeführten directen feststehenden **Combinationstarife für Bahn- und Seetransport,** glaubten wir auf Grund der Ergebnisse von vielfach angestellten Ermittelungen in betheiligten Interessentenkreisen nicht befürworten zu können.

Die sorgfältigsten Untersuchungen veranlasste die in den Vordergrund getretene Bestrebung, den seit dem 1. September 1891 eingeführten **Staffeltarif für Getreide und Mehl** zu beseitigen. Wie bei jeder grösseren Reform waren auch hier anfänglich die wirthschaftlichen Interessen Einzelner in Mitleidenschaft gezogen; diese Nachtheile schienen uns aber nach den eingehendsten Ermittelungen den allgemeinen Vortheilen nachzustehen, so dass wir nicht nur für die Beibehaltung, sondern sogar für die Ausdehnung dieses Tarifsystems auf alle Waarengattungen einzutreten uns veranlasst sahen.

Unterm 17. April 1893 überreichten wir Sr. Excellenz dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten folgende Eingabe:

„Die angefochtenen Staffeltarife haben nach Ausweis der Eisenbahnstatistik, soweit sie uns zu Gebote steht, für unsern Bezirk noch keine einschneidende Wirksamkeit gezeigt.

Der Bahnverkehr mit unserer Stadt weist für die Getreidebewegung folgende Ziffern auf:

	1890.	1891.	1892.	
Versand:	1116	1017	1034	Tonnen.
Empfang:	17919	17748	17109	„

In einzelnen in Betracht kommenden Waarengattungen ist jedoch der Unterschied grösser, denn es betrug für

		Weizen.	Roggen.	Hafer.	
Der Versand	1891:	204	164	30	Tonnen.
	1892:	201	183	302	„
Der Empfang	1891:	5636	5674	2612	„
	1892:	4985	4933	2796	„

Es erscheint somit glaublich und durch die geographische Lage Brombergs erklärlich, wenn einzelne Getreidehändler unseres Bezirks über die geringer gewordenen Zufuhren nach hier klagen, weil solche nunmehr aus Ost- und Westpreussen direct nach dem Westen Deutschlands versandt werden. Demgegenüber behauptet jedoch die Mahlmühlenindustrie unseres Bezirkes, dass es ihr nach langjährigem Darniederliegen ihres Gewerbes wesentlich durch den Staffeltarif ermöglicht worden ist, wiederum Absatz nach entfernteren Gebrauchsgebieten zu finden. Dies weist denn auch ziffermässig der hiesige Bahnverkehr nach, denn für Mühlenfabrikate betrugen:

	1890.	1891.	1892.	
der Versand:	6047	6639	7002	Tonnen.
der Empfang:	2578	2691	2231	„

während der Versand zu Wasser betrug:

1890:	22 Kähne mit	1939 Tonnen,
1891:	7 „ „	825 „
1892:	7 „ „	610 „

Neben dem Mehlversand war auch der Kleinabsatz erleichtert worden, was um so grössere Beachtung verdient, als die massenhaft zollfreie Einfuhr polnischer Kleie über die russische Grenze bisher den hiesigen Mühlen den Kleieabsatz beeinträchtigt und ihre bisherige Nothlage wesentlich mitverschuldet hatte.

Die verhältnissmässig geringe Wirksamkeit der Staffeltarife ist zunächst auf die schlechte Ernte im Osten des Jahres 1891, sodann darauf zurückzuführen, dass der Getreidehandel und die Mühlenindustrie sich erst allmälig darauf einrichten können, die neue Verkehrseinrichtung entsprechend zu verwenden. Dass die Staffeltarife auch für Bromberg zu wirken beginnen, beweist neben der angegebenen Verkehrsstatistik vor allem auch der Umstand, dass im Bankverkehr seit einiger Zeit hier Handelswechsel aus dem westlichen Deutschland, wie Elberfeld, Köln und anderen westphälischen und rheinischen Städten erscheinen, — was bisher nicht der Fall war. — Das sind sicherlich Beweise für einen neuen Getreide- und Mehlabsatz unserer Stadt und unserer Gegend.

Thatsache ist ferner, dass die hiesige Mühlenindustrie den Staffeltarifen bei ihrer Einführung wenig günstig, mindestens gleichgiltig gegenüberstand und dass sie heute nach den praktischen Erfahrungen, die sie in der kurzen Zeit gemacht hat, die Beibehaltnng derselben als eine nothwendige Existenzbedingung fordert.

Hiernach glauben wir mit den Gegnern der Staffeltarife auf eine stetige Zunahme ihrer Wirksamkeit auch für unsere Stadt rechnen zu dürfen.

Für die ostdeutsche Landwirthschaft ist die Wirksamkeit der Tarife schon jetzt bedeutend stärker, wie wir gelegentlich beobachtet haben und Euer Excellenz auf Grund der amtlichen Statistik bekannt sein wird. Hierin sehen wir aber einen besonderen Vorzug der Staffeltarife und treten somit für die Beibehaltung derselben nicht nur im eigenen Interesse, sondern auch in dem der östlichen Landwirthschaft ein, von deren gedeihlicher Entwickelung das Wohlergehen der östlichen Städte zum grossen Theil mit abhängt.

Zwei Uebelstände sind es vorzüglich, die bisher der gedeihlichen wirthschaftlichen Entwickelung des östlichen Deutschlands hinderlich gewesen sind. Das ist die russische Zollgrenze, durch die unserer Industrie das natürliche Absatzgebiet und unserem Handel das nothwendige Hinterland genommen ist, und das alte wirthschaftlich ungerechte Tarifsystem, das in Folge der mechanisch gleichen Einheitssätze und und der dadurch bedingten übermässig hohen Ueberschüsse der Frachtsätze über die Selbstkosten auf weitere Entfernungen zu so hohen Tarifen führt, dass ein stetiger Waarenaustausch auf der Eisenbahn zwischen dem östlichen Deutschland und dem Westen und Süden unmöglich ist. Denn die unwirthschaftlich hohen Eisenbahntarife auf weite Entfernungen sind im Grunde nichts weiter als versteckte Schutzzollmassregeln innerhalb des deutschen Zollgebietes zum Nachtheile der ostdeutschen Massenprodukte, insbesondere des östlichen Getreides, vor dem das Getreide in Mittel-, West- und Süddeutschland durch die alten hohen Tarife geschützt wurde. Ein solcher Schutz innerhalb desselben Zollgebietes ist wirthschaftlich ungerecht.

Beide Uebelstände sind künstlich geschaffen und verstossen gegen die allgemeinen Regeln der Volkswirthschaft. Wir danken daher der Königl. Staatsregierung dafür, dass sie mit der Beseitigung der genannten beiden Uebelstände begonnen hat, und glauben uns zu der ehrerbietigen Bitte berechtigt zu halten:

Euer Excellenz wolle hochgeneigtest den bestehenden Staffeltarif nicht nur beibehalten, sondern auf alle Waarensendungen ausdehnen."

Und unterm 26. April 1893 sandten wir an das Abgeordnetenhaus folgende Petition:

„Der einem Hohen Abgeordnetenhause (Drucksache Nr. 147) zugegangene Antrag der Herren Dr. Eckels und Genossen vom 13. April 1893 auf Aufhebung des Staffeltarifs vom 1. September 1891 wird mit der angeblichen Schädigung der Landwirthschaft, der Mühlenindustrie und des Getreidehandels derjenigen Landestheile begründet, welche ihr hauptsächliches Absatzgebiet im Westen und Süden Deutschlands haben.

Als diese nicht genannten Landestheile können doch nur westelbische Gebiete, insbesondere West- und Süddeutschland, gemeint sein, und in deren angeblicher Schädigung würde demnach das Zugeständniss liegen, dass die unwirthschaftlich hohen Eisenbahntarife mit ihren mechanisch gleichen Einheitssätzen auf weite Entfernungen im Grunde nichts weiter als versteckte Schutzzollmassregeln innerhalb des deutschen Zollgebietes, besonders zum Nachtheile der ostdeutschen Getreideproduction, sind, vor denen das Getreide in Mittel-, West- und Süddeutschland geschützt wurde. Ein solcher künstlich geschaffener Schutz innerhalb desselben Zollgebietes ist wirthschaftlich ungerecht und verstösst gegen die allgemeinen Regeln der Volkswirthschaft.

Mit vollem Rechte haben daher auch Se. Excellenz der Herr Minister Miquel am 30. März 1892 und Se. Excellenz der Herr Minister Thielen am 23. März 1893 im Herrenhause ausdrücklich erklärt, dass das Staffeltarifsystem allein das wirthschaftlich richtige Tarifsystem sei; und mit Freuden ist der Beschluss des Königlich Preussischen Staatsministeriums, die Getreidestaffeltarife beizubehalten, begrüsst worden.

Aber auch staatswirthschaftlich hat sich die grosse Bedeutung der Staffeltarife erwiesen, da hauptsächlich in Folge der Staffeltarife die Preussische Staatseisenbahnverwaltung an Frachten für Getreide und Mehl seit der letzten Ernte eine Mehreinnahme von etwa 3 Millionen Mark erzielt hat.

Zudem haben sich die Vortheile der Staffeltarife noch nicht in vollem Umfange wirksam erweisen können, weil neben der schlechten Ernte im Osten des Jahres 1891 der ostdeutsche Getreidehandel und die ostdeutsche Mühlenindustrie erst im letzten Jahre begonnen haben, sich allmälig auf die entsprechende Verwendung der neuen Verkehrserleichterung einzurichten.

Gleichwohl ist durch die Staffeltarife die Absatzfähigkeit des ost- und norddeutschen Getreides und Mehls nach Süd- und Westdeutschland bereits nicht unerheblich erweitert worden. In diesen Absatzgebieten vermag aber die heimische Production auch nicht annähernd den heimischen Bedarf zu decken, und hierbei den Wettbewerb der ostdeutschen Getreide- und Mehlproducenten gegen die ausländische Concurrenz durch ein gerechtes und dem Staate einträgliches Tarifsystem zu ermöglichen, ist eine ebenso wirthschaftliche wie nationale Staatspflicht.

Wir legen deshalb auf die Staffeltarife für Getreide und Mehl um so grösseren Werth, als wir darin den Anfang der allgemeinen Einführung des Staffeltarifsystems für alle Frachtgüter, welche eine Frachtermässigung auf weitere Entfernungen bedeutet, voraussehen, wodurch Handel und Gewerbe von ganz Deutschland gefördert würden.

In dieser Ueberzeugung bitten wir ganz ergebenst Ein Hohes Haus der Abgeordneten wolle den erwähnten Antrag Eckels und Genossen auf Aufhebung der Staffeltarife hochgeneigtest ablehnen."

Aus dem im Jahre 1892 stattgehabten Verhandlungen des **Bezirkseisenbahnraths zu Bromberg** haben besonderes Interesse die wiederholt berathenen Anträge beansprucht, welche dahin gingen, dass

> die billigen Ausnahmefrachten für russisches Getreide nach den Häfen zur Ausfuhr über See auch dann Anwendung finden sollen, wenn dieses Getreide zunächst an den Hafenplätzen vermahlen und erst als Mehl zu Schiff ausgeführt wird.

Wünschenswerth ist die Bewilligung des wiederholt vom Bezirkseisenbahnrathe angenommenen Antrages, dass Drucksachen und Protokolle des Bezirks- wie des Landeseisenbahnraths den auch nicht vertretenen wirthschaftlichen Körperschaften zugefertigt werden sollen.

IV. Schiffahrt und Flösserei.

Die Eingabe des „Centralvereins für Hebung der deutschen Fluss- und Canalschiffahrt" an das Preussische Staatsministerium, betreffend die **Ermässigung der Schiffahrtsgebühren** auf den märkischen Wasserstrassen sowie eine anderweitige Regelung der Canalgebühren fand die diesseitige Unterstützung.

Die diesseitige Eingabe, die ca. 450 Meter breite **Ansandung am linksseitigen Weichselufer** bei Schulitz durch Herstellung einer Durchfahrtsrinne von 15 bis 20 Metern Breite zu beseitigen, wurde aus technischen Rücksichten abgelehnt, da angeblich die gebaggerte Rinne in dem leicht beweglichen Sande sehr bald wieder zulaufen und die aufgewendete Arbeit somit zwecklos sein würde.

Von Neuem ist bei der Königlichen Regierung die **Vergrösserung des Sicherheitshafens Brahemünde** angeregt worden. Auf Erfordern haben wir uns hierüber unterm 26. October 1892 wie folgt geäussert:

„Nachdem sich schon im Jahre 1887 das Bedürfniss für die Erweiterung der Lagerflächen im Sicherheitshafen herausgestellt hatte, haben wir mit eingehender Begründung (vergl. unsern Jahresbericht für 1888, Seite 5) einen dahingehenden Antrag dem Königl. Preuss. Staatministerium zur hochgeneigten Berücksichtigung unterbreitet. Vermuthlich gab dieser Antrag vom 4. December 1888 mit Veranlassung zu der 1889 stattgehabten Conferenz der Interessenten, an welcher auch Commissare des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und des Handelsministeriums theilnahmen. In dieser Versammlung begründeten unsere Delegirten nochmals eingehend die Nothwendigkeit und Dringlichkeit für die beantragte Hafenvergrösserung. Nur die fast vollzählig erschienenen Aufsichtsrathsmitglieder der Bromberger Hafen-Actien-Gesellschaft bekämpften lebhaft dieses Project, indem sie demgegenüber den Bau von Doppelschleusen im Bromberger Canal befürworteten. Dieser Bau wurde jedoch Seitens der Herren Vertreter der Königl. Staatsregierung als zur Zeit unausführbar abgelehnt, weil zuvor die Netzeregulirung erfolgen müsse. Somit verlief diese Conferenz nach besagter Richtung hin ohne positives Ergebniss.

Demnächst haben wir diese Angelegenheit, mit Rücksicht darauf, dass durch die zunehmenden Regulirungsbauten auf der Weichsel die Lagerflächen für Holz auf derselben immer kleiner werden, auch 1889 bei der Weichsel-Schiffahrts-Commission angeregt; und thatsächlich hat dieselbe sich bei der Bereisung von dem diesseits dargelegten Sachverhalt überzeugt und in der darauf folgenden Berathung am 1. August 1889 (vgl. S. 12 des Protokolls) das Bedürfniss für die Entlastung des Sicherheitshafens anerkannt. Weitere Schritte unterblieben, da die Weichsel-Schiffahrts-Commission an der Ausführung der Vergrösserung des Bromberger Sicherheitshafens, welcher nicht zu ihrem Ressort gehört, kein actuelles Interesse hat.

Dahingegen hat unser Bezirk das grösste Interesse daran, dass die Lagerflächen für Holz in oder bei Brahemünde, sobald als nur möglich, erweitert werden. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, dass, wenn für die Weichselhölzer grosse und sichere Lagerplätze geschaffen werden, die Steuerbehörde auch die Genehmigung zur Errichtung eines Holz-Transitlagers geben wird und von diesem Augenblicke an Bromberg zum Hauptplatz und Verkehrscentrum des Holzhandels werden dürfte.

Abgesehen aber von diesem speciellen Interesse Brombergs liegt in erster Reihe die dringende Nothwendigkeit für die Erweiterung des Sicherheitshafens für den ganzen Holzhandel und Holzverkehr auf der Weichsel vor. Denn mit der fortschreitenden Regulirung der Weichsel, welche in absehbarer Zeit, voraussichtlich in 3 Jahren, beendet sein dürfte, verringern sich durch die Vertiefung der Stromrinnen und Verbuhnung der Ufer von Jahr zu Jahr die Anlageplätze für die Holztransporte, so dass man schliesslich nicht wissen wird, wo man mit denselben, die doch untergebracht werden müssen, wird bleiben sollen.

Wenn auch im Jahre 1891 in Folge des vorausgegangenen milden und schneearmen Winters die Holzzufuhren auf der Weichsel gering waren, so haben sich in den letzten 4 Jahren dieselben stetig vermehrt, so dass zeitweise das Einschleusen in den Hafen mangels genügenden Lagerplatzes undurchführbar

war. Selbst in diesem Jahre, in welchem der Verkehr noch immer weit hinter demjenigen der Jahre 1888—1889 zurückblieb, mussten wiederholt Transporte, nachdem sie zum Einschleusen in den Hafen bereits gemeldet waren, bis zur Einschleusung etwa 5—6 Wochen noch warten, während welcher Zeit sie den Wassergefahren ausgesetzt blieben. Diese Sachlage verschlimmert sich immer mehr, selbst wenn keine Verkehrssteigerung eintritt, je mehr die Lagerplätze auf der Weichsel durch die zunehmende Regulirung schwinden.

Es liegt somit auf der Hand, dass die Sicherheit, welche der Hafen in seiner jetzigen Grösse bietet, eine illusorische ist und dass schon aus diesem Grunde eine möglichst schnelle Abhülfe durch grössere und sichere Lagerplätze geschafft werden muss.

Ueber die technische Ausführung der quest. Hafenerweiterung, enthalten wir uns jeder Aeusserung, da dieselbe massgebender wohl von sachverständiger Seite geschehen dürfte."

Der **Neubau der Danziger Brücke** d. h. die Erhöhung des Durchfahrtsjoches ist ein seit Jahren tief empfundenes und sehr dringendes Verkehrsbedürfniss. Fast ständig haben die meist leer oder nur mit halber Ladung die Brücke passirenden Kähne mit erheblichen Störungen und Zeitverlusten zu kämpfen, um durch das niedrige Brückenjoch durchzukommen. Auf Veranlassung des Herrn Regierungs-Präsidenten fand dann auch im October 1892 eine Besprechung der betheiligten Interessenten über diese Angelegenheit statt.

Unser Vertreter führte aus, dass das Bedürfniss nach besseren Wasserverbindungen für den Güteraustausch gerade in unserem Bezirke immer dringender hervortritt. Gegenüber einem Bahnverkehr mit 151 562 Tonnen in 1891 ergiebt der Wasserverkehr Brombergs 1891: 197 074 Tonnen und die Bewegung von 2790 Fahrzeugen, von denen ca. 1700, und darunter etwa ca. 600 leere Kähne, die Danziger Brücke zu passiren pflegen. Wie diese letzteren haben auch die meisten beladenen Kähne, weil mit voluminösen Artikeln wie Holz, Bretter, Faschinen befrachtet, welche aufwärts fahrend die Danziger Brücke passiren, nur ungenügende Durchfahrtshöhe mit 3,20 Metern zwischen Wasserspiegel und Brückenunterkante.

Bei den steigenden Betriebskosten und sinkenden Frachtsätzen zeigt sich die Schiffahrt mit kleinen Fahrzeugen immer weniger rentabel. Namentlich für die minderwerthigen Massengüter muss man, um mit der Bahn concurriren zu können, grössere Fahrzeuge bauen, für welche, weil sie bei den weniger breiten ostdeutschen Flüssen höher gebaut werden müssen, mindestens das Normalmass von 4 Metern Lichthöhe über den höchsten schiffbaren Wasserstand erforderlich ist. Eine Herabsetzung dieses Normalmasses würde zweifelsohne der zeitgemässen Entwickelung eines hochwichtigen Durchgangsverkehrs hinderlich sein, wie ihn naturgemäss die einzige Verbindungsstrasse zwischen Weichsel und Oder für den freien und ununterbrochenen Wasserverkehr zwischen dem Osten und Westen Deutschlands allmälig zeitigen wird.

Zu den Verkehrserschwerungen, welche schon im Vorjahre die Sanitätsmassregeln gegen die **Einschleppung der Cholera** für den Wasserverkehr mit sich brachten, traten im Jahre 1893 neue hinzu, indem die betheiligten Ressortminister angeordnet hatten, dass vom 5. Mai 1893 beginnend von allen die preussische Grenze auf der Weichsel bei Schillno stromab passirenden Flössen und Schiffen jeder Art und Grösse zur Deckung der gesundheitspolizeilichen Ueberwachungskosten folgende von dem Führer der Traften bezw. Schiffe an das königliche Nebenzollamt zu Schillno zu entrichtende Gebühren erhoben werden:

1. bei den Traften (Flössen) 10 Mark für jede eingehende Person,
2. bei Dampfschiffen 1 Mark für jede Person, im Ganzen nicht mehr als 5 Mark pro Dampfschiff,
3. bei allen übrigen Schiffen 1 Mark für jede Person, jedoch im Ganzen nicht mehr als 3 Mark für jedes Schiff.

Die Traftenführer haben bei der Declaration zur Zollabfertigung anzugeben, wie viel Personen einschliesslich der Kassirer und Rettleute zu jeder einzelnen Traft gehören. Der Traftenführer erhält gemäss § 12 der Anweisung vom 1. April 1893 vom leitenden Arzt eine Bescheinigung etc., welche dem Nebenzollamt Schillno vorzulegen ist, worauf dieses die Angabe mit der Declaration vergleicht, den zu zahlenden Betrag feststellt und über die Zahlung desselben auf der Bescheinigung quittirt. Ebenso haben die Führer von Schiffen, welche wegen zollpflichtiger Gegenstände eine schriftliche Declaration einzureichen haben, mit dieser die Anzahl der an Bord befindlichen Personen anzugeben. Bei Schiffen, welche keiner schriftlichen Declaration unterliegen, genügt eine mündliche Angabe der Personenzahl bei den Zollbehörden. Die Führer solcher Schiffe erhalten eine zweifache ärztliche Bescheinigung, wovon eine als Rechnungsbelag beim Zollamt zu Schillno hinterlegt bleibt, während die andere mit Quittungsleistung über die gezahlten Gebühren dem Schiffsführer zurückgegeben wird. Traften und Schiffe, welche die vorstehend bestimmten Gebühren nicht entrichten, werden von der Weiterfahrt ausgeschlossen. — Hierzu ist zu bemerken, dass jede Weicheltraft einschliesslich Rettmann mit 10 Personen besetzt zu sein pflegt und demgemäss mit 100 Mark Sanitätsgebühren belastet wird. Sofortige im Verein mit den Handelskammern zu Thorn, Posen, Stettin, Berlin und Interessentenvereinen unternommene Vorstellungen bei den zuständigen Behörden, diese übermässige Belastung der Flösserei zu mindern, haben bisher keinen Erfolg gehabt.

V. Versicherungswesen.

Statistik der in Bromberg im Jahre 1892 bestehenden **Krankenkassen.**

Lfde. No.	Namen der Krankenkasse	Durchschnittszahl der versicherten Personen	Einnahme ℳ.	Ausgabe ℳ.	Reservefonds. ℳ.
	Orts-Krankenkasse:				
1	der Töpfer und Ofensetzer	91	1 219,18	881,45	1 500,00
2	der Maurer	379	7 442,69	6 804,30	5 500,00
3	der Zimmerer	233	4 858,11	4 777,58	4 003,12
4	der Schuhmacher	170	1 930,54	1 802,55	2 699,90
5	der Schneider und Schneiderinnen	124	1 727,73	1 337,90	981,60
6	der Tischler und verwandter Gewerbe	391	8 329,16	6 975,71	11 179,79
7	der Klempner und Dachdecker	125	3 230,34	2 672,33	2 827,38
8	der Kupferschmiede und verwandter Gewerbe	127	2 703,47	2 167,50	1 741,30
9	der Bäcker und Conditoren	189	2 446,32	2 178,69	3 700,00
10	für in Fabriken beschäftigte Personen	849	18 282,71	16 315,19	14 130,56
11	Allgemeine Orts-Krankenkasse	2108	23 616,43	21 809,33	21 798,70
12	Orts-Krankenkasse für Schiffahrt, Flösserei und verwandte Gewerbe	1384	32 420,47	30 721,14	27 000,00
13	Betriebs-Krankenkasse für die Mühlen-Anlagen der Mühlen-Administration zu Bromberg	107	2 814,31	2 782,14	6 192,00
14	Fabrik-Krankenkasse der Firma J. G. Neumann in Bromberg	79	1 778,85	1 476,57	1 900,00
15	Betriebs-Krankenkasse der Firma Julius Brilles in Bromberg	122	1 558,92	1 544,70	1 430,98
16	Kranken-Unterstützungskasse für selbständige Schneider in Bromberg	95	1 162,15	1 052,77	1 150 00
	Zusammen 1892	6573	115 521,38	105 299,85	107 735,33
	dagegen 1891	6441	116 506,16	109 420,16	95 461,79
	und 1890	7185	128 977,89	123 121,73	88 360,91

Dem Berichte der **Ostdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft** entnehmen wir, dass 1892 1186 Katasteränderungen eingetreten waren.

Kataster-Auszug.

	1892		1891		1890		1889		1888		1887		1886	
	Betriebe	Versicherte Personen	Betriebe	Versicherte Personen	Betriebe	Versicherte Personen	Betriebe	Versicherte Personen	Betriebe	Versicherte Personen	Betriebe	Versicherte Personen	Betriebe	Versicherte Personen
a. Segel- und Kleinschiffahrt	7396	10 897	7492	11 114	7434	11 101	7123	10 549	6791	10 051	6562	9 923	6428	9 789
b. Flösserei	208	6 692	234	6 906	215	6 959	197	6 543	177	6 526	179	3 721	180	4 579
c. Dampfschiffahrt	182	3 276	182	3 256	172	3 130	166	2 932	161	2 488	143	2 190	145	2 560
d. Fährbetriebe	192	358	193	342	204	363	206	365	199	391	184	268	190	278
e. Baggerei	26	670	27	679	23	476	23	461	25	331	61	4 278	56	4 976
f. Prahmbetriebe	7	24	8	25	10	27	14	41	16	53	26	56	23	51
g. Treidelei	88	102	55	64	46	64	—	—	—	—	—	—	—	—
h Beamten-Versicherung	—	18	—	17	—	16	—	16	—	4	—	4	—	1
i. Selbstversicherung	—	199	—	177	—	115	—	96	—	95	—	92	—	66
Summe	8099	22 236	8191	22 580	8104	22 251	7729	21 003	7369	19 939	7155	20 532	7022	22 290

Die **Arbeiter- und Lohnstatistik** ergiebt:

	1892		Durchschnittslohn in Mark				
	Voll-arbeiter	Anrechnungs-fähige Lohnsumme	1892	1891	1890	1889	1888
a. Segel- und Kleinschiffahrt . . .	10136	5 367 653 M.	530 M.	538 M.	523 M.	533 M.	492 M.
b. Flösserei . . .	2442	1 892 311 „	775 „	775 „	695 „	816 „	592 „
c. Dampfschiffahrt .	2187	1 622 656 „	742 „	768 „	766 „	761 „	742 „
d. Fährbetriebe . .	331	152 316 „	460 „	614 „	445 „	415 „	558 „
e. Treidelei . . .	175	103 164 „	590 „	539 „	612 „	561 „	383 „
f. Prahmbetriebe .	194	146 990 „	758 „	829 „	739 „	757 „	572 „
g. Baggerei . . .	121	89 359 „	739 „	771 „	740 „	785 „	529 „
h. Nebenbetriebe . .	744	526 346 „	707 „	728 „	761 „	659 „	621 „
Summe	16 330	9 900 795 M.	606 M.	611 M.	594 M.	613 M.	536 M.

Die **Umlage** betrug:

	1892	1891
1. Unfall-Entschädigungen	M. 70 833,57	M. 63 053,12
2. Reservefonds-Einlage 50% nach § 18 d. Ges. . . .	„ 35 416,79	„ 37 831,87
3. Uneinziehbare Beiträge aus 1891 (§ 74 d. Ges.) . . .	„ 2 655,59	„ 237,12
4. Verwaltungskosten für 1892 verausgabt	„ 27 339,19	„ 26 370,60
Gesammtbetrag	M. 136 245,14	M. 127 492,71
Hiervon kamen in Abzug	„ 2 421,53	„ 3 692,71
Demnach erhoben	M. 133 823,61	M. 123 800,—

Es zahlten:

			1892	1891	1890	1889	1888
a. **Kleinbetriebe** (Beitrag bis 10 M.)	6 844 = 34 874,79 M.	oder	26 %	29 %	32 %	37 %	39 %
b. **Mittelbetriebe** (Beitrag 10 bis 50 M.)	1 027 = 18 020,93 „	„	14 %	14 %	11 %	12 %	13 %
c. **Grossbetriebe** (Beitrag über 50 M.)	228 = 80 927,89 „	„	60 %	57 %	57 %	51 %	48 %

Es betrugen:	1892. ℳ	1891. ℳ	1890. ℳ	1889. ℳ	1888. ℳ	1887. ℳ
Renten- und Unfallentschädigungen .	70 833,57	63 053,12	42 838,15	32 067,14	16 179,88	12 097,38
Einlagen in den Reservefonds . . .	35 416,79	37 831,87	34 270,52	32 067,14	24 269,82	24 194,76
	106 250,36	100 884,99	77 108,67	64 134,28	40 449,70	36 292,14
Dagegen gesammter Verwaltungsaufwand	27 339,19	26 370,60	23 128,16	26 676,71	29 833,76	26 918,78
oder ca.	26 %	26 %	30 %	41 %	74 %	70 %

Die Zahl der:	1892.	1891.	1890.	1889.	1888.	1887.	1886.
gemeldeten Unfälle betrug	363	406	336	291	231	235	87
entschädigten Unfälle betrug . . .	85	113	109	86	88	67	14

Uebersicht der Renten etc. Belastungen aus den Vorjahren.

Rechnungs-jahr	Summe der im Rechnungsjahr gezahlten Entschädigungsbeträge	Die Summe (Spalte 2) setzt sich wie folgt zusammen: Erstmalige im Rechnungsjahre gezahlte Entschädigungsbeträge	Weiterzahlungen für Ansprüche aus den Vorjahren: aus 1886	aus 1887	aus 1888	aus 1889	aus 1890	aus 1891
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1886	782,70	782,70	—	—	—	—	—	—
1887	12097,38	11684,58	412,80	—	—	—	—	—
1888	16179,88	6142,18	412,80	9624,90	—	—	—	—
1889	32067,14	13630,08	—	7128,56	11308,50	—	—	—
1890	42838,15	18318,13	—	5236,05	7624,58	11659,39	—	—
1891	63053,12	22404,29	—	5977,65	7647,20	9081,19	17942,79	—
1892	70833,57	13076,11	—	5770,34	7561,31	8745,08	14025,27	21655,46

Die Einnahmen der Genossenschaft im Jahre 1892 betrugen einschliesslich eines Uebertrags von Mk. 5 102,97 aus dem Vorjahre Mk. 142 483,39, die Ausgaben Mk. 133 389,55, so dass Mk. 8 893,84 auf das Rechnungsjahr 1893 übertragen wurde.

Das Genossenschaftsvermögen betrug Ende 1892:

I. Betriebsfonds	M.	39 505, —.
II. Reservefonds	„	206 502, 49.
III. Mobilien und Bibliothek	„	1 100, —.
	Summa M.	247 107, 49.

C. Sonderberichte der Interessenten.

Das **Bankgeschäft** hat im Jahre 1892 eine langsame Besserung erfahren, indem die Capitals-Anlagen in guten inländischen Werthen eine Zunahme zeigten. Für unseren Platz machte sich auch ein lebhaftes Geschäft in russischen Noten bemerkbar, welches der hiesige Ort eine Reihe von Jahren gänzlich verloren hatte. Diese Erscheinung hängt wohl damit zusammen, dass ein Theil der hiesigen Holz-Spediteure gleichzeitig in grösserem Umfange Holzgeschäfte zu betreiben anfängt.

Ein grösserer Umsatz in Kreis- und Stadt-Anleihen fand nicht statt, da die nahe gelegenen Kreise in letzter Zeit ihre Anleihe-Bedürfnisse schon befriedigt hatten.

Im Wechselverkehr zeigte sich eine lebhafte Steigerung und ist auch hier wieder zu constatiren, dass trotz der Klagen in landwirthschaftlichen Kreisen die Besitzer nach der Ernte zum grössten Theil ihre Wechsel-Engagements lösen konnten, und dass ein steter Rückgang der Credit-Bedürfnisse Seitens der Gutsbesitzer sich bemerkbar macht.

Der Hypotheken-Markt stellte sich dadurch schwieriger, dass bis zum Schluss des Jahres 1892 die Hypotheken-Banken in der Beleihung sehr zurückhaltend waren; dies kam umso schärfer zum Ausdruck, als die städtische Sparkasse trotz eines Zinsfusses von $4^1/_2$ % ein erhebliches Angebot von erststelligen Hypotheken hatte.

Ablösungen von Pfandbriefen waren in dem letzten Jahre in Folge des neuen Rentenguts-gesetzes ziemlich bedeutend. Da letztere eine immer weitere Ausdehnung anzunehmen scheinen, so dürfte sich sehr bald eine erhebliche Verminderung der landschaftlichen Beleihung ergeben; als Gegenwerth erscheinen dagegen auf dem Markt die neuen $3^1/_2$ % Rentenbriefe.

Auch im Geschäftsjahr 1892 können wir mit Befriedigung darauf hinweisen, dass Zahlungseinstellungen von irgend grösserer Bedeutung nicht erfolgten.

Das Getreidegeschäft hatte während des verflossenen Jahres wenig günstige Resultate zu verzeichnen. Die Nachwehen aus dem Roggenausfuhrverbot Russlands, welches die ungeheure Preistreiberei im Gefolge hatte und die unerwartet grosse Ernte Amerikas verursachten einen Rückgang der Preise auf 215—225 Mk. für Weizen und 215—220 Mk. für Roggen bei Beginn der Berichtsperiode. — In gleicher Weise wichen die Preise auch bis zur neuen Ernte, zu welcher Zeit Weizen mit 210 Mk., Roggen mit 180 Mk. bezahlt wurden. Die neue Ernte ist unter den günstigsten Witterungsverhältnissen eingebracht worden, alle Cerealien sind in Folge dessen durchweg von guter Beschaffenheit, schön in Farbe und schwerem Effectivgewicht; auch der Erdrusch ist im Allgemeinen recht befriedigend, und nur in unserer Gegend sind die Meinungen über Dreschresultate getheilt. — Namentlich aber hat Amerika eine brillante Ernte gemacht und sammelt so immense Vorräthe an, wie sie dort nie vorhanden gewesen sind und überschüttet auch hauptsächlich England mit seinem Product. — Angesichts dieser Erscheinungen konnten sich die bestehenden Preise nicht behaupten und gingen bis zum Schluss des vorigen Jahres successive zurück.

In Weizen wurden die ersten Lieferungen vom letztjährigen Gewächs mit M. 170 verkauft. Die Preise gingen darauf bis Mitte September um ca. 10—15 M. ein. — Nach Neujahr machte sich eine etwas festere Tendenz geltend, doch bei Mangel jeder Unternehmungslust will rechtes Leben in das Geschäft nicht kommen und mit geringen Schwankungen von ca. M. 5 stehen wir jetzt auf demselben Standpunkte. Leider trägt die Hauptschuld an dieser Geschäftsunlust, die sich an allen grossen massgebenden Handelsplätzen kundgiebt, einmal die Beunruhigung durch die neue in Aussicht genommene Besteuerung der Börsengeschäfte, dann auch die ungeheuren Verluste, welche die Börsen im vergangenen Jahre bei den bedeutenden Preisdifferenzen an ihrer Kundschaft zu erleiden hatten. — Wären diese Uebelstände nicht vorhanden, so sollte bei dem diesjährig ausnahmsweise vortrefflich gerathenen Getreide und dem an und für sich nur mässigen Preisstande sicherlich ein ganz anderer lebhafterer Geschäftsverkehr zu erwarten gewesen sein, die ohne Zweifel den Coursen eine festere Stütze zu geben geeignet wären.

Wir notiren gegenwärtig für Weizen in Mittelqualität 140—145 M., für feine Waare 146—150 M.

Roggen hatte bis zur neuen Ernte einen ähnlichen Gang wie Weizen durchgemacht, nur dass trotz der wirklich vorjährigen Missernte der Rückgang ein noch intensiverer gewesen ist. Die letzten Vorräthe alten Roggens wurden mit M. 180 verwerthet, während die ersten Ende Juli vorigen Jahres herangekommenen Zufuhren frischer Waare mit 170—175 M. zur Aufmischung des alten geringwerthigen Roggens von den Müllern willig aufgenommen wurden. Bald aber trat ein wesentlicher Preisdruck ein, da das Angebot Seitens der Landwirthe ein sehr dringendes wurde, und wichen die Preise bis Ende August auf 120—125 M. Im Monat September mit Eintritt der Bestellzeit liessen die Anerbietungen Seitens der Landwirthe allgemein nach und bei mehr hervortretender Nachfrage stiegen die Preise wieder auf 130—135 M. Während dieser Zeit war der Absatz ein recht flotter, sowohl bahn- wie wasserwärts. Dagegen war der sonst übliche Absatz an das hiesige Proviant-Amt ein sehr schwacher, da dasselbe auf Einkäufe nur aus erster Hand verwiesen war. Auf diesem Standpunkte hielten sich die Preise bis Mitte November, gingen von da ab bis zum Jahresschluss successive bis auf M. 115 zurück. Seit Beginn des neuen Jahres hat sich auch für diesen Artikel eine etwas festere Tendenz gezeigt und notiren wir gegenwärtig 120—122 M. Im Sommergetreide ist der Ertrag der letzten Ernte kein so befriedigender, wie im Weizen und Roggen, die Qualitäten aber hierin theilweise sehr schöne.

Für **Gerste** stellten sich im Herbst die Preise auf 135—140 M. für Brauwaare und auf 130—135 M. für Mittelqualitäten. In diesem Preisverhältnisse war das Geschäft ein recht flottes, die hiesigen Brauer waren schlank Käufer und zahlten für feine Qualitäten ausnahmsweise sogar bis 145 M. Nach Befriedigung ihres vorläufigen Bedarfs wurden sie etwas zurückhaltender im Einkauf, wodurch die Preise wieder gedrückt worden sind und bis zum Jahresschluss auf 130—133 M. für gute und 125—128 M. für Mittelqualitäten zurückgingen. Ein regeres Geschäft hat sich nach Neujahr noch nicht entwickelt und sind gegenwärtig dieselben Preise zu notiren.

In **Hafer** hatten wir bisher ein sehr schwaches Geschäft gehabt. Die Anerbietungen sind nicht stark, noch schwächer aber der Absatz, da das hiesige Proviant-Amt kaum die Hälfte des sonstigen Bedarfes aufnimmt und von diesem den grössten Theil aus erster Hand deckt. Der geringe Bedarf resultirt daraus, dass die hiesige Cavallerie und Artillerie jetzt hauptsächlich amerik. Mais als Pferdefutter verwendet. Ueber das Resultat dieser veränderten Pferdefütterung haben wir bisher nichts erfahre können. Die Preise, welche beim Jahresschluss sich auf 125—130 M. stellten, haben sich in letzter Zeit wieder etwas gehoben und notiren wir gegenwärtig 132—135 M.

In **Erbsen** war der letztjährige Erdrusch am ungünstigsten von allen Cerealien, da die Dürre des vorigen Sommers dem Gedeihen derselben sehr hinderlich war. Trotzdem nun das Angebot ein sehr schwaches ist, hat sich auch keine rege Nachfrage herausgestellt. Die Preise stellen sich gegenwärtig für Futterwaare auf 130—135 M., während Kocherbsen je nach Qualität und Kochfähigkeit auf 140 bis 160 M. zu notiren sind.

Nachdem jetzt allgemein die Preise auf einen Standpunkt angelangt sind, dass ein weiterer Rückgang wohl kaum angenommen werden kann, glauben wir dem Getreidegeschäft ein günstiges Prognostikon stellen zu können. Wenn auch Amerika grosse Vorräthe hat, so sind doch die Lager Europas allgemein nur klein und dürfte daher der Consum eine allmähliche, allerdings begrenzte Steigerung der Preise bis zur neuen Ernte hervorrufen.

Das **Sämereiengeschäft** im Jahre 1892 ist als ein recht günstiges zu verzeichnen. Die Nachfrage für Saatgut war während des ganzen Jahres eine rege, das Absatzgebiet hat sich wesentlich erweitert und war der Umsatz in Folge dessen ein erheblich grösserer.

In der Frühjahrssaison war für Kleesaaten und Grassämereien guter Begehr, namentlich fand Rothklee und Gelbklee bei steigenden Preisen schlanken Absatz; desgleichen Raygras und Thimothee.

Von Futtersämereien waren am gesuchtesten Runkeln und Möhren. Der Bedarf hierin konnte kaum gedeckt werden, so dass bei Schluss der Saison sämmtliche Vorräthe geräumt waren. Seradella war auch in diesem Jahre reichlich begehrt, indessen blieb das Geschäft hierin ein schleppendes, weil durch die günstigen Ernten der letzten Jahre sich grosse Vorräthe angehäuft hatten.

Für Saatgetreide zur Sommerung, insbesondere Erbsen und Wicken, herrschte starke Nachfrage und konnte hierin bei guten Preisen lebhafter Umsatz erzielt werden.

Die anhaltende Dürre während des Sommers liess grossen Futtermangel befürchten, und waren zur Herbstsaison die Artikel, die ein schnell wachsendes Grünfutter ergeben, bei fortwährend steigenden Preisen viel begehrt; vorzugsweise Senf, Johannisroggen, Sandwicken, Incarnatklee.

Später, als die Ergebnisse der ungünstigen Kleesamen-Ernte bekannt wurden, Frankreich und Amerika hatten völlige Missernte, griff sofort die Speculation ein und alle noch vorhandenen Bestände dieser Artikel wurden zu erhöhten Preisen aufgekauft.

Ein Gleiches gilt von Seradella, die im Preise 5—10 Mark per Ctr. gewann. Auch Raygras, Thimothee und Schafschwingel zogen im Preise an und konnten mit gutem Nutzen verkauft werden.

Ueber **Düngemittel** wird berichtet: Im verflossenen Jahre hat sich ein recht lebhafter Bedarf in Thomasmehl bemerkbar gemacht, da die mit diesem Düngemittel erzielten Erfolge immer mehr erkannt werden und deshalb dessen Anwendung in immer grösseren Kreisen Eingang findet.

Disponible Waare machte sich äusserst knapp und war deshalb nur zu steigenden Preisen anzuschaffen.

In Superphosphat und Chilisalpeter hat sich der Consum seinen Bedarf für das Frühjahr nur sehr langsam eingedeckt, da die von Hamburg ausgehende Hausse für Chilisalpeter im Inlande nicht für durchführbar erachtet wird und deshalb allgemein die Deckung bis zum letzten Augenblick hinausgeschoben wird, in der Erwartung, dass durch Ueberfüllung von Waare in Hamburg wie in früheren Jahren ein Preissturz erfolgen müsste.

Es ist deshalb noch ein sehr bedeutender Bedarf im Frühjahr zu befriedigen.

Preise sind seit Herbst um circa eine Mark gestiegen.

Für Superphosphate haben sich die Preise auf dem Standpunkte des Herbst gehalten, doch dürfte auch hierfür eine Preissteigerung zu erwarten sein, wenn die Salpeterpreise weiter steigen sollten.

Der Verlauf in der **Mahlmühlen-Industrie** hielt so ziemlich gleichen Schritt mit dem des Getreidehandels.

Zum Beginn des Geschäftsjahres war das Geschäft recht lebhaft, woran, wie fast alljährlich, der Wassermangel kleinerer Mühlenwerke die Schuld trug.

Der Abzug fertigen Fabrikats konnte bei gutem Nutzen bewerkstelligt werden und hielt dieser an, bis die Aussichten auf eine gute Ernte den Niedergang des Rohprodukts mit sich brachten. Der Consum ging durch die zahlreich geernteten Kartoffeln zurück und litt die Nachfrage nach fertigem Fabrikat hierunter sehr wesentlich. Hierzu trat der Umstand, dass durch sehr leichtes Verarbeiten des Rohprodukts die kleineren Mühlen in die Lage waren, mit den Werken grösseren Stils durch Herstellung guten Fabrikats erfolgreich zu concurriren. Die leichte Beschaffung der Rohwaare versetzte kleinere Werke in die Lage, ihre Produktion sehr stark zu vergrössern und da diesen kleinen Werken Bodenraum in nur bescheidenen Grenzen zur Verfügung steht, so waren diese darauf angewiesen, ihre fertiggestellten Fabrikate auf Kosten des Preises an den Mann zu bringen, so dass von einem nennenswerthen Nutzen bei der Müllerei zeitweise keine Rede sein konnte. Es ist also das abgelaufene Geschäftsjahr im Müllerei-Betriebe als ein nicht allzu günstiges zu bezeichnen. Sehr nachtheilig war auch die grosse Einfuhr von Roggenkleie und Weizenschaale aus Russland und Oesterreich, wodurch der Kleieabsatz hiesiger Mühlen selbst bei gedrückten Preisen ein äusserst schwieriger wurde.

Die Königlichen Seehandlungs-Mühlen hier notirten für 1892 folgende Preise:

*) Ist im Jahresbericht pro 1891 unverständlich mit Weissbrot bezeichnet.	Weizenmehl 00 Weissband*)	Weizenmehl 0 (Griesmehl)	Weizen-Futtermehl	Weizen-Kleie	Roggenmehl 0/I	Roggenmehl II	Roggen-Schrot	Roggen-Kleie
	per 50 Kilogramm netto							
1. Januar	16 60	13,00	7,20	6,40	16,80	11,60	13,20	7,40
18. Januar	16,20	12,80	7,20	6,40	16.40	11,20	13,00	7,40
1. Februar	15,60	12 40	7,20	6,40	15,20	10,60	12,60	7,20
15. Februar	15,60	12,40	7,20	6,40	16,00	10,80	12,80	7,20
26. Februar	15,60	12,40	7,20	6,40	16,40	10 80	13,00	7,20
17. März	15,20	12,00	7,00	6,20	15,80	10,20	12,40	7,00
26. März	15,60	12,40	6,80	6,00	15,80	10,20	12,40	6,60
4. April	15,40	12,40	6,80	6,00	15,40	9,80	12,20	6,40
19. April	15,40	12,40	6,60	5,80	15,00	9,40	11,80	6,20
20. Mai	15,40	12,40	6,60	5,80	14,80	9,20	11,60	6,20
13. Juni	15,60	12,60	6,40	5,60	14,60	9,00	11,40	6,20
24. Juni	15,40	12,60	6,20	5,40	14,20	9,00	11,20	6,20
2. Juli	15,20	12,60	6,20	5,20	13,80	9,00	11,00	6,20
28. Juli	15,20	12,00	6,20	5,20	13,20	8,60	10,60	6,00
1. August	14,80	11,60	6,00	5,20	12,60	8,00	10 00	6,00
8. August	14,40	11,20	6,00	5,20	11,60	7,40	9,00	6,00
15. August	13,60	10,20	5,80	5,20	10,80	7,00	8,20	5,80
20. August	13,00	9,60	5,60	5,20	10,40	6,80	8,00	5,60
1. September	12,40	9,00	5,40	5,00	10,20	6,60	7,80	5,20
14. September	12,00	8,60	5,20	4,80	10,20	6,60	7,80	5,00
19. September	12,00	8,60	5,20	4,80	10,60	6,80	8,20	5,00
17. October	11,60	8,20	5,00	4,80	10,40	6,60	8,00	5,00
1. November	11,40	7,80	4,60	4,60	10,00	6,20	7,80	5,00
21. November	11 20	7,40	4,80	4,60	9,60	6,00	7,60	5,00
5. December	11,00	7,20	4,80	4,60	9,20	5,80	7,20	4,80
19. December	11,00	7,20	4,80	4,60	9,00	5,60	7,00	4,60

Ueber den **Spiritushandel** wird berichtet:

Das Berichtsjahr 1892 war von demselben ungünstigen Erfolge begleitet, welchen das vorangegangene Jahr aufzuweisen hatte.

Die mangelhafte Kartoffelernte im Jahre 1891 beschränkte die Production derart, dass die meisten Brennereien schon im Januar und Februar den Betrieb einstellten. Als aber die Herstellung von Spiritus aus Mais nachgegeben worden war, wurde derselbe in so starkem Masse wieder aufgenommen, dass die Grundlage für den bisherigen hohen Preisstand verloren ging. Der Preis-Abschlag betrug vom Januar bis September nicht weniger als 12 Mark. Während dieses ganzen Zeitraums trat auch kein Moment ein, durch welches eine Aufbesserung hätte hervorgerufen werden können. Der Export fehlte und der Consum war schwach, sodass beim Beginn der neuen Campagne noch wesentliche Vorräthe vorhanden waren. Dieser Umstand, wie auch die reiche neue Kartoffelernte drückten den Preis weiter vom September bis December um 5 Mark und hat sich sonach der Preisstand im ganzen Jahre um ca. 17 Mark in fallender Richtung verändert.

Hierorts stellten sich die Durchschnittspreise für 70er Spiritus pro 100 Liter à 100% wie folgt:

pro	Januar	auf ca.	47,—	Mk.
„	Februar	„ „	44,25	„
„	März	„ „	42,—	„
„	April	„ „	40,75	„
„	Mai	„ „	39,—	„
„	Juni	„ „	36,25	„
„	Juli	„ „	35,50	„
„	August	„ „	35,50	„
„	September	„ „	35,—	„
„	October	„ „	32,50	„
„	November	„ „	30,50	„
„	December	„ „	30,—	„

Selbstverständlich wirkten diese Preisreductionen keineswegs anregend auf den Gang des Geschäfts ein und erst im October, als die alten Läger geräumt waren, wurde der Verkehr wieder ein lebhafterer. Inzwischen hat sich die Meinung für den Artikel in der Aussicht auf eine wahrscheinliche Erhöhung der Consumsteuer, als auch durch Monopolgerüchte und endlich auf Grund nicht unbedeutender Bezüge für Hamburger Rechnung sehr befestigt.

Die Lagerbestände waren in Folge ausgedehnterer Production am Schlusse des Jahres gegen früher im Allgemeinen grösser und betrugen hier ca. 400 000 Ltr., doch erwartet man einen viel frühzeitigeren Schluss der Campagne, weil der gegenwärtige Werth für 70er Waare den Producenten keinen Nutzen bietet.

Das Sprit-Geschäft ging, was die Preise anbelangt, mit Spiritus Hand in Hand, doch fehlte es nicht an Absatz, der besonders im Herbst recht flott war.

Zur **Stärkemehlfabrikation** wird berichtet:

Die Kartoffelernte des Jahres 1892 ist quantitativ und qualitativ im ganzen Lande, selbst innerhalb der einzelnen Provinzen, sehr verschieden ausgefallen. Wo in dem äusserst heissen und trockenen Sommer noch in den ersten Tagen des August ein ausgiebiger Strichregen die Felder erquickte (Landregen fehlte im Sommer 1892 vollständig), war die Ernte in jeder Beziehung eine vorzügliche, wo jedoch, wie hier in der Provinz Posen, der Regen erst Anfangs September eintrat, nur unter Mittel und von geringer Qualität. Es schien noch Anfangs September als fiele die Ernte noch dürftiger, als die vorherige aus und hielten demgemäss die Landwirthe auf sehr hohe Preise, die auch meist von allen Stärkefabriken anstandslos bewilligt wurden. Anfangs October war jedoch jede Aussicht auf eine allgemeine Fehlernte in Kartoffeln beseitigt, die Fabrikatpreise gingen rapide herunter und haben die Fabriken aus jener Zeit enorme Verluste zu verzeichnen. Die völlige Leere der Läger bei Beginn der Campagne (in Folge der geringen Production aus 1891/92) bewirkte zwar einen recht flotten Verkehr in Stärke und Mehl, doch sanken die Preise weiter bis Mitte December auf 18 Mk. bis 18,25 Berlin und hoben sich erst Mitte Februar d. J. auf 19—20 Mk., verursacht durch die strenge und anhaltende Kälte des Monats Januar, die verschiedene Fabriken theils zur Beschränkung, bezw. Einstellung des Betriebes zwang. Ob die Preisbesserung bestehen bleiben, oder weitere Fortschritte machen, oder ob ein Rückschlag eintreten wird, hängt von dem Umfange des von den eingemietheten Kartoffeln entstandenen Frostschadens ab, dürfte jedoch kaum bedeutend sein. Thatsächlich sind noch bedeutende Posten disponible Kartoffeln vorhanden, nur verlangen die Landwirthe ungerechtfertigt hohe Preise und wahrscheinlich, wie die Zeit lehren wird, zu ihrem Nachtheile. Das Frühjahr scheint, entgegen den letzten Jahren, normal eintreten zu wollen und dürfte die weitere Gestaltung der Fabrikatpreise von den späteren geringeren oder besseren Aussichten der neuen Kartoffelernte abhängig sein.

Brennereien waren im diesseitigen Hauptamtsbezirke im Etatsjahre 1892/93 im Betriebe 44, bei denen der zur Versteuerung gekommene Maischraum betrug:

150 025 Liter zu 1,048 Mark pro Hektoliter,
3 735 485 „ „ 1,179 „ „ „
44 961 790 „ „ 1,31 „ „ „

zusammen 48 847 310 Liter gegen 38 335 413 Liter im Vorjahre.

Die Gesammtsteuer betrug 636 361,30 Mark und
verarbeitet wurden 39 316 100 kg Kartoffeln
und 3 056 508 „ Getreide.

Die **Brauereien,** 16 an Zahl, erzielten ein Erträgniss von 69 228 Hektoliter Bier und brachten eine Brausteuer von 60 921,68 Mark auf.

Verarbeitet wurden:

1 521 015,50 kg Gerstenmalz,
5 825 „ Weizenmalz,
16 370,50 „ Reis,
— „ Zucker aller Art,
1 427 „ sonstige Malzsurrogate.

Ueber die **Zuckerindustrie** liegt folgender Bericht vor:

Die Campagne 1892/93 musste mit einer quantitativ und qualitativ geringeren Rübenernte rechnen, die Zuckerpreise aber waren gut und konnten wir daher, wenn auch mit sehr viel geringerem Gewinn, als im Vorjahre, doch immerhin mit unter den Verhältnissen zufriedenstellenden Resultaten arbeiten.

Die Arbeiterschutzgesetze, besonders die Beschränkung der Frauenarbeit, belasten unsere Industrie in starker Art und entziehen der arbeitenden Bevölkerung eine grosse Menge von Verdienst, was nicht ohne Einfluss auf die Armenlast der Gemeinden bleiben kann.

In der **Königl. Saline zu Inowrazlaw**
betrug im Jahre 1892 die Production 17 510,5 t Siedesalz.
An Abfällen wurden gewonnen . . . . . 406 t Pfannenstein,
656 cbm Mutterlauge,
aus welcher dargestellt wurden . . 39,2 t Mutterlaugensalz.

Der Absatz betrug: 15 404,6 t Speisesalz,
1 342,2 „ Viehsalz aus Speisesalz,
92,6 „ „ „ Pfannenstein,
171,2 „ Pfannenstein in Stücken,
90,6 „ Gewerbesalz,
32,3 „ Mutterlaugensalz,
57,9 cbm Mutterlauge,
312,9 „ Soole.

Der Absatz erstreckte sich nach den Provinzen Posen, Ost- und Westpreussen, sowie nach einigen Punkten Russlands, er nahm nach Russland hin noch mehr ab in Folge der niedrigen Valuta des Russischen Papiergeldes.

Sämmtliches im Steinsalzbergwerke Pielke gewonnene Steinsalz wurde zur Herstellung von Siedesoole verwendet, zum Verkaufe gelangte Steinsalz nicht. Kalisalze wurden in 1892 überhaupt nicht gewonnen.

Die Salinen-Ziegelei wurde nicht betrieben, die nöthigen Mauersteine wurden angekauft.

Der bereits im September 1891 begonnene zweite Schacht im Steinsalzbergwerke Pielke errreichte bis Schluss 1892 eine Gesammttiefe von 95 m.

Die Belegung des Werkes betrug im Jahre 1892 durchschnittlich für Grube und Saline 117 Mann, am Anfange des Jahres 1893 111 Mann, welche 469 Angehörige zu ernähren hatten.

Das **Steinsalzbergwerk Inowrazlaw** berichtet:

Die Förderung resp. der Absatz des XII. Geschäftsjahres (1892) betrug:

623 474,38 Centner Salz und Gyps
gegen 560 970,51 „ im Vorjahre,

sodass also ein 11,14 %iger Mehrabsatz = 62 503,87 Centner pro 1892 erzielt wurde.

Der Gesammtabsatz an Salz incl. Soole war 10,08 % und an Gyps 14,66 % höher, als im Jahre 1891.

Der Salzabsatz verringerte sich gegen das Vorjahr

1. im Auslande um . . . . 8,04 %
2. im Inlande bei Mahlsalz um . . . . 3,08 %
bei Soolesalz um . . . . . . 25,70 %

dahingegen erhöhte sich derselbe im Inlande

1. excl. Soolesalz um . . . . 17,04 %
2. incl. Soolesalz um . . . . 15,49 %
3. beim Stücksalz um . . . . 2,43 %
4. beim Fabriksalz um . . . . 10,80 %
5. beim Vieh- und Gewerbesalz um . . . . . 27,63 %

und 6. bei Lecksteinen um . . . . 32,52 %

Endlich erfuhr auch der Absatz an Stücken- resp. gemahlenem Gyps eine Steigerung von 69,18 resp. 6,44 %.

Der geringere Versandt in's Ausland (Russisch-Polen) basirt, wie in jedem Geschäftsberichte dargelegt, noch immer auf den hohen und erhöhten russischen Zöllen und Bahnfrachten, sowie dem niedrigen Stande des Rubelcourses; der des Mahlsalzes im Inlande auf vorsichtiger Creditgewährung und schliesslich der Minderverbrauch an Soolesalz auf der in Folge Brandes der Sodafabrik Montwy stattgehabten $5^2/_3$ monatlichen Unterbrechung in der Soolelieferung.

Die Selbstkosten stellen sich für das abgelaufene Geschäftsjahr, Salz und Gyps zusammengerechnet, einschliesslich sämmtlicher Kosten 0,13 % höher, wie im Vorjahre, trotzdem sie sich in Wirklichkeit in jeder einzelnen Position billiger gestalten. Der Erhöhung ist bedingt durch die 27,63 % ige Vermehrung des Absatzes an Vieh- und Gewerbesalz resp. durch die bei dieser Kategorie bedingten theureren Denaturirungskosten.

Der Durchschnittsverkaufspreis incl. Soole stellt sich um 2,92 % niedriger, wie im Vorjahre, da sich die Mindereinnahme für Soole in Folge des eingetretenen Brandunglückes auf der Sodafabrik auf Mk. 10 270,42 beläuft.

Der Bruttogewinn pro 1892 beträgt nach Abzug der Generalkosten, bezahlten Wasserschäden und Kosten für Renovirung der Beamtenhäuser Mk. 101 268,08

gegen „ 100 800,55 des Vorjahres,

er ist also um Mk. 377,33 = 0,37 % höher.

Bilanz per 31. December 1892.

Activa.	M	Pf	Abschreibungen. M	Pf	M	Pf	M	Pf
Bergwerks-Gerechtsame	2 459 553	03	553	03	—	—	2 459 000	—
Grundstücke	99 137	90	137	90	99 000	—		
Maschinen	188 573	01	10 573	01	178 000	—		
Kessel-Anlagen	50 000	—	5 000	—	45 000	—		
Salzmühlwerk	38 000	—	3 000	—	35 000	—		
Gypsmühlwerk	15 000	—	1 000	—	14 000	—		
Schächte und Querschläge	735 000	—	15 000	—	720 000	—		
Speisewasser-Anlage	17 000	—	1 000	—	16 000	—		
Gebäude	225 150	77	11 150	77	214 000	—		
Eisenbahn	43 581	47	581	47	43 000	—		
Betriebsbahn	600	—	100	—	500	—		
Salzlösebassin	5 500	—	500	—	5 000	—		
Werkzeugmaschinen	900	—	300	—	600	—		
Bade-Anstalt	1 200	—	200	—	1 000	—		
Bibliothek	1	—	—	—	1	—		
Utensilien und Mobilien	9 030	10	30	10	9 000	—		
Thonrohrleitung	30 942	26	942	26	30 000	—		
Fernsprech-Verbindungen	1 000	—	200	—	800	—		
Werkzaun	3 442	44	1 442	44	2 000	—		
	1 464 058	95	51 710	98	1 412 901	—	1 412 901	—
Salz- Bestand					14 490	14		
Gyps- do.					5 554	93		
Magazin- do.					30 959	65		
Holz- do.					1 602	43		
Kohlen- do.					2 927	56		
Säcke- do.					5 331	22		
Sprengmaterialien-Bestand					4 197	50		
Denaturirungsmittel-Bestand					1 652	17	66 715	60
Diverse Debitoren:								
Banquiers und Reichsbank					84 440	25		
Diverse.	30 440	44	775	63	29 684	81	114 125	06
Cassa-Bestand							6 163	37
			52 466	61			4 058 905	03

Passiva.		ℳ.	₰.	Abschreibungen. ℳ.	₰.	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.
Actien-Capital				—	—	—	—	4 000 000	—
Diverse Creditoren				—	—	—	—	10 103	56
Betriebs-Gewinn pro 1892		150 129	64						
abzgl.: Generalkosten	ℳ. 47 030,51								
Wasserschäden	„ 1 397,80								
Renovirung der Beamtenhäuser	„ 433,25	48 861	56						
		101 268	08						
Zu Abschreibungen verwandt		52 466	61	52 466	61	—	—		
Reingewinn		48 801	47	—	—	—	—	48 801	47
der, wie folgt, zu vertheilen ist:									
5 % zum Reservefonds	ℳ. 2 440,07								
5 % Tantième für den Vorstand	„ 2 440,07								
8 % „ „ „Aufsichtsrath	„ 3 904,12								
1 % Dividende an die Actionäre	„ 40 000,—								
Vortrag auf neue Rechnung	„ 17,21								
	ℳ. 48 801,47			52 466	61	—	—	4 058 905	03

Debet. **Gewinn- und Verlust-Conto pro 1892.** Credit.

Debet:

	ℳ.	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.
Generalkosten und zwar:					
Feuer-Versicherungs-Conto		984	50		
Unfall-Versicherungs-Conto	944,70				
Berufsgenossenschafts-Beiträge-Conto	1200,00	2 144	70		
Knappschafts-Beiträge-Conto		2 593	86		
Steuern-Conto		702	58		
Allgemeine Unkosten-Conto		10 564	87		
Gehälter-Conto		30 040	—	47 030	51
Wasserschäden-Conto				1 397	80
Renovirung der Beamtenhäuser				433	25
Amortisations-Conto				52 466	61
Reingewinn				48 801	47
				150 129	64

Credit:

		ℳ.	₰.
Betriebs-Gewinn pro 1892:			
Salz-Conto	ℳ. 103 971,96		
Gyps-Conto	„ 42 582,01	146 553	97
Zinsen- u. Provisions-Conto		2 339	86
Extraordinarien-Conto		672	05
Landpacht-Conto		563	76
		150 129	64

Ueber den **Holzhandel** wird berichtet:

Die tiefe Depression, welche im Beginn des Jahres 1892 auf dem gesammten Erwerbsleben Europas lagerte, machte sich auch im **Holzgeschäfte** des östlichen Deutschlands fühlbar. Trotzdem die Zufuhr des Jahres 1891 wenig mehr als die Hälfte früherer Jahre betrug, und trotzdem die Läger in Rohmaterial ziemlich geräumt waren, wollte sich ein reges Geschäft nicht entwickeln. Der Winter 1891/92 war sowohl der Arbeit als auch der Ausfuhr der Hölzer in Russland und Galizien gleich günstig, aber da die Nachfrage im Allgemeinen schwach blieb, so wurde zwar mehr als im Jahre 1891, aber weniger als in den Vorjahren gearbeitet. Während das Rohmaterial im Allgemeinen die Preise behauptete, so lag der Markt für geschnittene Waare in Folge der von den Baubanken Berlins beobachteten Reserve schwer darnieder. Auch das Ausland zögerte mit seinen Aufträgen, so dass die ziemlich hohen Preise von 1891 allmählich immer mehr zurückgingen.

Wohl kauften im Winter und Frühjahr 1892 die grösseren Sägewerke, welche gewohnt sind, ihre Einkäufe im Auslande zu machen, grössere Posten, auch einzelne Zwischenhändler kauften ihren Bedarf ein, so dass die Preise für gutes Rohmaterial sich anfänglich hielten. Nachdem aber im Mai und Juni d. J. grössere Transporte unverkaufter Hölzer hier eintrafen, und die Verkäufer auf hohe Preise hielten, verflaute der Markt. Es gilt das Gesagte im Besonderen für Rundkiefern, Elsen, Plançons, Sleepers, Balken und Eisenbahnschwellen, wohingegen Mauerlatten in Berliner Dimensionen sich bis zum Schlusse des Jahres behaupteten.

Erst zu Ende des Jahres, etwa im September und October, fingen die kleineren Sägewerke an, ihren Bedarf zu decken, und da der Bestand an unverkauften Rundkiefern nicht gross war, so konnten die Preise hierfür sich wieder aufbessern. Bei Jahresschluss war fast der ganze Bestand, mit Ausnahme weniger Transporte, die erst im Spätherbst eingegangen waren, verkauft.

Der **Flösserei-Betrieb** wurde durch die Witterungs- und Wasser-Verhältnisse sehr benachtheiligt. Der ungemein heisse Sommer hatte das Wasser bald derartig weggezehrt, dass die Flösserei auf dem Bug und der Weichsel fast unmöglich wurde. Erst spät, im October und November, trat etwas höherer Wasserstand ein und veranlasste viele Transporte aus dem sicheren Bug auf die Weichsel zu schwimmen. Nachdem diese nun glücklich theils in Schulitz, theils im Hafen eingetroffen waren, trat Frost ein und überraschte etwa 40 Traften auf der Weichsel, welche nur mit schwerer Mühe, verbunden mit grossen Geld-

kosten, geborgen werden konnten. Zur ferneren Verschlimmerung der Lage hat noch die Cholera beigetragen. Die russische Regierung verbot in Folge derselben die Flösserei auf dem Wieprz ganz und legte auch der Flösserei auf anderen Flüssen erhebliche Schwierigkeiten hindernd in den Weg. Aber auch die Verordnungen der preussischen Regierung gegen die Cholera vertheuerten die Flösserei ungewöhnlich und schmälerten den erhofften Nutzen, wenn sie ihn zum Theil nicht ganz imaginär gemacht haben. Auch die Flösserei durch den Bromberger Canal hatte mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Zeitweise wurde wegen Wassermangels die Flösserei auf ein sehr geringes Quantum beschränkt, und dann erschwerten die mehrfachen Strikes den Betrieb ungemein.

Was die einzelnen Holz-Sortimente anbetrifft, so erzielten

Rundkiefern im Winter und Frühjahr gute Preise, die sich etwa auf der Höhe des Vorjahres hielten; im Sommer trat längere Zeit Flauheit ein, doch erholten sich die Preise im Herbst, so dass bei festen und höheren Preisen, wie schon oben bemerkt, fast das ganze Lager geräumt wurde.

Mauerlatten waren in geringer Anzahl zu Markte gekommen; dieselben bewahrten gute und feste Preise bis zum Schlusse der Schiffahrt.

Mauerlatten, schwache und in französischen Dimensionen, kamen ebenfalls nur wenig heran; die Preise hierfür blieben gedrückt, hielten sich aber auf der Höhe des Vorjahres.

Auch in Timbers, Balken und Sleepers waren die Zufuhren nicht bedeutend. Die Preise, die Anfangs ziemlich fest waren, mussten allmählich weichen und blieben bis Ende des Jahres gedrückt.

Rundelsen waren im Anfang des Jahres sehr gefragt, der Preis war hoch und veranlasste die russischen Lieferanten ungeheure Quantitäten zu arbeiten, so dass etwa das vierfache Quantum früherer Jahre herangekommen ist. Die Preise gingen nach und nach zurück und mussten gegen das Vorjahr um etwa 20 % verlieren. Trotz der grossen Zufuhr aber wurden sämmtliche Hölzer bis auf etwa 10 % verkauft, welch letztere unverkauft den Hafen Brahemünde aufsuchten.

In kiefernen Eisenbahnschwellen herrschte Anfangs des Jahres rege Nachfrage. Die Preise waren hoch. Da aber die Zufuhren ganz aussergewöhnlich grosse waren, gaben die Preise im Laufe des Sommers um etwa 15 % nach und waren kieferne Schwellen bei Schluss des Jahres fast unverkäuflich.

Eichene Schwellen kamen ebenfalls in bedeutenden Mengen an den Markt; da aber die Nachfrage für dieselben von West-Deutschland eine sehr rege war, so blieben die Preise bis zum Herbst steigend; erst später fingen auch diese an, zurückzugehen und war der Werth des Artikels Ende 1892 um etwa 5 % gewichen.

An Eisenbahnschwellen ist in Schulitz ein sehr grosser Bestand verblieben, so dass die Aussichten für das laufende Jahr überaus traurig sind.

Rundeichen, Rundeschen, Rundtannen, Kanttannen und Fassdauben kamen in ganz geringen Quantitäten heran; die Preise dafür waren das ganze Jahr über gedrückt.

Rundklötze für Belgien wurden gleichfalls nur in kleinen Quantitäten an den Markt gebracht und erzielten die vorjährigen Preise.

Eichene Schwellen für Frankreich mussten sich in Folge des hohen Zolles in Frankreich eine erhebliche Preisreduction gefallen lassen.

Plançons kamen in unbedeutenden Quantitäten heran; gute Waare erzielte mässige Preise, während geringere Quantitäten fast unverkäuflich waren.

Im Ganzen war das Geschäft ein mässiges zu nennen. Dagegen sind die Aussichten für 1893 etwas günstiger, weil die Bestände sowohl in geschnittener als auch in roher Waare ziemlich geräumt sind. Die Choleragefahr hat aber von Neuem dem Holzhandel und Holzverkehr grosse Schwierigkeiten und grosse Geldkosten auferlegt, welche sich sehr nachtheilig fühlbar machen.

Der Bericht über die **Sägemühlenindustrie** lautet:

Die Sägewerke unseres Bezirks sind mit ihrem Absatz auf den Berliner Consum angewiesen, und da dort das Baugeschäft stockte, machte sich das hier bedenklich fühlbar. Im Frühjahr war man diesseits noch voller Hoffnung auf bessere Preise, als sie das Vorjahr hinterlassen hatte, und rechnete man für geschnittene Balken auf einen Preis von 40 Mark pro cbm frei Berlin. Die Hoffnungen wurden aber durch die Flaue, die sich im Berliner Markt fühlbar machte, bald heruntergestimmt, und diejenigen, die im Februar/März auf Abladung bei erstem offenen Wasser verkauften, thaten gut daran, in den späteren Monaten wurden nur noch 35 — 36 Mark angelegt.

Denselben Verlauf nahm das Geschäft mit dem Bretterverkauf, ganz feine Waare hatte die vorjährigen Preise, dagegen war das Gros der Production Mittelqualität, nur zu sehr gedrückten Preisen schwer absetzbar, der Abschlag hierfür gegen das Vorjahr ist mit 10 % zu notiren. Das Geschäft blieb während des ganzen Jahres schleppend, und die Lager wurden bei Weitem nicht geräumt. Die Rückstände mussten im Herbst, um nicht über Winter zu leiden, eingeschobert werden. Zu Ende des Jahres machte sich

dann für 3 cm starke Fussbodenbretter wieder etwas Frage geltend, und wurden die Vorräthe hierin allerdings zu recht mässigen Preisen ziemlich geräumt.

Nun sollte man meinen, dass die niedrigen Preise für geschnittene Waare einen Einfluss auf die Preise für das Rohmaterial, kieferne Rundhölzer, ausüben, was doch die natürliche Folge wäre, aber das Gegentheil ist der Fall. Im Herbst machte sich steigende Tendenz hierfür geltend, und blieb auch während des Winters bei den Einkäufen in den Staatsforsten bei, so dass in der Fabrikation, wenn auch gerade nicht immer Verlust, so doch kein Gewinn liegt, für die Sägewerks-Besitzer wahrlich keine beneidenswerthe Situation. Dieses Missverhältniss in den hohen Einkaufspreisen des Rohmaterials und den Verkaufspreisen für das fertige Material ist nur dadurch zu erklären, dass die Sägewerks-Industrie von Jahr zu Jahr weitern Umfang annimmt, es wird also mehr Rohmaterial gebraucht. Ob nun der Geschäftsgang ein guter oder schlechter ist, ist ziemlich gleichgültig, die vorhandenen Werke wollen nicht stille stehen, und wenn auch die Calculation keine Rente übrig lässt, es bleibt ja die Hoffnung, dass die Verkaufspreise bis zur nächsten Saison sich bessern werden, auf diese Weise entsteht eine sehr unbequeme fühlbare Concurrenz im Einkauf.

Das Platzgeschäft bot dagegen ein erfreulicheres Bild, es herrschte hierorts rege Baulust, und wurden bessere Preise als im Versandtgeschäft erzielt.

Die Werke unseres Bezirks waren annähernd so stark wie im Jahre 1891 beschäftigt, und zwar kamen zum Einschnitt:

in Bromberg wurden geschnitten zu Balken und Brettern

	Werke	Vollgattern	Arbeitern	Stück Rundholz
in Bromberg	auf 7 Werken	mit 20 Vollgattern	und 285 Arbeitern	71 710 Stück Rundholz,
„ Schulitz . .	„ 4 „	„ 18 „	„ 240 „	72 000 „ „
„ Fordon . .	„ 1 „	„ 6 „	„ 60 „	18 000 „ „
„ Schönhagen	„ 1 „	„ 4 „	„ 55 „	3 303 „ „
	13 Werke	mit 48 Vollgattern	und 640 Arbeitern	165 013 Stück Rundholz.

Die Aussichten für das Jahr 1893 sind leider keine bessern geworden, wenig Kauflust und gedrückte Preise bleiben die Signatur das Marktes, denn das Baugeschäft in Berlin hat sich nicht gebessert.

Ueber die **Flösserei** berichtet der „Verein deutscher Holz- und Flösserei-Interessenten“:

Die Einfuhr der Hölzer aus und durch Russland war im Jahre 1892 zwar grösser als im Vorjahre, blieb aber immerhin noch gegen die Einfuhrmengen 1888—1890 zurück. Die Flösserei hatte mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen, da der so häufige und eigenartige Wechsel des Wasserstandes in der Weichsel und ihren Nebenflüssen eine erhebliche Unsicherheit und Zeitversäumniss sowie einen nicht geringen Mehraufwand von Unkosten verursachte. In Folge der länger als sonst anhaltenden Frühjahrshochwasser der Weichsel konnte die Flösserei später als sonst beginnen. Dem seichten Wasser in der zweiten Hälfte Juni folgte gegen Ende des Monats ein Wachswasser, welches bis Mitte Juli viele Traften in Russland, namentlich im Bug, zurückhielt, wo dieselben eine Zeit lang verankert werden mussten. Als dann wieder Ende Juli sowohl im Bug, wie in der Narew, welche sonst immer genügend Wasser hatte, ein Wassermangel eintrat, der selbst die Weiterbeförderung der leichteren Hölzer durch die davor festliegenden schweren Eichen hinderte, kam gleichzeitig aus dem San ein bis Mitte August andauerndes Hochwasser. Anfangs September war der Wasserstand niedrig, gegen Ende allmählig höher, während im Bug und in der Narew viele Traften (Schwellen) nicht schwimmbar waren und liegen blieben. Als dann von Mitte October an das Wasser langsam, aber stetig, stieg, beeilten sich die Interessenten — auch die Möglichkeit einer Grenzsperre wegen der Choleragefahr für's nächste Frühjahr befürchtend — mit grossen Mehrkosten die zurückgebliebenen Transporte zum Theil noch nach Schulitz bezw. nach Brahemünde in Sicherheit zu bringen. Dies war aber trotz zeitweilig günstiger Witterung nicht mehr durchführbar, da in Folge des Anfangs December plötzlich eingetretenen starken Frostes noch über 225 000 Schwellen im Werthe von 500 000 Mark etc. im Weichselwasser eingefroren und dem Verschwimmen im Frühjahr ausgesetzt sind, wenn nicht ihre Bergung noch im Winter gelingt.

Den Schwierigkeiten im Auslande gesellten sich aber nicht geringere auch im Inlande hinzu. Selbst auf der inländischen Weichselstrecke — der Wasserstand am Thorner Pegel war auf 0,52 m unter Null — trockneten mehrfach Hölzer auf, welche mit erheblichen Mehrkosten wieder flott gemacht werden mussten, da es auf der Weichsel wenig gute Lagerplätze giebt und dieselben durch die zunehmende Regulirung von Jahr zu Jahr immer mehr abnehmen.

Als dann höhere Wasserstände wieder eintraten, mussten wieder mit grossen Kosten umfassende Vorsichtsmassregeln gegen das Verschwimmen getroffen werden.

Gleicherweise traten dann aussergewöhnliche Verkehrshindernisse auf dem Bromberger Canal und darüber hinaus ein, indem der Wasserstand im Goplo-See Mitte Juni bis auf 2,34 m am Kruschwitzer Pegel, mithin 30 cm unter Normal, zurückgegangen war und auch in der canalisirten oberen Netze das Wasser fortwährend fiel. Demgemäss waren die Wasserzufuhren zum Bromberger Canal so gering, dass vom 11. Juni bis 5. September 1892 der Nachtbetrieb eingestellt und der Tagesbetrieb eingeschränkt wurde.

Neben völlig unberechtigten Flösserstrikes, welche ausser zeitweiligen Betriebsunterbrechungen erhebliche Mehrkosten verursachten, entstanden solche durch die mit August in Kraft tretenden Vorsichtsmassregeln und Einrichtungen zur Verhütung der Einschleppung und Verbreitung der Cholera. Kurzum, eine Verkettung von verschiedenartigen Umständen hat trotz der grösseren Transportmengen den ohnedies riskanten und schwierigen Flössereibetrieb im Jahre 1892 derart beeinträchtigt, dass, wenn nicht Verluste, lohnende Erträgnisse sich wohl nirgends ergeben haben dürften.

Durch die Einstellung des Nachtbetriebes im Bromberger Canal waren die Interessenten wider ihren Willen gezwungen, ihre Hölzer mehr oder minder längere Zeit im Sicherheitshafen Brahemünde lagern zu lassen und hierfür das volle tarifmässige Hafengeld gemäss B. b. des Tarifs vom 28. April 1879 zu bezahlen. Der Verein ist bei den zuständigen Ressortministerien dahin vorstellig geworden, dass in sinngemässer Anwendung des im Ministerialrescript vom 17. April 1884 ausgesprochenen Grundsatzes, wonach während der Sperre des Bromberger Canals die **Liegegelder im Hafen** auf ein Drittel zu ermässigen sind, diese Ermässigung auch für die Zeit vom 11. Juni bis 5. September 1892 den Interessenten genehmigt würde, da das Lagern im Hafen während dieser Zeit durch die Betriebsunterbrechungen im Bromberger Canal verursacht worden ist. Die Bitte wurde jedoch abgelehnt.

Die **Bromberger Hafen-Actien-Gesellschaft** berichtet:

Vor Eis- und Hochwasser-Schäden sind unsere Hafenanlagen bewahrt geblieben. Der Eisgang auf der unteren Weichsel vollzog sich in der Mitte des Monats März, während das Eis der oberen Weichsel erst mehrere Tage später aufbrach und hier glatten Abfluss fand, ohne dass sich Eisversetzungen, durch die unsere Anlagen mehr oder minder bedroht werden, bildeten.

Die Zufuhren von Flossholz waren nicht hervorragend gross, aber sie überstiegen die Menge eines Durchschnittsjahres nicht unwesentlich und gestalteten die Einnahme an Hafenabgaben zur vollen Befriedigung.

Im Schiffsverkehr sind bemerkenswerthe Aenderungen gegen das Vorjahr nicht zu verzeichnen.

Von Weichselhochwasser sind die Hölzer während der jüngst verflossenen Flössereiperiode nicht bedroht worden. Dagegen haben Holzhandel und Flössereibetrieb unter der Ungunst eingetretener Verhältnisse schwer leiden müssen.

In den zwei letzten Wochen des Monats Juni musste die Flösserei im Bromberger Canal eines Arbeiterausstandes wegen ruhen, und als derselbe endlich beigelegt und die Arbeit wieder aufgenommen war, trat die überraschende Thatsache zu Tage, dass die Wasserspeisung des Bromberger Canals erheblich vermindert und nur ausreichend war, um etwa $^4/_7$ der Schleusenvollleistung auszuführen, und dieser Zustand hat über zwei Monate hindurch gewährt.

Diese höchst bedauerliche Verkehrsstockung hat die empfindlichsten Verluste zur Folge gehabt, indem einerseits eine grosse Menge werthvoller Waare lange Zeit vom freien Verkehr, beziehungsweise von der Bearbeitung und Verwendung zum Schaden der Holzindustrie ausgeschlossen blieb, andererseits die Hafenflächen binnen kurzer Zeit mit Hölzern belegt waren und nur die geringen Mengen, die sich täglich nach dem Canal fortschaffen liessen, von der Weichsel in den Hafen aufgenommen werden konnten. Dies führte den Nachtheil herbei, dass die Hölzer länger als 30 Tage im Hafen verweilen mussten, bevor es möglich war, sie dem Canal zuzuführen und somit genöthigt wurden, für die Ueberliegezeit die tarifmässige Hafenabgabe zu entrichten, ferner, dass dieser Missstand die Nothwendigkeit zu ganz beträchtlichen Holzansammlungen auf der Weichsel hervorbrachte, deren Befestigung und Bewachung namhafte Kosten verursachte.

Ueber die Missstände, welche im Bromberger Canal wie überhaupt in der Wasserstrasse zwischen der Weichsel und der Oder bestehen, und die der Fortentwickelung der Schiffahrt, dem Handel und der Industrie seit langen Jahren die grössten Hindernisse entgegenstellen, haben wir der Königlichen Regierung bereits im Jahre 1888 ausführliche Vorstellungen mit der Bitte um baldthunlichste Abhülfe unterbreitet und unseren Actionairen hierüber in unserem Verwaltungsberichte pro 1889 eingehende Mittheilungen gemacht. Wir hatten hierbei noch darauf hingewiesen, dass die Anlagen des Bromberger Canals seit 100 Jahren bemerkenswerthe Verbesserungen, wie solche von dem beständig steigenden Verkehr verlangt werden, nicht erfahren haben, was durch die letztjährige Verkehrsstockung, hervorgerufen aus Wassermangel im Canal, seine volle Bestätigung gefunden hat.

Inzwischen hat die Königliche Staats-Regierung auf Grund der ihr von den Interessenten gemachten Vorstellungen die Nützlichkeit und Nothwendigkeit einer Verbesserung der Wasserstrasse zwischen Weichsel und Oder anerkannt und deren Ausführung auf Staatskosten beschlossen.

Ueber die Leistungen der Hafenanlagen erfolgen die nachstehenden statistischen Zusammenstellungen.

Nach Ausweis unserer Bücher passirten im Jahre 1892 die Hafenschleuse 741 289 lfde. Meter Flossholz von rot. 4 Meter Breite mit 78 465 Stück Auflast, davon 738 748 lfde. Meter auf der Bergfahrt und 2541 lfde. Meter auf der Thalfahrt, sowie 1713 Schiffsfahrzeuge und zwar: 497 beladene, 202 unbeladene und 162 Dampfer auf der Bergfahrt und 431 beladene, 266 unbeladene und 155 Dampfer auf der Thalfahrt.

Die Stückzahl und der kubische Inhalt der Flösse und deren Auflast, nach Holzgattungen gesondert, ergeben folgende Uebersicht.

Bezeichnung der Holzgattungen.	Stückzahl.	Kubikmeter Inhalt.
Kiefern-Rundholz	370 425	459 982,55
„ -Kantholz und -Kreuzholz	154 208	57 607,97
„ -Schwellen	267 449	30 854,20
„ -Latten etc.	—	—
Eichen-Rundholz	2 387	1 266,39
„ -Kantholz und -Kreuzholz	1 835	377,00
„ -Plançons und -Schiffsholz	23 898	16 205,92
„ -Schwellen	16 838	1 688,00
„ -Stäbe und -Stabholz	—	—
Tannen-Rundholz	11 049	17 254,00
„ -Kantholz	3 004	1 610,50
Birken-Rundholz	2 891	2 882,70
Elsen-Rundholz	100 882	63 853,23
Eschen-Rundholz	6 154	4 906,75
Buchen-, Pappeln- etc. Rundholz	919	679,80
In Summa	961 939	659 169,01

In den zuletzt zurückgelegten fünf Jahren sind dem Weichselhafen folgende Holzgattungen und Mengen zugeführt:

Holzgattung	Kubikmeter				
	1892.	1891.	1890.	1889.	1888.
Kiefern-Rundholz	459 983	210 924	555 354	604 739	557 119
„ -Kantholz	57 608	94 300	189 971	125 926	155 679
„ -Schwellen	30 854	16 631	4 186	5 252	16 626
„ -Latten	—	120	1 135	462	1 375
Eichen-Rundholz	1 266	956	3 339	2 267	3 299
„ -Kantholz	377	659	1 758	1 053	1 578
„ -Plançons	16 206	31 776	46 883	30 436	14 877
„ -Schwellen	1 688	—	815	494	103
„ -Stäbe und -Stabholz	—	—	50	34	199
Tannen-Rundholz	17 254	8 081	15 775	29 533	19 270
„ -Kantholz	1 610	5 022	5 034	7 844	2 225
Birken-Rundholz	2 883	633	3 484	2 948	2 582
Elsen-Rundholz	63 853	28 526	16 068	11 313	19 297
Eschen-Rundholz	4 907	1 250	6 195	1 112	1 292
Buchen-, Pappeln- etc. Rundholz	680	707	1 089	3 598	449
Summa	659 169	399 585	851 136	827 011	795 970

Debet. Gewinn- und Verlust-Conto pro 1892. **Credit.**

Debet.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Hafenbetriebs-Conto: Gehälter u. Diäten	13350	00		
Arbeitslohn für Bedienung der Hafenschleuse	6809	71		
Abgaben und Versicherungsprämie	21312	99		
Instandhaltung der Anlagen	17558	92		
Instandhaltung und Ergänzung der Utensilien und Insgemein	2172	82		
Bureaubedarf, Reisekosten, Porti und Diverse	4217	79	65422	23
Reingewinn pro 1892 . M. 218971,17				
Vertheilung des Reingewinnes:				
Zur Einlösung der am 27. October 1892 regelmässig ausgeloosten und zur Rückzahlung im Jahre 1893 gekündigten 9 Actien à 500 M.	4500	00		
6% Tantième dem Aufsichtsrath . M. 13138,27; 2% Tantième dem Vorstand und den Hafenbeamten „ 4379,42	17517	69		
2% dem Pensions- u. Unterstützungs-Fonds	4379	42		
5% Dividende auf M. 862500 . M. 43125,00; 5% Dividende auf infolge regelmässiger u. ausserordentlicher Ausloosung vom 29. October 1891 am 23. Febr. 1892 eingelöster 342 Actien à 500 M. (52 Tage) à M. 3,61 „ 1234,62	44359	62		
Reserve zur ausserordentlichen Ausloosung von Actien	143714	44		
Uebertrag pro 1893 für event. zurückzuzahlendes Hafenüberliegegeld pro 1892	4500	00	218971	17
			284393	40

Credit.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Hafenbetriebs-Conto:				
Schleusengeld für Flossholz . M. 160271,90				
Schleusengeld für beladene Schiffsfahrzeuge „ 4630,70				
Schleusengeld für unbeladene Schiffsfahrzeuge „ 693.45	165596	05		
Hafengeld von Flossholz für 30 Liegetage . M. 64141,00				
Hafengeld von Flossholz für Ueberliegezeit „ 10732,70	74873	70		
Nutzung des Aussendeichlandes	5031	30		
Extraordinaria	1895	95	247397	00
Zinsen-Conto			25049	50
Effecten-Conto: Coursdifferenz			11946	90
			284393	40

Activa. Bilanz am 31. December 1892. **Passiva.**

Activa	M.	Pf.	M.	Pf.
Hafen-Conto: Saldo-Vortrag vom 31. December 1891	842 394	42		
Ab: Amortisation pro 1892	68 000	00	774 394	42
Cassa-Conto: Kassen-Bestand			957	03
Effecten-Conto:				
M. 575 100, 3½% Westpreussische Pfandbriefe à 96,80 %	556 696	80		
M. 101 000, 3½% Deutsche Reichs-Anleihe à 99,90 %	100 899	00		
M. 151 000, 4 % Preussische Consols à 106,11 %	160 226	10	817 821	90
Davon:				
a. für die beiden Reservefonds:				
Reserve-Fonds	300 000	00		
Dividenden-Reserve-Fonds	200 000	00		
	500 000	00		
M. 516500, 3½% Westpreussische Pfandbriefe à 96,80%	499 972	00		
b. sonstige Effecten der Gesellschaft:				
M. 58 600, 3½% Westpreussische Pfandbriefe à 96,80%	56 724	80		
M. 101 000, 3½% Deutsche Reichs-Anleihe à 99,90 %	100 899	00		
M. 151 000, 4% Preussische Consols à 106,11 %	160 226	10		
	817 821	90		
Effecten-Conto des Pensions- und Unterstützungs-Fonds: M. 60 900, 3½ % Westpreussische Pfandbriefe à 96,80 %			58 951	20
			1 652 124	55

Passiva	M.	Pf.	M.	Pf.
Actien-Capital-Conto: Saldo-Vortrag vom 31. December 1891	862 500	00		
Ab: Amortisation pro 1892 (136 Actien à 500 M.	68 000	00	794 500	00
Reserve-Conto für ausgelooste Actien:				
Für die am 27.October 1892 regelmässig ausgeloosten Actien	4 500	00		
und die am 27. October 1892 ausserordentlich ausgeloosten Actien	63 500	00	68 000	00
Reserve-Fonds-Conto			300 000	00
Tantièmen-Conto			17 517	96
Pensions- und Unterstützungs-Fonds-Conto:				
Saldo-Vortrag vom 31. December 1891	51 717	33		
Zugang: Coursdifferenz	979	20		
Zugang pro 1892	4 379	42		
Zugang pro 1892 an Zinsen	1 904	00	58 979	95
Dividenden-Conto: Dividende pro 1891	22	76		
5 % Dividende pro 1892 auf M. 862 500	43 125	00		
5 % Dividende auf 342 eingelöste Actien	1 234	62	44 382	38
Dividenden-Reserve-Fonds-Conto			200 000	00
Conto pro Diverse: Lombard-Darlehn von der Reichsbank	22 000	00		
Ab: Guthaben auf Giro-Conto bei der Reichsbank	1 746	84	20 253	16
Reserve zur ausserordentlichen Auslosung von Actien:				
Saldo-Vortrag vom 31. December 1891	63 776	93		
Ab: für die am 27. October 1892 ausserordentlich ausgeloosten Actien	63 500	00		
	276	93		
Zugang pro 1892	143 714	44	143 991	37
Gewinn- und Verlust-Conto: Uebertrag pro 1893			4 500	00
			1 652 124	55

Die **Bromberger Schleppschiffahrt-Actien-Gesellschaft** berichtet:

Unsere Gesellschaft hat sich in den fünfviertel Jahren ihres Bestehens in erfreulicher Weise weiter entwickelt und ausgebaut, und ist namentlich durch den im August erfolgten Beginn der Arbeiten an dem Brahedurchstich bei Schönhagen, woran sie direct als Mitunternehmerin betheiligt ist, ihrem Ziele erheblich näher gerückt.

Der Vertrag, welchen der Fiscus mit der Stadt Bromberg abgeschlossen hat, dürfte nach mancherlei Schwierigkeiten, welche zu überwinden waren, nächster Zeit auf uns übertragen werden.

Die Ringofen- und Ziegelei-Anlage in Brahnau konnte mit dem Anfange des Jahres ihrem ganzen Umfange nach in Betrieb genommen werden, ihre gesammte Production gelang uns zu verhältnissmässig günstigen Preisen und Bedingungen schnell zu verwerthen.

Zu diesem Ergebniss trug allerdings wesentlich der Umstand bei, dass wir eine kleine Locomobil-Schneidemühle und damit verbundenen An- und Verkauf von Nutzhölzern eingerichtet hatten und in Folge dieser Einrichtung in der Lage waren, für grössere solide Bauten nicht nur Abschlüsse auf Ziegelsteine, sondern auch auf die dazu nöthigen Hölzer zu machen.

Die hieraus zu erwartenden Resultate haben uns veranlasst, an Stelle dieser Locomobil-Schneidemühle, welche voraussichtlich veräussert werden wird, eine stehende Maschine mit 2 Gattern, Kreissäge und sonstigen nöthigen Hilfsmaschinen herzustellen; diese neue Schneidemühle ist mit Jahresschluss in der Hauptsache fertig gestellt und in Betrieb genommen worden.

Das von uns eingerichtete Lombard- und Discont-Geschäft erfreute sich im verflossenen Jahre einer wachsenden Benutzung Seitens der Interessenten, so dass aus demselben ein guter Gewinn resultirt.

Bei der Landwirthschaft leiden wir noch immer unter den Nachwehen der frühren jahrelangen Misswirthschaft, welche in diesem Jahre auszugleichen die andauernde Trockenheit und Dürre leider verhinderte.

Trotzdem können wir mit dem Schlussergebniss der Landwirthschaft im Allgemeinen nicht unzufrieden sein, an welchem Ergebniss allerdings die landwirthschaftlichen Nebenbetriebe und die thätliche Betheiligung derselben an der Treidelei und unseren industriellen Etablissements wesentlichen Antheil haben.

Wenn wir sonach mit dem Resultat der vorstehend erwähnten Betriebe im Allgemeinen zufrieden sein können, so hat die Holz-Spedition und Flösserei nicht den Vortheil gebracht, der billigerweise von derselben zu erwarten war.

Der Mangel an Wasser im Bromberger Canal, welcher bereits Ende Juni eintrat und mehrere Monate mit kurzen Intervallen andauerte, ferner die Arbeiter- und Flösserstrikes, welche zu wiederholten Malen und theilweise gleichzeitig an verschiedenen Punkten eintraten, haben der Gesellschaft so wesentliche Opfer auferlegt, dass nur von denjenigen Betriebstheilen ein geringer Nutzen vorhanden ist, welche wir im Selbstregie mit Dampfern und eigenen Pferden betrieben haben.

Endlich möchten wir noch bemerken, dass wir durch Austausch von Ländereien in Schönhagen einen kleinen Gewinn erzielt haben.

Durch alle vorangeführten Momente befinden wir uns in der Lage, nach Vornahme entsprechender Abschreibungen, die Vertheilung einer Dividende von $6^{1}/_{4}$% für die Zeit vom 1. October 1891 bis 31. December 1892 (d. h. 5% pro anno) mit 62,50 Mark pro Actie vorschlagen zu können.

Bilance per 31. December 1892.

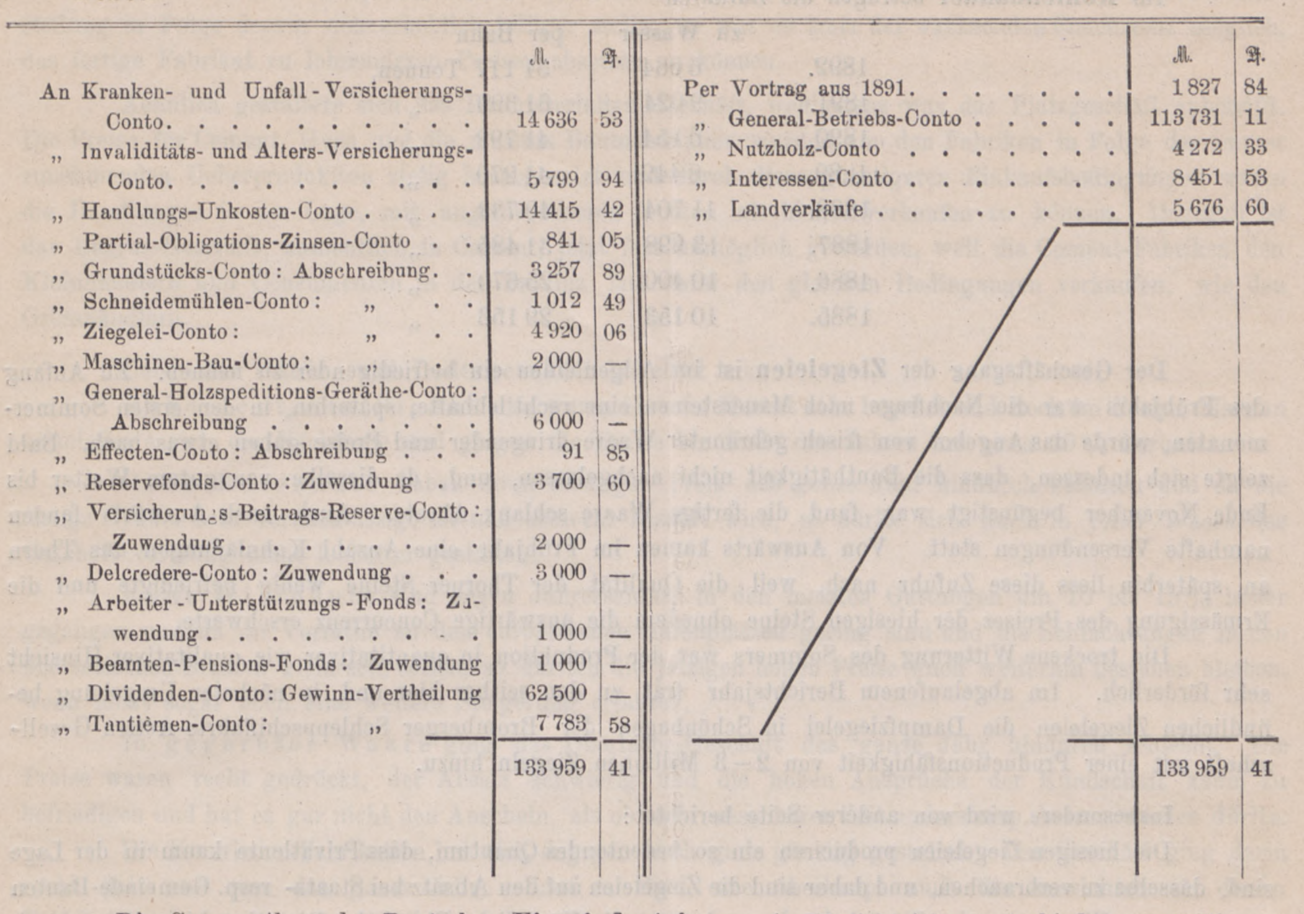
Activa.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Kassen-Bestand			23 768	36
Wechsel-Bestand			89 193	04
Grundstücke laut letzter Inventur . . . M. 554000,00 Ankäufe, Bauten, Verbesserungen . „ 15748,19	569 748	19		
ab Verkäufe, Ueberweisungen an Etablissements . . M. 87490.30 Abschreibung . . „ 3257,89	90 748	19	479 000	—
Nutzholz Conto			44 456	55
Schneidemühle laut letzter Inventur . M. 8000,00 Neubauten, Zuschreibung für Grundstücke . . „ 40012,49	48 012	49		
ab Abschreibung	1 012	49	47 000	—
Ziegelei laut letzter Inventur . . . M. 66751,04 Neubauten, Zuschreibung für Grundstücke, Handziegelei . . „ 87169,02	153 920	06		
ab Abschreibung	4 920	06	149 000	—
Ziegelei-Betriebs-Conto: Bestand an Steinen			2 974	—
Maschinen-Bau-Anstalt	20 000	—		
ab Abschreibung	2 000	—	18 000	—
General-Holzspeditions- und Geräthe-Conto	480 000	—		
ab Abschreibung	6 000	—	474 000	—
Wassermühle			6 000	—
Brennerei			40 000	—
Effecten-Conto	9 376	85		
ab Coursdifferenz	91	85	9 285	—
Debitoren			34 339	29
			1 417 016	24

Passiva.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Actien-Capital-Conto			1 000 000	—
Partial-Obligations-Conto			43 000	—
Hypotheken-Conto			189 800	—
Reserve-Fonds laut letzter Inventur . M. 96,20 Zinsen pro 1892 . „ 3,20	99	40		
Zuschreibung pro 1892 5% von M. 73984,18 rund	3 700	60	3 800	—
Versicherungs-Beitrags-Reserve-Conto laut letzter Inventur	10 000	—		
Zuschreibung	2 000	—	12 000	—
Delcredere-Conto			3 000	—
Arbeiter-Unterstützungs-Fonds	43	—		
Zuschreibung	1 000	—	1 043	—
Beamten-Pensions-Fonds			1 000	—
Creditoren			93 089	66
Dividenden-Conto			62 500	—
Tantièmen-Conto			7 783	58
			1 417 016	24

Debet. Gewinn- und Verlust-Conto. **Credit.**



Debet	M.	Pf.	Credit	M.	Pf.
An Kranken- und Unfall-Versicherungs-Conto	14 636	53	Per Vortrag aus 1891	1 827	84
„ Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Conto	5 799	94	„ General-Betriebs-Conto	113 731	11
„ Handlungs-Unkosten-Conto	14 415	42	„ Nutzholz-Conto	4 272	33
„ Partial-Obligations-Zinsen-Conto	841	05	„ Interessen-Conto	8 451	53
„ Grundstücks-Conto: Abschreibung	3 257	89	„ Landverkäufe	5 676	60
„ Schneidemühlen-Conto: „	1 012	49			
„ Ziegelei-Conto: „	4 920	06			
„ Maschinen-Bau-Conto: „	2 000	—			
„ General-Holzspeditions-Geräthe-Conto: Abschreibung	6 000	—			
„ Effecten-Conto: Abschreibung	91	85			
„ Reservefonds-Conto: Zuwendung	3 700	60			
„ Versicherungs-Beitrags-Reserve-Conto: Zuwendung	2 000	—			
„ Delcredere-Conto: Zuwendung	3 000	—			
„ Arbeiter-Unterstützungs-Fonds: Zuwendung	1 000	—			
„ Beamten-Pensions-Fonds: Zuwendung	1 000	—			
„ Dividenden-Conto: Gewinn-Vertheilung	62 500	—			
„ Tantièmen-Conto: „	7 783	58			
	133 959	41		133 959	41

Die Gesammtlage der Deutschen **Eisenindustrie** war im Berichtsjahre entschieden ungünstig zu nennen. Unzweifelhaft besteht in den meisten Zweigen eine Ueberproduction, welche nur im Wege der Verständigung unter den Erzeugern zu mässigen sein wird. Die Preise, auf deren Vereinbarung die Cartelle sich bis vor Kurzem noch beschränkten, waren meist nominelle Notizen und erlitten in Wirklichkeit dauernde Abbröckelungen bis zur schwindenden Rentabilität. Die durchschnittlich befriedigende Ernte hat nicht die daran geknüpfte Hoffnung auf allgemeine Hebung des Verbrauches erfüllt und bei diesem, in den weitesten Kreisen offenkundigen, Missverhältnisse zwischen Angebot und Nachfrage konnte auch unser **Eisenhandel** im Jahre 1892 nicht begünstigt erscheinen, auch sind die Umsätze meist hinter denjenigen der letzten Vorjahre zurückgeblieben.

In einzelnen Artikeln, z. B. eisernen Baumaterialien, nimmt der Verbrauch stetig zu, auch sind Eisenhandel wie Maschinenbau gleichermassen an der Entwickelung betheiligt, welche in der landwirthschaftlichen Industrie unverkennbar ist

So werden die Zuckerfabriken in unserem Distrikt zum Theil erheblich vergrössert, zahlreiche Dampfmolkereien werden begründet und Brombergs Verkehr in den verschiedenen Eisenfabrikaten ist sichtlich beeinflusst durch den Neubau der Eisenbahnen Nakel-Konitz und Fordon-Culmsee mit der Weichselbrücke; ebenso versprechen wir uns von dem sich entfaltenden System der Kleinbahnen directe wie indirecte Belebung unserer geschäftlichen Betriebsamkeit, schon für die Bauperiode, zumal Bromberg — Dank den Bemühungen hiesiger Volkswirthe und Capitalisten — zum Sitz der Centralverwaltung für die Ostdeutschen Kleinbahn-Unternehmungen erwählt worden ist.

Der Umsatz in landwirthschaftlichen Maschinen war in der Erntezeit rege und lohnend. Das Durchschnittsresultat des Jahres kann indessen auch nicht als günstig bezeichnet werden.

Die hiesigen Maschinenfabriken und Kesselschmiedereien, mit mehreren dankbaren Specialitäten und wohlausgedehnten Absatzgebieten, waren zumeist genügend beschäftigt und gingen zum Theil mit ansehnlichen Aufträgen in das neue Jahr hinüber. In einzelnen Betrieben waren auch Einschränkungen und Arbeiterentlassungen zu verzeichnen.

Aus den Eisengiessereien werden Klagen laut über die Concurrenz des Königl. Hüttenamtes in Gleiwitz, welches in Folge ministerieller Verfügung von den consumirenden Behörden, wo nur angängig, begünstigt und bevorzugt wird; ebenso mehren sich aus allen Kreisen der Arbeitgeber die Beschwerden über die Lasten der Wohlfahrtsgesetze.

Einen befriedigenden Aufschwung können Handel und Industrie erst dann erwarten, wenn die Bedingungen für unsern Absatz begünstigt werden und dazu gehören — nicht für unsern Osten allein — Zollermässigungen von Seiten Russlands und Erleichterungen im Grenzverkehr.

Im **Kohlenhandel** betrugen die Zufuhren

	zu Wasser	per Bahn	
1892.	6 064	51 117	Tonnen,
1891.	9 024	61 399	„
1890.	6 154	41 792	„
1889.	8 449	41 270	„
1888.	11 704	40 738	„
1887.	13 998	31 485	„
1886.	10 400	25 670	„
1885.	10 153	29 156	„

Der Geschäftsgang der **Ziegeleien** ist im Allgemeinen ein befriedigender zu nennen. Zu Anfang des Frühjahrs war die Nachfrage nach Mauersteinen eine recht lebhafte, späterhin, in den ersten Sommermonaten, wurde das Angebot von frisch gebrannter Waare dringender und Preise gaben etwas nach. Bald zeigte sich indessen, dass die Bauthätigkeit nicht nachgelassen, und, da dieselbe von gutem Wetter bis Ende November begünstigt war, fand die fertige Waare schlank Absatz. Auch nach Auswärts fanden namhafte Versendungen statt. Von Auswärts kamen im Frühjahr eine Anzahl Kahnladungen aus Thorn an, späterhin liess diese Zufuhr nach, weil die Qualität der Thorner Steine wenig befriedigte und die Ermässigung des Preises der hiesigen Steine ohnedem die auswärtige Concurrenz erschwerte.

Die trockene Witterung des Sommers war der Produktion in quantitativer wie qualitativer Hinsicht sehr förderlich. Im abgelaufenem Berichtsjahr trat zu den seither hier und in nächster Umgebung befindlichen Ziegeleien die Dampfziegelei in Schönhagen der Bromberger Schleppschiffahrts-Actien-Gesellschaft mit einer Productionsfähigkeit von 2 – 3 Millionen Ziegeln hinzu.

Insbesondere wird von anderer Seite berichtet:

Die hiesigen Ziegeleien produciren ein so bedeutendes Quantum, dass Privatleute kaum in der Lage sind, dasselbe zu verbrauchen, und daher sind die Ziegeleien auf den Absatz bei Staats- resp. Gemeinde-Bauten angewiesen. Wenn nun eine Staatsbehörde, und zwar die Königliche Eisenbahn-Direction hierselbst, durch Beförderungsbestimmungen für das zu eigenen Bauten gebrauchte Baumaterial, die hiesige Industrie der auswärtigen gegenüber vollständig concurrenzlos macht, so werden die hiesigen Ziegeleien dadurch stark geschädigt und in ihrem Erwerb beeinträchtigt.

Es ist seit Jahren unmöglich, eben in Folge der vorher erwähnten Transportbestimmungen, auch nur den geringsten Erfolg bei den zahlreichen Ausschreibungen der Eisenbahnverwaltung zu erzielen. Wenn dieses Resultat durch allgemeine Bestimmungen herbeigeführt würde, so wäre darüber nichts zu sagen. Es ist aber bedauerlich, dass z. B. für das Publikum ein Waggon mit Ziegeln von Liegnitz bis hierher mit ca. Mk. 84,—, für die Bahnverwaltung aber nur mit ca. Mk. 21,— Fracht berechnet wird. Dass die hiesigen Ziegeleien unter diesen Umständen mit Liegnitz nicht concurriren können, ist erklärlich, wenn man bedenkt, dass Liegnitz in Folge bedeutend billigerer Kohlen und günstiger Herstellungskosten billiger produciren kann.

Andererseits ist es aber schwer erklärlich, dass die Selbsttransportkosten von Liegnitz bis hierher nur den vierten Theil der Tariffracht ausmachen sollten; vielmehr ist anzunehmen, dass abnorme Bestimmungen vorliegen, die vielleicht schliesslich zu dem Resultat führen, dass auf der einen Seite durch etwas billigere Preise an den Ziegeln eine kleine Ersparniss bei Bauten erzielt, andererseits aber bei den Transportkosten zugesetzt wird.

Es ist über diese Bestimmungen bitter Klage zu führen, zumal auch der Bahnverwaltung das Bestehen und die Weiterentwickelung der hiesigen Ziegelindustrie nicht ganz gleichgültig sein kann, da dieselbe doch ganz bedeutende Quantitäten Kohlen bezieht und auch sonst an dem Bahnverkehr nicht unbedeutend betheiligt ist.

Die Aussichten sind bezügl. des Absatzes für das kommende Jahr nicht ungünstig, immerhin aber ist ein Preisaufschwung kaum zu erwarten, der ein lohnendes Geschäft ermöglichte.

Der Geschäftsgang in der **Ofenfabrikation** war im Jahre 1892 ein normaler und die erzielten Erfolge zufriedenstellend.

Am Schlusse des Jahres stellte sich jedoch bereits Ueberproduction ein, die auch zur Zeit noch stattfindet, derart, dass in den Monaten Januar und Februar schon bereits mehrere Ofenfabrikanten hierorts von Neubau zu Neubau hausiren gingen und sich gegenseitig unterboten, um ihre Fabrikate abzusetzen.

Das Geschäft im Jahre 1892 hat sich für die **Dachpappen-Fabrikation** und den **Baumaterialien-Handel** günstiger gestaltet, als es zu Anfang den Anschein hatte.

Es wurde sowohl hier am Platze wie ausserhalb ziemlich viel gebaut und waren die hiesigen Dachpappen-Fabriken und Baumaterialien-Geschäfte bis zum Spätherbst recht flott beschäftigt.

Die Preise für Theerprodukte und Rohmaterialien gingen fortwährend mehr zurück und da die Herstellung in Folge dessen sich erheblich billiger stellte, so war es trotz der wachsenden Concurrenz möglich, das fertige Fabrikat zu lohnenderen Preisen absetzen zu können.

Aehnlich gestaltete sich das Baumaterialien-Geschäft, wenigstens was das Platzgeschäft anbetrifft. Die Preise für Cement, Gyps und die meisten Baumaterialien wurden von den Fabriken in Folge der immer zunehmenden Ueberproduktion stetig herabgesetzt und durch diese günstigeren Einkaufsbedingungen waren die Handlungen in der Lage, mit angemesseneren Nutzen als bisher verkaufen zu können. Dagegen ist das Engros-Geschäft, namentlich in Cement, jetzt fast unmöglich geworden, weil die Cement-Fabriken den Kleinhändlern und Consumenten in der Provinz fast unter den gleichen Bedingungen verkaufen, wie den Grosshändlern.

Ueber das **Häute- und Ledergeschäft** berichtet man:

Rohe deutsche Rindhäute waren bis zum Herbst sehr begehrt und hoch im Preise, alsdann verminderte sich die Nachfrage und gingen die Preise bis Ende des Jahres um etwa 10% herunter.

Rohe Rosshäute haben ihren niedrigen Preis das ganze Jahr hindurch behalten und da die fertige Waare sehr vernachlässigt ist und schlecht bezahlt wird, so dürfte sich auch in roher Waare das Geschäft vorläufig nicht lebhafter gestalten.

Rohe Wildhäute sind gegen Jahresschluss in den meisten Gattungen um 10 bis 15% höher gegangen und da die Vorräthe an den europäischen Hafenplätzen gering sind und die Schlachtungen in den überseeischen Staaten klein sein sollen, so dürften die jetzigen hohen Preise auch weiterhin bestehen bleiben, wenn nicht sogar noch eine weitere Steigerung erfahren.

In gegerbter Waare ging das Oberleder-Geschäft das ganze Jahr hindurch schlecht. Die Preise waren recht gedrückt, der Absatz schwierig und die hohen Ansprüche der Kundschaft kaum zu befriedigen und hat es gar nicht den Anschein, als ob es in absehbarer Zeit anders resp. besser werden dürfte.

Die Unterleder-Fabrikation hat sich dagegen noch ganz günstig gestaltet. Das Geschäft ging darin recht flott und war das ganze Jahr vollauf zu thun, wie überhaupt auch die Aussichten für diesen Fabrikationszweig ganz günstig sind.

Im Allgemeinen hat die Gerberei aber durch die Ueberproduction sehr zu leiden und sind es vorzugsweise die Massenfabrikanten im nördlichsten Deutschland, welche den Markt mit ihrer geringwerthigen Waare überschwemmen und die Preise herunterdrücken.

Besonders der Kleinbetrieb hat einen schweren Stand, da es demselben unmöglich ist, die kostspieligen neuen Einrichtungen, welche aber zur Ausnutzung aller Vortheile unbedingt erforderlich sind, anzuschaffen, und so geht der Kleinbetrieb immer mehr zurück.

Das Jahr 1892 ist für die **Schuh- und Schäftebranche** ein ungünstiges gewesen. Das Jahr 1891, welches eine grosse Anzahl von Concurrenzen unter den Schuhfabrikanten hervorgerufen hatte, deren Bestände zeitweise den Markt überschwemmten und nicht unwesentlich auf die Preise drückten, warf seine Schatten auch noch auf das nachfolgende. Die Nachfrage war eine schwache und zeigte sich nur einige Belebung gegen das Frühjahr. Das Sommergeschäft wurde völlig durch die Epidemie und die in Folge derselben hervorgerufenen Sperrmassregeln gelähmt, welche ein Reisen nur mit grossen Unbequemlichkeiten und vielem Zeitverlust ermöglichte. Die Ordres für dieses Jahr gehen reichlicher ein, so dass für die kommende Zeit ein etwas lebhafteres Geschäft zu erhoffen wäre.

Im **Manufacturwaarengeschäft** war der Umsatz besser als im Vorjahre, da der durch die theuren Lebensmittelpreise sehr eingeschränkte Bedarf nunmehr in grösserem Umfange Deckung suchte. Die Nachfrage beschränkte sich jedoch hauptsächlich auf billige Waaren, während für bessere Waarengattungen nach wie vor der Bedarf gering blieb.

Die ungünstige Lage im **Wollgeschäft** hat mit wenigen und kaum merklichen Unterbrechungen angehalten.

Unbeeinflusst durch die auf den grossen auswärtigen Märkten und Auctionen zeitweise stattgefundene festere Stimmung und Preisaufbesserung verlief das deutsche Wollgeschäft andauernd schleppend, und konnten die zur Deckung des augenblicklichen Bedarfs stattgehabten Verkäufe nur durch Entgegenkommen der Inhaber und durch zugestandene Preis-Concessionen bewirkt werden.

Obschon die Fabrikanten im Allgemeinen ziemlich gut beschäftigt waren und auch noch augenblicklich sind, vermochten sie dies in den überwiegend meisten Fällen nur durch billige Preisnotirung ihrer Fabrikate zu erreichen und waren in Folge dessen nur in der Lage, mit recht mässigem Nutzen zu arbeiten; die Vorräthe derselben an Wollen sind mit seltenen Ausnahmen nur gering und herrscht in Fabrikantenkreisen die Ansicht vor, dass eine Steigerung des Artikels für die nächste Zeit kaum zu erwarten sein dürfte.

Das Gesammtresultat des Wollgeschäftes für das Jahr 1892 dürfte dahin zu fassen sein, dass dasselbe den Händlern einen Gewinn nicht gebracht, in vielen Fällen für dieselben verlustbringend war.

Die augenblickliche Preislage ist eine der niedrigsten seit vielen Jahren und ist ein weiterer Rückgang derselben kaum noch möglich, dagegen ist eine wenn auch nur mässige Aufbesserung nicht ausgeschlossen, sobald in Folge eines lebhafteren Geschäftsganges in der Wollwaarenbranche sich ein grösserer Bedarf für Rohmaterial geltend machen würde.

Die Lage der **Colonialwaaren-Branche** war im vergangenen Jahre im grossen Ganzen nicht als ungünstig zu betrachten. Die Preise für Haupt-Consumartikel, als: Cichorien, Reis, Zucker, Petroleum, Heringe, waren im Verhältniss ziemlich billig und wurden in Folge dessen, wenn auch der Nutzen sehr gering war, so doch bedeutende Umsätze erzielt. Namentlich consumirte die Landbevölkerung im Frühjahr 1892 in Folge theurer Kartoffelpreise sehr viel Reis; die Verkaufspreise hierfür variirten zwischen 13 bis 15 Mk. per Ctr. Im Spätherbste jedoch und bis zum heutigen Tage hat der Consum in Reis durch die gute Kartoffelernte um ca. 50 % abgenommen.

Cichorien-Fabrikate bewegten sich bis zum October 1892 in normalen und üblichen Preislagen. Von diesem Zeitpunkte ab haben dieselben jedoch eine Preissteigerung von 4 bis 4,50 Mk. per 100 Pfd. erfahren, was durch die ganz abnorm geringe 1892er Cichorienwurzel-Ernte veranlasst wurde. Gedarrte Cichorienwurzel, wenn dieselbe überhaupt noch zu haben, ist genau um 100 % gestiegen und kann man vor Herbst dieses Jahres auf billigere Preise dafür nicht rechnen. Trotzdem fertiger Cichorien, auf dem Wasserwege bezogen, heute 17,40 Mk. hergelegt kostet, wird derselbe dem Consumenten noch mit 18 Pf. per Pfund abgegeben.

In Zucker und speciell in gemahlenen Sachen wird der Consum mit jedem Jahre grösser. Die vorjährige gute Ernte brachte uns normale Preise, welche auch, mit unbedeutenden Schwankungen, bis heute bestehen blieben. Weisser gemahlener Zucker war durchschnittlich mit 27½ frei hier zu kaufen und wurde mit 29 bis 30 Pf. detaillirt.

Der Artikel Petroleum bleibt nach wie vor ein sehr begehrtes Brennmaterial und kommt in grossen Massen nach hier. Meiner unmassgeblichen Schätzung nach dürften circa 12 000 Fass = circa 35 000 Ctr. in Bromberg eingeführt werden. Der Preis für amerik. Petroleum war im vorigen, sowie auch in diesem Jahre, billig, so dass das Liter mit 20 Pf. und 16 Liter für 3 Mk. verkauft werden konnte, womit selbst der ärmste Mann zufrieden gestellt ist.

Heringe fanden vom Herbste 1892 an in Folge billiger Kartoffelpreise reichen Absatz, wir hatten einen guten Durchschnittsfang und gute Qualität. Preise waren in Folge dessen normal und gaben keine Veranlassung zu grossen speculativen Unternehmungen.

Amerikanisches Schweineschmalz, welches in Deutschland nochmals gesotten und unter Zusatz von Gewürzen etc. als Bratenschmalz in den Handel kommt, ist in den letzten Jahren, speciell für die ärmere Klasse der Bevölkerung, ein enorm grosser Consumartikel geworden. In den Monaten Januar bis October v. J. wurden hier in Bromberg Unmassen umgesetzt, indem Preise dafür ungemein billig waren. Der Consument kaufte das Pfund à 45 bis 50 Pf., wobei selbst dem Kleinhändler auch noch ein ganz angemessener Nutzen verblieb.

Von October an aber bemächtigte sich die Speculation des Artikels, Preise gingen, wenn auch successive, so doch sprungweise in die Höhe und erfuhren von Mitte vorigen Jahres bis heute eine Aufbesserung von circa 65 bis 70 %, sodass der Kleinhändler bei einem ganz bescheidenen Verdienst ausser Stande ist, denselben unter 70 Pf. per Pfund abgeben zu können, was zur Folge hat, dass der Consum sich auf den vierten Theil gegen 1892 reducirte. Die Berichte von Amerika, deren Glaubwürdigkeit man sehr oft Veranlassung hat anzuzweifeln, konnten fast Niemand bestimmen, Grösseres bei Zeiten darin zu unternehmen und so wurde denn bis zum heutigen Tage nur aus der Hand in den Mund gekauft. Ein Weichen der Preise liegt nunmehr in unabsehbarer Ferne und dürfte daher der Umsatz in diesem Artikel für das Jahr 1893 vollständig bedeutungslos sein.

Das Geschäft mit Kaffee wird uns seit Jahr und Tag in Folge der hohen Preise furchtbar erschwert. Nicht allein, dass der Consum durch die verschiedenartigsten Surrogate, welche als Kaffee-Ersatzmittel in den Handel gebracht werden, eine Einbusse von mindestens 25 % erlitten, kann das Publikum es leider nicht begreifen, dass die Lage des Artikels eine andere werden kann und glaubt, von früher her verwöhnt, auch heute noch berechtigt zu sein, für billiges Geld feinste Qualität erhalten zu müssen. Dieser Umstand giebt denn auch öfter die Veranlassung zu den sogen. directen Bezügen. Der Consument lässt sich durch

die auswärtigen gewöhnlichen Marktschreiereien verleiten und wirft sein Geld für minderwerthige Waare, welche er nicht in der Lage ist beurtheilen zu können, geradezu fort.

Sollten die ungünstigen Nachrichten über die Schätzung der demnächstigen Kaffee-Ernte auf Wahrheit beruhen, dann werden sich die Preise auch weiter behaupten und der Absatz in diesem Artikel für 1893 noch kleiner werden als im vergangenen Jahre.

Die Wasser-Transportverhältnisse waren im vergangenen Jahre in Folge des niederen Wasserstandes recht traurige. Die Schiffer blieben von Magdeburg fast 8, von Stettin 4 Wochen unterwegs und selbst die Dampfer-Verbindungen zwischen Danzig und Bromberg konnten bei Weitem nicht so regelmässig inne gehalten werden, als in den Vorjahren. Es hat diese Calamität ganz bedeutende Verluste mit sich gebracht. Es konnten trotz richtiger Disposition und frühzeitigem Aufruf der Waaren von den Ablade-plätzen die Lieferungstermine oft nicht inne gehalten werden, was, neben grossem Verdruss und Zins-verluste, auch noch Differenzkosten zur Folge hatte.

Schwer empfinden die Colonialwaarenhändler die Concurrenz der Consum-Vereine. Es hat sich hier seit dem October vorigen Jahres neben einem seit Jahren bestehenden Post-Consumverein auch noch ein solcher meistens von Beamten der hiesigen Eisenbahn-Direction gebildet. Die Lehrer der Stadt und Umgegend errichten mit dem 1. April einen Rabattverein.

Eine Veranlassung zu all diesen Unternehmungen, welche mehr oder weniger auf den Ruin des soliden Detailhandels der Colonialwaaren-Branche hinwirken, liegt in der That nicht vor. Die Concurrenz in diesem Fache an und für sich ist in den letzten 5 Jahren zu einer solchen grossen Zahl herangewachsen, dass dieselbe in keinem Verhältnisse mehr zur Bevölkerung der Stadt Bromberg steht.

In Folge dessen und um den Kampf des Daseins hat es sich ein Jeder zur Aufgabe gestellt, seinen Nutzen auf ein Minimum zu beschränken. Conjuncturen werden nur in geringem Masse oder gar nicht ausgenutzt; so lange der Verrath von billiger Waare reicht, wird er dem Publikum meist ohne Preisaufschlag zugeführt.

Dass man es unter solchen Umständen versucht, dem Colonialwaarenhändler den bescheidenen Nutzen und Erfolg für seine angestrengte Thätigkeit durch solche Agitationen noch schmälern zu wollen, muss als ein grosses Unrecht erkannt werden.

Der Kleinhandel war wie in den Vorjahren sehr ungünstig. Aus den hauptsächlichsten Gewerbezweigen, dem Colonial-, Manufactur-, Leder- und Kurzwaarenhandel, mehren sich die Klagen über die Concurrenz mit den hiesigen Post-, Eisenbahn- und Militärbeamten-Vereinen, welche gerade für unseren Platz sehr schwer ins Gewicht fällt. Während die Gewerbetreibenden mit hohen Miethen, Gewerbe- und Communalsteuern überlastet werden, sind die concurrirenden Beamtenvereine, welche einen grossen Theil der kauffähigen Bevölkerung mit fast allen Bedarfsartikeln versehen, steuerfrei und schädigen nachhaltig den hiesigen Kleinhandel.

Durchschnitts-Marktpreise in Bromberg im Jahre 1892.

Benennung des Monats.	Weizen (mittel)		Roggen (mittel)		Gerste (mittel)		Hafer (mittel)	
	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.
im Januar	23	19	23	24	16	72	16	69
„ Februar	21	55	21	52	15	50	15	75
„ März	21	94	21	88	15	67	15	46
„ April	21	79	20	92	16	03	15	05
„ Mai	21	88	20	41	15	75	15	05
„ Juni	21	89	20	00	15	75	15	38
„ Juli	21	09	18	00	15	75	16	19
„ August	18	58	13	05	14	14	15	00
„ September	15	43	13	39	13	25	13	93
„ October	15	12	13	57	13	25	14	00
„ November	14	28	12	50	13	25	14	25
„ December	14	04	11	59	13	21	14	07
Summa	230	78	210	07	178	27	180	82
Durchschnittspreis pro 100 kg 1892	19	23	17	51	14	86	15	07

Monat.	Hülsenfrüchte:					
	Erbsen (gelbe) zum Kochen		Speise-Bohnen (weisse)		Linsen.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
im Januar	19	33	23	00	70	00
„ Februar	19	50	24	00	70	00
„ März	19	25	23	00	70	00
„ April	19	25	24	00	70	00
„ Mai	19	25	25	00	70	00
„ Juni	19	25	30	50	70	00
„ Juli	19	25	23	00	70	00
„ August	12	92	23	00	70	00
„ September	16	50	22	50	70	00
„ October	16	56	22	00	70	00
„ November	16	50	22	00	70	00
„ December	15	94	21	00	70	00
Summa . . .	213	50	283	00	840	00
Durchschnittspreis 1892 . .	17	79	23	58	70	00

Monat.	Kartoffeln		Richtstroh		Heu	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
im Januar	7	50	4	80	4	60
„ Februar	7	50	4	80	4	60
„ März	7	42	4	80	4	60
„ April	6	75	4	80	4	60
„ Mai	6	50	5	25	4	60
„ Juni	5	61	5	25	5	18
„ Juli	7	47	5	27	5	47
„ August	5	37	4	53	4	64
„ September	3	55	4	25	4	50
„ October	3	52	4	82	5	50
„ November	3	50	4	95	5	50
„ December	3	50	4	95	5	50
Summa . . .	68	19	58	47	64	29
Durchschnittspreis 1892 . . .	5	68	4	87	5	36

D. Verkehrsstatistik.

I. Geldverkehr.

Die **städtische Sparkasse** zu Bromberg, 1840 errichtet.

Die Einlagen betrugen Ende 1891	1 920 667,61 Mark
Zuwachs während 1892	
a. durch Zuschreibung von Zinsen	59 857,24 „
b. durch neue Einlagen	793 714,09 „
Dagegen Ausgabe 1892 für zurückgenommene Einlagen	741 380,93 „
so dass als Einlage verblieben Ende 1892	2 032 858,01 „
Der Reservefonds beträgt	194 637,94 „
und die Zinsüberschüsse des Rechnungsjahres (mit Einschluss der Zinsen des Reservefonds) betragen	17 897,72 „
Aus dem Reservefonds bezw. den Ueberschüssen des Rechnungsvorjahres sind zu öffentlichen Zwecken verwendet seit dem Bestehen der Kasse	146 500,00 „

Die Kasse gewährt für Einlagen an Zinsen pCt $2\frac{1}{2}$, 3 und 4 und erhält für ausgeliehene (angelegte) Capitalien „ $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{2}$ und 5.

An Sparkassen-Büchern (oder Obligationen) etc.:

a. wurden 1892

ausgegeben	Stück 1170
zurückgenommen	„ 861

b. befanden sich am Schlusse des Rechnungsjahres im Umlaufe:

mit Einlagen bis 60 Mark	Stück 2181
„ „ über 60 bis 150 Mark	„ 1255
„ „ „ 150 „ 300 „	„ 1410
„ „ „ 300 „ 600 „	„ 1012
„ „ „ 600 Mark	„ 776
überhaupt	Stück 6634

Von dem Vermögen der Sparkasse sind zinsbar angelegt:

a. auf Hypothek: auf städtische Grundstücke	797 349,90 Mark
„ „ „ ländliche „	4800,00 „
b. in den auf den Inhaber lautenden Papieren in Nominalwerth von	887 800,00 „
c. gegen Faustpfand	8 125,00 „
d. bei Instituten und Corporationen	446 853,83 „
Der baare Kassenbestand im allgemeinen Sparkassenfonds am Schlusse 1892 betrug	38 305,46 „
im Reservefonds	37,94 „
und die Verwaltungskosten betrugen während des Rechnungsjahres 1892	6 505,59 „

Der **Reichsbankverkehr Brombergs** im Jahre **1892**: Die Reichsbankstelle Bromberg, einschliesslich der Nebenstellen, hat einen Gesammtumsatz

1892 von 341 527 700 Mark,
dagegen 1891 „ 299 704 000 „
und 1890 „ 305 157 500 „

Der **Bankzinsfuss** betrug im Jahresdurchschnitt

	1892	1891	1890	1889	1888	
für Wechsel	3,203	3,776	4,517	3,676	3,224	Proc.
für Lombard	3,703	4,276	5,017	4,176	3,824	„
bezw. „	4,203	4,776	5,517	4,676	4,314	„

Der gesammte **Wechselverkehr** bei der hiesigen Reichsbankstelle betrug:

1892:	67 257 200	Mark	1883:	60 603 400	Mark
1891:	54 013 600	„	1882:	62 560 900	„
1890:	54 501 400	„	1881:	62 841 700	„
1889:	51 038 700	„	1880:	57 506 900	„
1888:	43 121 200	„	1879:	67 011 100	„
1887:	44 164 200	„	1878:	71 890 600	„
1886:	45 828 580	„	1877:	80 419 000	„
1885:	47 792 800	„	1876:	82 724 200	„
1884:	56 603 400	„	1875:	84 610 800	„

Der Bestand an Platzwechseln war am 1. Januar 1892

	1293 Stück	mit	2 488 330,47 Mark
hierzu kommen	9061 „	„	15 459 339,50 „
			17 947 669,97 Mark
davon gingen ab	8547 „	„	14 830 165,13 „
sodass	1807 „	„	3 117 504,84 Mark

am Jahresschluss verblieben.

Die durchschnittliche Grösse der einzelnen Wechsel betrug 1725 Mark und die durchschnittliche Verfallzeit 69 Tage. Der aus dem Platzwechsel erzielte Gewinn betrug

1892: 89 001,28 Mark
1891: 77 061,36 „
1890: 78 735,35 „

Versandtwechsel wurden 1892 3245 Stück mit 6 220 219,35 Mark angekauft, welche einen Gewinn von 32 554,51 Mark ergaben.

Der Bestand an Einzugswechseln war am 1. Januar 1892

	1313 Stück	mit	996 726,27 Mark.
Dazu kamen	16 090 „	„	12 362 021,37 „
			13 358 747,64 Mark.
Davon gingen ab	15 866 „	„	12 165 233,71 „
so dass	1537 „	„	1 193 513,93 Mark

am Jahresschluss verblieben.

Der durchschnittliche Bestand der Einzugswechsel betrug:

1892:	911 000 Mark	1890:	878 500 Mark
1891:	836 500 „	1889:	751 200 „

Der **Lombardverkehr** hatte einen Gesammtumsatz

1892:	17 013 200 Mark	1889:	12 506 303 Mark
1891:	16 220 000 „	1888:	11 259 500 „
1890:	16 100 100 „	1887:	10 375 400 „

In Bromberg war der Lombardbestand am 1. Januar 1892

	111 Stück	mit	1 270 800 Mark,
dazu	116 „	„	7 520 000 „
			8 790 800 Mark,
davon gingen ab	106 „	„	7 492 200 „
Bestand Ende 1892:	121 „	„	1 298 600 Mark,

wovon Waaren nur mit 60 000 Mark beliehen waren.

In den Nebenstellen Inowrazlaw, Flatow und Konitz betrug der Lombardbestand am 1. Januar 1892:

	58 Stück	mit	271 600 Mark.
Dazu	98 „	„	1 121 400 „
			1 393 000 Mark.
Ab gingen	83 „	„	879 600 „
Bestand Ende 1892:	73 „	„	513 400 Mark,

welche nur auf Effecten beliehen wurden.

Der Lombardgewinn in 1892 betrug für Bromberg 49 151,30 Mark und für die Nebenstellen 17 606,71 Mark.

Der **Giroverkehr** betrug:

1892:	213 184 000 Mark	1889:	176 515 400 Mark
1891:	195 449 900 „	1888:	167 844 300 „
1890:	196 839 000 „	1887:	129 802 900 „

Das Giroconto betrug am

1. Januar 1892 . . . . 481 495,68 M.

Vereinnahmt wurden ferner durch

a. Baarzahlungen (3455)	32 835 521,— Mark	
b. angekaufte Wechsel (1460)	12 058 633,18 „	
c. eingezogene Wechsel (9)	19 168,22 „	
d. Platzübertragungen (224)	1 602 460,91 „	
e. andere Bankstellen (4364)	40 629 959,15 „	= 87 145 742,46 M.
		87 627 238,14 M.

Uebertrag 87 627 238,14 M.

Verausgabt wurden durch
a. Baarzahlungen (4273) . . . . 49 490 948,71 Mark
b. eingelöste Platzwechsel (417) . . . . 3 349 496,42 „
c. Platzübertragungen (224) . . . . 1 602 460,91 „
d. andere Bankstellen (4744) . . . . 32 494 863,37 „ = 86 937 769,41 M.

mithin Girobestand Ende 1892 . . . . = 689 468,73 M.

Giroübertragungen in 1892.

Zugang: a. durch Girokunden . . . . 32 494 863,37 Mark
b. durch Zahlungen ohne Conto . . . . 39 100 535,30 „

Zusammen 71 595 398,67 Mark

Abgang: a. durch Girokunden . . . . 40 629 959,15 Mark.

Zahlungsanweisungen erfolgten 1892 59 im Gesammtbetrage von 1 938 988,35 Mark.

Der Bericht der **Bromberger Gewerbebank** E. G. m. u. H. weist folgende Geschäftsbewegung im Jahre 1892 auf:

	M.	Pf.	M.	Pf.
Cassa-Conto: Baarer Kassenbestand am 1. Januar 1892			18 662	30
hierzu baare Einnahmen im Jahre 1892			3 526 296	68
zusammen			3 544 958	98
hiervon baare Ausgaben im Jahre 1892			3 523 176	82
verbleibt baarer Kassenbestand am 31. December 1892			21 782	16
Wechsel-Conto: Wechselbestand resp. Wechselforderungen am 1. Januar 1892 . .			565 948	28
im Laufe des Jahres 1892 wurden Wechsel discontirt resp. gegen Wechsel ausgeliehen			2 600 277	95
zusammen			3 166 226	23
im Laufe des Jahres 1892 wurden Wechsel eingelöst resp. auf Wechsel zurückgezahlt			2 627 246	22
und es verbleiben Wechsel zum Inventur- und Nennwerthe am 31. December 1892			538 980	01
Hypotheken-Conto: Am 1. Januar 1892 bezifferten sich die Hypothekenforderungen auf			119 909	81
im Laufe des Jahres 1892 wurden auf Hypothek gegeben			4 001	—
zusammen			123 910	81
im Jahre 1892 wurden auf Hypothekenforderungen zurückgezahlt			9 366	68
am Jahresschluss beziffern sich die Hypothekenforderungen auf			114 544	13
Contocorrent-Conto: Am 1. Januar 1892 hatten wir Buchforderungen	84 117	10		
abzüglich der Buchschulden	63 500	—		
von	—	—	20 617	10
im Laufe des Jahres 1892 liehen wir als Buchforderungen aus	—	—	607 713	69
zusammen			628 330	79
empfingen darauf zurück	559 239	55		
abzüglich der auf eine in früheren Jahren abgeschriebene Forderung empfangenen	2 200	—		
den Betrag von	—	—	557 039	55
am Jahresschluss betragen unsere Buchforderungen	97 541	24		
abzügl. unserer Buchschulden	26 250	—		
in Uebereinstimmung mit dem Inventar			71 291	24
Geschäftsguthaben-Conto der Genossen: Am 1. Januar 1892 betrug das Geschäftsguthaben der Genossen			129 170	36
im Laufe des Jahres 1892 wurde von den Genossen auf ihr Geschäftsguthaben eingezahlt			4 773	84
zusammen			133 944	20
im Laufe des Jahres 1892 wurden von ausscheidenden Genossen Geschäftsguthaben übertragen etc.	3 432	93		
für die am 31. December 1892 ausscheidenden Genossen zurückgestellt . . .	12 131	20	15 564	13
demnach beziffert sich am Schlusse des Jahres 1892 das Geschäftsguthaben der verbleibenden 232 Genossen			118 380	07
zu welchem die Dividende für 1892 hinzu kommt mit			4 528	36
Depositen- und Sparkassen-Conto: Am 1. Januar 1892 bezifferten sich die Depositen und Spareinlagen auf			624 241	22
Im Laufe des Jahres 1892 wurden neu eingezahlt			589 221	89
zusammen			1 213 463	11
dagegen im Laufe des Jahres 1892 zurückgezahlt			596 228	66
und es verbleibt am Jahresschluss 1892 ein Bestand an Depositen und Spareinlagen von			617 234	45

Jahresrechnung (Gewinn- und Verlustrechnung) für das Geschäftsjahr 1892.

Einnahmen (Gewinne).	M.	Pf.	M.	Pf.
Zinsen-Conto: Für das Jahr 1892 beträgt die Zinseneinnahme .	56 108	32		
die Zinsenausgabe	34 807	17		
die Mehreinnahme	21 301	15		
hierzu kommen: erstattete Zinsen, welche wir im Jahre 1891 irrthümlich als Ausgabereste berechnet hatten	228	11		
die für das Jahr 1892 noch zu vereinnahmenden, ausstehenden Zinsen (Einnahmereste) .	10 013	05		
zusammen	31 542	31		
hiervon gehen ab die für das Jahr 1892 noch zu verausgabenden, rückständigen Zinsen (Ausgabereste)	12 153	67		
der Ueberschuss, Gewinn an Zinsen, beträgt			19 388	64
Conto-Corrent-Conto: Im Jahre 1892 sind auf in früheren Jahren abgeschriebene Lombardforderungen eingegangen			2 200	—
Ergänzungsfonds-Conto. Auf verschiedene, in früheren Jahren abgeschriebene Forderungen sind im Jahre 1892 Zahlungen beigetrieben und hier vereinnahmt mit			2 740	70
Gesammt-Einnahmen			24 329	34

Ausgaben (Verluste).	M.	Pf.	M.	Pf.
Effecten-Conto Der durch die Inventur am Schlusse des Jahres 1892 festgestellte Coursverlust bei den Werthpapieren, welcher hier verausgabt wird, beträgt			10	10
Geschäfts-Unkosten-Conto: Im Jahre 1892 wurden verausgabt für Gehälter u. Remunerationen, Miethszins, Heizung und Beleuchtung, Zeitschriften, genossenschaftliche Beiträge, Handelskammerbeiträge, Gewerbesteuer, Handlungsbücher, Schreibmaterialien, Porto, Reisekosten etc. zusammen .	12 594	90		
es sind noch zu verausgaben: Beiträge an genossenschaftliche Verbände	200	—		
Tantième an den Vorstand .	900	—		
zusammen			13 694	90
Der hiernach verbliebene Reingewinn beträgt . . . . . und wurde vertheilt.	10 624	34		
Reservefonds-Conto. Zutheilung zum Reservefonds	1 350	01	1 350	01
Dividenden-Conto. Zur Vertheilung einer Dividende von 4% von M. 124 647,00 werden diesem Conto zugewiesen und dem Geschäftsguthaben zugeschrieben	4 985	88	4 985	88
Ergänzungsfonds-Conto. Der Rest des Gewinnes im Jahre 1892 wird diesem Fonds überwiesen mit	4 288	45	4 288	45
Gesammt-Ausgaben			24 329	34

Bilanz für das Jahr 1892.

Activa M.	Pf.		Passiva M.	Pf.
21 782	16	Cassa-Conto. Baarer Kassenbestand.		
3 043	30	Effecten-Conto. Bestand an Werthpapieren.		
538 980	01	Wechsel-Conto. Wechselforderungen.		
9 923	54	Reichsbank-Giro-Conto. Guthaben bei der Reichsbank.		
1 169	93	Genossenschaftsbank Berlin Giro-Conto. Guthaben bei der Deutschen Genossenschaftsbank Berlin.		
		Reservefonds-Conto. Bestand des Reservefonds	10 000	—
		Special-Reservefonds-Conto Bestand des Special-Reservefonds	2 714	30
		Ergänzungsfonds-Conto. Bestand des Ergänzungsfonds	7 288	45
		Geschäfts-Guthaben-Conto der Genossen. Geschäfts-Guthaben der verbleibenden 232 Genossen einschl. Mk. 4528,36 Dividende pro 1892	122 908	43
		Dividenden-Conto. Dividende 4 % pro 1892, Mk. 4985,88, dem Guthaben zugeschrieben.		
		Guthaben-Conto der Ausgeschiedenen. Guthaben der ausgeschiedenen Genossen einschl. Mk. 457,52 Dividende pro 1892	15 434	27
71 201	24	Contocorrent-Conto. Bestand der Buchforderungen Mk. 97 541,24 abzügl „ Buchschulden „ 26 250,00		
114 544	13	Hypotheken-Conto. Hypothekenforderungen.		
		Sparkassen-Conto. Bestand der Sparkassenschulden	172 002	45
		Depositen-Conto. Bestand der Depositenschulden	445 232	—
1 122	60	Incasso-Conto. Bestand der Incasso-Wechsel.		
272	52	Grundstück-Conto Parlin. Forderung aus dem Grundstücksverkauf.		
15 454	18	Grundstück-Conto Schröttersdorf. Werth des Grundstücks in Schröttersdorf.		
399	99	Mobilien-Conto. Werth der Geschäftsmobilien.		
		Zinsen-Conto. Bestand der Zinsenschulden Mk. 12 153,67 abzügl. „ Zinsenforderungen „ 10 013,05	2 140	62
836	92	Processkosten-Conto. Bestand der vorgeschossenen Kostenforderungen.		
		Geschäftsunkosten-Conto. Noch zu bezahlende Unkosten	1 100	—
778 820	52	M. M.	778 820	52

Der **Vorschuss-Verein** E. G. m. u. H. berichtet:

Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1892 . . . . 548 Genossen,
hierzu traten im Laufe des Jahres neu hinzu . . . . 48 „
zusammen 596 Genossen.

Es schieden im Jahre 1892 aus:
a. durch Aufkündigung 42
b. durch Tod 5
c. durch Ausschluss 6
Summa 53 „

so dass der Verein am Jahresschlusse aus . . . . 543 Genossen.
bestand.

Bewegung auf den einzelnen Contis.

Wechsel-Conto.

Bestand am 1. Januar 1892 . M.	507 229,11	
verausgabt im Laufe des Jahres „	2 026 400,68	
zusammen M.	2 533 629,79	
vereinnahmt a. Wechsel-Conto „	2 043 542,08	
Wechselbestand am 31.Dec.1892		M. 490 087,71

Gerichtskosten-Conto.

Vorschüsse am Jahresbeginn M.	349,80	
verausgabt auf Gerichtskosten „	919,80	
zusammen M.	1 269,60	
darauf sind vereinnahmt . . „	852,65	
rückständige Vorschüsse am Jahresschlusse		M. 416,95

Geschäftsantheil-Conto.

Bestand am 1. Januar 1892 . M.	161 632,31	
Zugang pro 1892 . . . . . . „	17 908,59	
zusammen M.	179 540,90	
Ausgabe pro 1892 . . . . . „	31 521,22	
Bestand ult. December 1892 .		M. 148 019,68

Mitglieder-Depositen-Conto.

Bestand am 1. Januar 1892 . M.	301 822,44	
Einzahlungen in 1892 . . . . „	169 045,11	
Zugang aus der Dividende voller Geschäftsantheile . . „	600,00	
Zinsen pro 1892 . . . . . . „	10 709,93	
zusammen M.	482 177,48	
Ausgabe pro 1892 . . . . . „	194 384,72	
Bestand am Jahresschlusse .		M. 287 792,76

Spareinlagen-Conto.

Bestand am 1. Januar 1892 . M.	115 767,24	
Einzahlungen pro 1892 . . . „	73 662,57	
Zinsen pro 1892 . . . . . . „	3 133,61	
zusammen M.	192 563,42	
Rückzahlungen im Berichtsjahre . . . . „	83 661,39	
Bestand am 31. December 1892		M. 108 902,03

Reservefonds-Conto.

Bestand am 1. Januar 1892 . M.	410,00	
Zugang aus dem Reingewinn 1891 . . . . „	7 040,43	
Eingang auf früher abgeschriebene Verluste . . . . . . „	94,90	
aus Eintrittsgeldern . . . . „	420,00	
Bestand des Reservefonds ult. 1892		M. 7 965,33

Special-Reservefonds-Conto.

Bestand am 1. Januar 1892 . M.	9 813,44	
Ausgabe in 1892 . . . . . „	655,04	
Bestand am 31. December 1892		M. 9 158,40

Hypotheken-Conto.

Bestand am 1. Januar 1892 . M.	79 350,00	
Hypotheken-Rückzahlungen in 1892 . . . . „	4 750,00	
Bestand am 31. December 1892		M. 74 600,00

Utensilien-Conto.

Bestand am 1. Januar 1892. . M.	755,41	
ab 10 % Abschreibung. . . . „	75,54	
Bestand ult. 1892		M. 679,87

Unkosten-Conto.

Die Geschäftsunkosten pro 1892 betrugen . . M. 8 766,61

Zinsen-Conto.

Einnahme pro 1892 . . . . . M.	37 382,56	
Ausgabe pro 1892. . . . . . „	15 820,76	
Zinsen-Ueberschuss		M. 21 561,78

Cassa-Conto.

Bestand am 1. Januar 1892 . M.	8 034,27	
Einnahme in 1892. . . . . . „	2 350 524,27	
zusammen M.	2 358 558,54	
Ausgabe pro 1892 „	2 354 547,76	
Kassenbestand am Jahresschlusse		M. 4 010,78

Das eigene Vermögen des Vereins

betrug am 31. December 1892:

a. Geschäftsantheile der Mitglieder . . . . M.	148 019,68	
b. Reservefonds . . . . . . „	7 965,33	
c. Special-Reservefonds . . „	9 158,40	
d. Utensilien . . . . „	679,87	
zusammen		M. 165 823,28

Das Betriebs-Capital

bestand am Jahresschlusse aus:

a. Mitglieder-Depositen . . M.	287 792,76	
b. Spareinlagen von Nichtmitgliedern. . . . . . . „	108 902,03	
c. Geschäftsantheilen . . . „	148 019,68	
d. Reservefonds . . . . . . „	7 965,33	
e. Special-Reservefonds . . „	9 158,40	
zusammen		M. 561 838,20

Es stellt sich demnach das eigene Vermögen des Vereins im Verhältniss etwa wie 1 zu 3.

Roh-Bilanz pro 31. December 1892.

	Debet. M.	Pf.	Credit. M.	Pf.
Bilanz-Conto	1 180 345	82	1 180 345	82
Cassa-Conto	2 358 558	54	2 354 547	76
Wechsel-Conto	2 533 629	79	2 043 542	08
Zinsen-Conto	37 382	56	37 382	56
Reserve-Fonds-Conto	—	—	7 965	33
Special-Reservefonds-Conto	665	04	9 813	44
Gerichtskosten-Conto	1 269	60	852	65
Geschäftsantheil-Conto	31 521	22	179 540	90
Mitglieder-Depositen-Conto	194 384	72	482 177	48
Spareinlagen-Conto	83 661	39	192 563	42
Unkosten-Conto	8 766	61	8 766	61
Prämien-Conto	7 442	22	—	—
Hypotheken-Conto	79 350	00	4 750	00
Utensilien-Conto	755	41	75	54
Participations-Conto Jägerhof	355	79	—	—
Conto pro Diverse	8 974	25	8 974	25
Guthaben-Conto der ausgeschiedenen Mitglieder	—	—	3 035	49
Gewinn- und Verlust-Conto	22 149	22	34 868	85
	6 549 202	18	6 549 202	18

Schluss-Bilanz am 31. December 1892.

	Activa. M.	Pf.	Passiva. M.	Pf.
Cassa-Conto	4 010	78		
Wechsel-Conto	490 087	71		
Gerichtskosten-Conto	416	95		
Prämien-Conto	7 422	22		
Hypotheken-Conto	74 600	00		
Utensilien-Conto	679	87		
Participations-Conto Jägerhof	355	79		
Geschäftsantheil-Conto			148 019	68
Mitglieder-Depositen-Conto			287 792	76
Spareinlagen-Conto			108 902	03
Guthaben-Conto der ausgeschiedenen Mitglieder			3 035	49
Reservefonds-Conto			7 965	33
Special-Reservefonds-Conto			9 158	40
Gewinn- und Verlust-Conto			12 719	63
	577 593	32	577 593	32

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	M.	Pf.	Credit.	M.	Pf.
An Utensilien-Conto:			Per Zinsen-Conto:		
10 % Abschreibung	75	54	Zinsen-Ueberschuss	21 561	78
„ Unkosten-Conto:					
Unkosten pro 1892	8 766	61			
„ Reingewinn	12 719	63			
	21 561	78		21 561	78

Statistische Uebersicht aus den Jahren 1875 bis 1892.

Jahr.	Mitglieder.	Discontirte Wechsel M.	Geschäftsantheile M.	Mitglieder-Depositen M.	Spar-Einlagen M.	Reservefonds M.	Reingewinn M.
1875	1017	1 663 834	184 072	292 289	37 150	9 728	2 686
1876	1049	1 569 785	183 910	222 557	25 117	11 066	6 565
1877	1096	1 620 397	192 552	247 793	33 539	10 233	4 772
1878	1114	1 893 917	206 828	298 117	28 214	12 173	5 889
1879	1061	1 988 773	205 705	324 434	39 546	12 398	4 874
1880	988	2 158 726	201 827	358 761	33 170	12 435	4 670
1881	895	2 100 716	183 941	379 353	51 210	11 812	4 969
1882	856	2 717 167	182 746	442 436	60 194	13 781	9 409
1883	838	3 158 591	223 676	422 438	85 636	19 087	19 269
1884	860	2 974 705	232 749	467 779	100 654	22 686	17 761
1885	855	2 972 762	233 960	481 272	132 248	23 176	17 374
1886	783	2 904 577	224 173	404 658	119 208	19 980	14 164
1887	717	2 757 430	190 719	348 622	137 229	23 758	14 520
1888	721	2 794 106	182 841	386 357	124 052	29 313	15 979
1889	681	2 988 732	183 754	433 166	121 592	33 573	16 559
1890	593	2 532 948	191 138	367 330	114 652	—	—
1891	548	2 018 261	161 632	301 822	115 767	10 223	13 307
1892	543	2 026 401	148 020	287 793	108 902	17 124	12 720

II. Uebersicht über den Post- und Telegraphenverkehr

der Post- und Telegraphen-Anstalten zu Bromberg für das Jahr 1892.

I. Postverkehr.

Jahr, Namen der Postorte etc.	Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben Stück	Packete ohne und mit Werthangabe. Stück	Briefe mit Werthangabe. Stück	Postnachnahmesendungen. Stück	Postaufträge. Stück	Postanweisungen Betrag Mk.	Zahl der Postreisenden.
A. Es sind eingegangen:							
1892 Bromberg 1	3 565 276	267 506	25 303	18 793	9 918	8 491 484	2 186
„ „ 2	112 840	6 584	568	276	—	15 474	370
„ Schleusenau	129 240	7 200	360	1 440	720	152 280	360
„ Adlershorst	71 050	3 033	203	847	66	60 227	—
„ Bromberg-Brenkenhof .	—	—	—	—	—	—	—
„ Kl. Bartelsee	21 000	703	203	262	32	32 642	—
zusammen	3 899 466	285 026	26 637	21 618	10 736	8 752 107	2 916
1891	3 905 824	278 424	24 787	21 153	10 528	8 366 004	2 949
Mithin 1892 mehr	—	6 602	1 850	465	208	386 103	—
„ „ weniger . . .	6 358	—	—	—	—	—	33
B. Es sind aufgegeben:							
1892 Bromberg 1	3 036 702	146 775	12 262	21 866	4 321	8 248 777	—
„ „ 2	623 012	32 457	2 446	1 534	573	1 381 096	—
„ Schleusenau	96 840	3 240	360	360	360	417 240	—
„ Adlershorst	32 344	1 023	29	—	—	36 454	—
„ Bromberg-Brenkenhof .	43 004	2 054	23	—	—	63 380	—
„ Kl. Bartelsee	11 028	272	101	—	1	36 097	—
zusammen	3 842 930	185 821	15 221	23 760	5 255	10 183 044	—
1891	3 669 654	184 397	15 028	20 302	5 451	9 844 668	—
Mithin 1892 mehr	173 276	1 424	193	3 458	—	338 376	—
„ „ weniger . .	—	—	—	—	196	—	—

II. Telegraphenverkehr.

Jahr, Namen der Verkehrsanstalt etc.	Zahl der Telegraphen-Betriebsstellen.	Zahl der aufgegebenen Telegramme.	Zahl der angekommenen Telegramme.
1892 Bromberg Telegraphenamt	1	40 932	49 489
„ Bromberg 2	1	8 400	5 766
„ Schleusenau	1	706	979
„ Adlershorst	1	112	355
„ Bromberg-Brenkenhof	1	354	—
„ Kl. Bartelsee	1	127	282
zusammen	6	50 631	56 871
1891	6	45 571	50 185
Mithin 1892 mehr	—	5 060	6 686
„ „ weniger	—	—	—

III. Fernsprechverkehr.

Ende 1892 waren an die Stadt-Fernsprechanlage in Bromberg angeschlossen: 132 Theilnehmer mit 158 End- und Zwischenstellen. Die Zahl der Gespräche betrug: 284 402.

III. Eisenbahn.

Der Güterverkehr hiesiger Station betrug in Tonnen:

	1891		1892	
	Versand	Empfang	Versand	Empfang
1. Steinkohlen und Coaks	900	61 399	146	51 117
2. Braunkohlen	365	—	10	20
3. Roh- und Gusseisen	2 496	711	2 143	675
4. Eisenbahnschienen	761	1 306	931	1 071
5. Eisen, façonnirt	1 514	5 585	2 178	6 160
6. Eisen- und Stahlwaaren	2 855	3 583	1 728	4 018
7. Getreide, und zwar:				
Weizen	204	5 636	201	4 985
Roggen	164	5 674	183	4 933
Gerste	55	2 583	51	2 219
Hafer	30	2 612	302	2 796
Rübsen und Raps	5	100	10	165
Leinsaat	26	110	6	30
Hülsenfrüchte	533	1 033	281	1 981
8. Kartoffeln	434	2 096	248	1 328
9. Flachs, Hanf, Werg	10	—	—	—
10. Holz	9 957	3 636	9 501	3 253
11. Mühlenfabrikate	6 639	2 691	7 002	2 231
12. Spiritus	539	1 753	508	2 160
13. Steine	5 565	3 370	8 510	2 770
14. Kalk	161	3 112	89	3 368
15. Wolle	5	35	16	119
16. Sammelgut	98	2 216	475	2 709
17. Wagenladungen	7 353	22 839	10 164	19 458
18. Eil- und Stückgut	14 128	7 687	14 903	9 968
Zusammen	54 797	139 767	59 586	127 534
=	194 564 Tonnen		= 187 120 Tonnen.	

Dagegen				
Dagegen	1890	48 130	126 400	= 174 530 „
„	1889	50 690	113 006	= 163 696 „
„	1888	54 486	109 863	= 164 349 „
„	1887	43 991	111 397	= 155 388 „
„	1886	37 705	124 697	= 162 402 „
„	1885	38 595	112 967	= 151 562 „

Der Viehverkehr (Güter- und Gepäckabfertigungsstelle) betrug:

	1891		1892	
	Versand	Empfang	Versand	Empfang
a. Pferde, Ochsen, Rinder, Kühe	1 462	2 855	2 109	1 336
b. Schafe, Kälber, Schweine, Ferkel, Lämmer, Geflügel	13 218	6 511	19 591	10 377
Summa	14 680	9 366	21 700	11 713
	24 046		33 413 Stück.	

Der Personenverkehr betrug an abfahrenden Personen: 1892: 341 199 1891: 328 494 1890: 314 454 1889: 296 919 1888: 295 256 1887: 268 210 1886: 264 911.

Die Einnahmen der Station betrugen:

	1891 ℳ.	1892 ℳ.	
a. aus Personenverkehr	646 632,03	656 656,93	
b. „ Gepäckverkehr	14 761,95	13 897,10	
c. „ Viehverkehr (durch Gepäckexpedition)	16 126,70	13 276,30	
d. „ Güterverkehr	1 246 714,—	1 303 547,28	
Summa	1 924 234,68	1 987 377,61	

IV. Wasserstrassen.

A. Flösserei-Verkehr.

Die Weichseleinfuhr bei dem **Grenzzollamte Schillno** betrug

1889: 2344
1890: 2337
1891: 1276
1892: 1918 Weichseltraften.

Die Waarengattungen der Holzeinfuhr im Jahre 1892 waren wie folgt:

Kieferne Rundhölzer	529 956	Stück	Eichen Stäbe	308 964	Stück
„ Balken, Mauerlatten	472 360	„	„ Blamiser	88 578	„
„ Sleepers	460 211	„	Elsen Rundhölzer	122 657	„
„ Schwellen I und II	2 223 758	„	Eschen „	7 817	„
„ Rundschwellen . .	600	„	Espen „	55	„
Tannen Rundholz	27 075	„	Birken „	4 289	„
„ Balken, Mauerlatten .	18 518	„	Rüstern „	617	„
Eichen Plançons und Kanthölzer	61 395	„	Weissbuchen „	2 717	„
„ Rundhölzer	4 341	„	Rothbuchen „	381	„
„ Riegelhölzer	11 180	„	Eichene Bretter u. Bohlen	944	„
„ Rundschwellen	75 847	„	Kieferne Bretter	12 506	„
„ Schwellen I und II . .	997 353	„	Eichene Speichen	82 660	„
„ Weichen I und II . .	21 203	„	Haselnuss Bandstöcke . . .	38 353	Schock
„ Tramway I und II . .	9 104	„	Eichene Grubenpfähle . . .	16 587	Stück.

Die Holzzufuhren von der Weichsel nach der Brahe resp. dem Hafen betrugen:

im Jahre 1874 rot.	594 346	lfd. Meter Flossholz von rot. 4 Meter Breite
„ „ 1875 „	643 452	„ „ „ „ „ „
„ „ 1876 „	469 374	„ „ „ „ „ „
„ „ 1877 „	483 271	„ „ „ „ „ „
„ „ 1878 „	531 952	„ „ „ „ „ „
„ „ 1879 „	431 088	„ „ „ „ „ „
„ „ 1880 „	617 359	„ „ „ „ „ „
„ „ 1881 „	643 579	„ „ „ „ „ „
„ „ 1882 „	503 631	„ „ „ „ „ „
„ „ 1883 „	680 341	„ „ „ „ „ „
„ „ 1884 „	444 098	„ „ „ „ „ „
„ „ 1885 „	553 473	„ „ „ „ „ „
„ „ 1886 „	512 349	„ „ „ „ „ „
„ „ 1887 „	619 512	„ „ „ „ „ „
„ „ 1888 „	851 045	„ „ „ „ „ „
„ „ 1889 „	928 345	„ „ „ „ „ „
„ „ 1890 „	925 773	„ „ „ „ „ „
„ „ 1891 „	404 855	„ „ „ „ „ „
mithin in 18 Jahren zusammen rot.	10 837 843	„ „ „ „ „ „
gleich durchschnittlich pro Jahr „	602 102	„ „ „ „ „ „
Die Transporte im Jahre 1892 beziffern sich mit . . . . „	738 748	„ „ „ „ „ „
sind daher gegen die 18 jährige Durchschnittsperiode um . „	136 646	„ „ „ „ „ „

gestiegen.

Statistische Uebersicht der Leistungen der Hafenschleuse.

	Total-Summe der Schleusen-Füllungen	Flossholz: Anzahl der Schleusen-Füllungen à 928 Q.-M. Oberfläche	Flossholz: Ueberschiessende Oberfläche Q.-M.	Flossholz: Laufende Meter von rot. 4 Meter Breite	Schiffsfahrzeuge Stück
Im Monat März und April	216	69,75	1 040	16 453	341
„ „ Mai	701	628,75	4 190	146 920	254
„ „ Juni	508	410,50	3 220	95 578	239
„ „ Juli	437	343,25	3 000	80 543	268
„ „ August . . .	423	346,75	4 420	80 987	178
„ „ September . .	566	526,75	7 340	122 234	130
„ „ October . . .	460	413,50	4 100	95 655	156
„ „ November . .	452	404,50	4 760	95 000	147
„ „ December . .	25	23,00	170	5 378	—
Im Jahre 1892 zu Thal .	—	—	—	2 541	—
	3 788	3 166,75	32 240	741 289	1 713

Der **Flössereiverkehr** durch **die II. Schleuse des Bromberger Canals** betrug:

	1888.	1889.	1890.	1891.	1892.	
von der Weichsel	700 212	806 173	845 051	425 373	557 909	l. M.
„ „ Oberbrahe	41 587	40 436	41 237	24 323	30 700	„
vom Speisecanal nach Bromberg	93	—	2 776	968	—	„
zusammen	741 892	846 609	888 964	450 664	588 609	l. M.
Hierbei wurden gemacht	—	11 067	11 676	5 900	7 758	Schleusungen.

Ausserdem wurden geflösst:

1890.	1891.	1892.	
—	—	1 424	Meter gebunden aus dem Canal die Netze abwärts,
—	—	1 150	„ „ „ „ Speisecanal nach der oberen Netze,
1 310	1 747	5 021	„ „ von der Oberbrahe nach der Unterbrahe,
5 797	2 675	1 500	„ „ „ „ „ „ den Mühlen etc.,
68 719	53 365	78 154	„ „ „ „ Weichsel nach den Unterbrahe-Mühlen,
25 565	14 970	17 258	„ „ „ „ „ „ „ Oberbrahe-Mühlen,
—	—	331	„ „ „ „ „ „ „ Gorsiner Mühlen,
101 381	72 757	104 848	Meter gebundenes Flossholz.

Im Hafen Brahemünde überwinterten 1892/93 70 400 m gebundenes Flossholz im ungefähren Werthe von Mk. 1 500 000.

Das im Jahre 1892 wie vorstehend und durch den Canal geflösste Holz hatte einen ungefähren Werth von Mk. 14 100 000.

Der **Stationsbetrieb in Weissenhöhe** war 1892 folgender:
Den Winterstand 1891/92 hatten 56 Triften genommen. Expedirt wurden ab Weissenhöhe:

	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892
März	—	—	—	—	376	—	—
April	23	125	—	—	1 749	—	104
Mai	508	774	214	618	1 726	1 381	959
Juni	1 130	1 482	1 736	1 319	1 641	1 331	848
Juli	1 814	1 587	1 818	2 631	1 754	862	1032
August	1 338	1 362	1 470	1 995	1 696	944	762
September	1 093	1 164	1 397	1 575	1 541	948	1517
October	680	1 091	1 519	1 376	919	358	1275
November	580	496	404	488	595	62	820
December	14	—	89	95	—	4	—
Netzflösse	7 180	8 084	8 647	10 097	11 997	5 890	7 317

Den Winterstand 1892/93 haben 87 Netzflösse in Weissenhöhe genommen.

B. Schiffsverkehr.

Die Schiffsfahrzeuge incl. Dampfer, welche 1892 die **Hafenschleuse Brahemünde** passirten, waren befrachtet:

a. die auf der Bergfahrt:

Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo	Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo
				Uebertrag	27 255,9
93	Kieferne Bretter und Bohlen	8 998,5	1	Coaks	80,0
32	Kiefern-Kantholz	4 151,5	41	Mauersteine	4 347,5
10	Kieferne Schwellen	1 080,0	1	Glaswaaren	25,0
1	Eichene Bohlen	110,0	1	Glasbruch	42,5
23	Eichene Schwellen	2 105,0	1	Roheisen	120,0
1	Eichen-Stabholz	95,0	2	Eiserne Träger	180,0
2	Eschene Bohlen	180,0	1	Eiserne Schienen	81,5
2	Eschen-Rundholz	245,0	1	Altes Eisen	70,0
1	Elsen-Rundholz	100,0	1	Blei	86,0
1	Birken-Rundholz	105,0	11	Pulver und Munition	1 024,8
10	Weissbuchen-Rundholz	685,0	15	Weizen	1 685,8
9	Bandstöcke	635,0	5	Roggen	462,5
13	Grubenschaalen	1 450,0	1	Gerste	70,0
3	Brenn- und Verbandmaterial	100,0	2	Mais	220,0
3	Faschinen	60,0	1	Futtermehl	40,0
3	Diverse Baumaterialien	210,0	2	Zucker	190,0
74	Kohlen	5893,5	6	Syrup	112,5
—	Salz	15,0	9	Petroleum	672,5
2	Spiritus	133,5	1	Leere Fässer	15,0
3	Gerbstoff	135,0	1	Heringe	27,5
1	Farbholz	35,0	1	Käse	0,2
1	Drainröhren	98,9	1	Fische	0,2
8	Thomasmehl	675,0	95	Stückgüter	10 719,9
		27 255,9	497		47 568,4
		dagegen 1891	519		50 017,2
		„ 1890	385		32 361,6
		„ 1889	408		36 578,0

b. die auf der Thalfahrt:

Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo	Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo
				Uebertrag	21 880,0
1	Kieferne Bretter	35,0	2	Eisenwaaren	55,0
6	Kiefern-Kantholz	455,0	12	Pulver und Munition	1 058,6
1	Amerikanische Bohlen	90,0	1	Rohzucker	40,0
1	Brenn- und Verbandmaterial	100,0	51	Zucker	4 797,4
116	Feldsteine	9 845,0	35	Melasse	3 460,6
50	Steinschotter	4 930,0	3	Soda	291,0
2	Ziegelbrocken	175,0	1	Spiritus	25,0
42	Kalksteine	4 455,0	10	Weizen	842,2
1	Chamottsteine	35,0	3	Roggen	271,0
7	Diverse Baumaterialien	127,5	1	Gerste	10,0
1	Eisenbahn-Baumaterial	60,0	1	Kohlen	4,0
1	Eisenbahnschienen	10,0	2	Braunkohlen	200,0
3	Porzellanerde	220,0	1	Dachpappe	5,0
7	Thonerde	537,5	1	Lumpen	5,0
1	Formsand	115,0	6	Leere Fässer	31,5
8	Kies	307,5	2	Dampframmen	50,0
4	Glaswaaren	132,5	44	Stückgüter	3 811,2
3	Töpferwaaren	250,0	431		36 837,5
		21 880,0			
		dagegen 1891	565		53 730,1
		„ 1890	561		48 862,6
		„ 1889	432		36 539,0

In den letzten fünf Jahren wurden berg- und thalwärts durch die Hafenschleuse transportirt:

im Jahre 1888 in 998 Schiffsfahrzeugen 84 616,7 Tonnen à 1000 Kilo
„ „ 1889 „ 840 „ 73 118,5 „ „ „ „
„ „ 1890 „ 946 „ 81 224,2 „ „ „ „
„ „ 1891 „ 1114 „ 103 717,3 „ „ „ „
„ „ 1892 „ 928 „ 84 405,9 „ „ „ „

Die **Karlsdorfer Schleuse** passirten von Danzig aus aufwärts, mit englischen Steinkohlen beladen:

	1890.	1891.	1892.	
nach Bromberg . .	5 573,7	7 274,—	5 100,—	Tonnen
„ Nakel . . .	280,—	433,—	650,—	„
„ Samotschin .	75,—	50,—	60,—	„
„ Labischin . .	—	348,—	85,—	„
„ Bartschin . .	100,—	155,—	84,—	„
„ Kruschwitz .	70,—	80,—	85,—	„
„ Netzthal . .	—	79,5	—	„
„ Kruschin . .	55,—	—	—	„
„ Pakosch . . .	—	604,—	—	„
Summa	6 153,7	9 023,5	6 064,—	Tonnen.

Dagegen 1889:	8 448,—	Tonnen
1888:	11 704,—	„
1887:	13 089,—	„
1886:	10 400,—	„
1885:	10 153,—	„

In **Bromberg** auf der **Unterbrahe** sind 1892 beladen und durch die **Karlsdorfer Schleuse** nach der **Weichsel** befördert worden:

	9 Kähne mit Melasse nach Danzig	590,—	Tonnen
	12 „ „ Zucker „ „	862,5	„
	15 „ „ Gütern „ „	1 025,—	„
	2 „ „ „ „ Königsberg	150,—	„
	38 Kähne (Ungefährer Werth = 964 400 Mark) .	2 627,5	Tonnen.
1891:	118 „	9 396,—	„
1890:	93 „	7 285,—	„
1889:	82 „	5 247,5	„
1888:	81 „	6 140,—	„

Nach Bromberg sind durch die Karlsdorfer Schleuse befördert:

138 Kähne mit Gütern von Danzig	=	10 522,5	Tonnen.
7 „ „ Weizen „ „	=	837,—	„
1 „ „ Futtermehl von Danzig	=	45,—	„
1 „ „ Mais „ „	=	40,—	„
2 „ „ Roggen „ „	=	180,—	„
4 „ „ Thomasschlackenmehl von Danzig .	=	385,—	„
2 „ „ Gerberrinde „ „ .	=	115,—	„
3 „ „ eisernen Trägern „ „ .	=	225,—	„
1 „ „ Roheisen „ „ .	=	110,—	„
5 „ „ Gütern von Königsberg	=	315,—	„
1 „ „ Weizen „ „	=	70,—	„
1 „ „ Roggen „ „	=	105,—	„
5 „ „ Weizen von Graudenz	=	496,5	„
1 „ „ Gerste von Culm	=	70,—	„
1 „ „ kiefernem Brennholz von Fordon .	=	90,—	„
1 „ „ „ „ „ Schulitz .	=	30,—	„
1 „ „ Gütern „ „ .	=	40,—	„
1 „ „ „ „ Thorn .	=	30,—	„
1 „ „ Ziegelbrocken „ „ .	=	75,—	„
44 „ „ Mauersteinen von Thorn, Przylubie und Brahnau	=	4 545,—	„
zusammen 221 Kähne mit zusammen	=	18 327,5	Tonnen.

(Ungefährer Werth: 3 671 286 Mark.)

1891: 253 Kähne mit zusammen	=	20 722,5	„

Auf der **Oberbrahe in Bromberg** sind 1892 beladen und durch die Stadtschleuse nach der Unterbrahe etc. befördert worden:

3 Kähne mit Mauersteinen nach Karlsdorf . . . . = 75 Tonnen.
1 „ „ Ziegelgruss „ Marienburg . . . . = 100 „
1 „ „ „ „ Neuenburg . . . . = 75 „
2 „ „ Eisenschienen und altem Eisen nach Danzig . . = 120 „
1 „ „ Cement nach Fordon . . . . = 25 „

8 Kähne mit zusammen . . . . = 395 Tonnen.
(Ungefährer Werth: 23 700 Mark.)

1891: 44 Kähne mit zusammen . . . . = 2132,5 „
1890: 17 „ „ „ . . . . = 859,5 „
1889: 14 „ „ „ . . . . = 1097,5 „
1888: 41 „ „ „ . . . . = 3079,5 „

Der Schiffsverkehr an der **II. Schleuse des Bromberger Canals** war:

Jahr	Anzahl der gemachten Schleusenfüllungen für Schiffe	Kähne sind befördert: aufwärts leer	aufwärts beladen	abwärts leer	abwärts beladen	Dampfböte: Personen-	Schleppdampfer	Gewicht der Ladungen: aufwärts (Tonnen)	abwärts (Tonnen)	Zusammen
1892	760	281	411	190	444	—	24	38 067,9	37 218,6	= 75 286,5 To.
		692		634						
		zus. 1326 Kähne (Ungef. Werth 8 500 000 M.)								
1891		1582						39 591	52 668	= 92 259 To.
1890		1682						38 465	50 825	= 94 290 To.
1889		1286						36 135	35 250	= 71 385 To.
1888		1489						32 756	48 020	= 80 776 To.

Nachweisung

der Schiffsfahrzeuge, welche im Jahre 1892, mit **Ladung für Bromberg** bestimmt, die 2. Schleuse des Bromberger Canals **abwärts** (Richtung: **Nakel-Bromberg**) passirten.

Bezeichnung der Ladung.	Von … nach Bromberg: Aniela	Berlin	Cüstrin	Gorsin	Hamburg	Kanalsgarten	Königs-Wusterhausen	Kruschin	Kruschwitz	Landsberg a. W.	Lochowo	Magdeburg	Montwy	Stettin	Wilhelmsdorf			Summa der Schiffsfahrzeuge.	Gesammt-Gewicht der beförderten Güter. Centner.	Durch Schleppdampfer wurden befördert Fahrzeuge.
Borke und Sägespähne . . .	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	900	—
Chamottsteine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	575	—
Feldsteine	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	4	7 400	—
Güter	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	1	39	—	—	—	64	70 680	1
Mais	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1 300	—
Melasse	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3	7 050	3
Petroleum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	-	—	—	5	6 250	—
Presskohlen	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2 200	—
Rammgeräthe	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	400	—
Roggenkleie	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	4	5 050	—
Soda	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	3	5 150	3
Torf	3	—	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—	1	—	—	4	5 300	—
Weizen	—	6	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	10	17 554	—
Zucker	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2 000	1
Summa	3	15	1	1	3	2	2	1	4	1	1	19	4	46	1	—	—	104	132 009	—
Durch Schleppdampfer wurden befördert Fahrzeuge . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	8
dagegen 1891																		130	174 261	
„ 1890																		164	207 281	
„ 1889																		136	182 650	
„ 1888																		127	149 610	

Nachweisung

der Schiffsfahrzeuge, welche im Jahre 1892 in **Bromberg** beladen wurden und die 2. Schleuse des Bromberger Canals **aufwärts** (Richtung: **Bromberg-Nakel**) passirten.

Bezeichnung der Ladung	von Bromberg nach: Bartschin	Berlin	Burg	Charlottenburg	Cüstrin	Dresden	Driesen	Friedrichsdorf	Fuchsschwanz	Frankfurt a. O.	Gromaden	Hamburg	Kanalsgarten	Kruschwitz	Labischin	Landsberg a. W.	Magdeburg	Montwy	Nakel	Pakosch	Potsdam	Rosslau	Spandau	Stettin	Usch	Summa der Schiffsfahrzeuge	Gesammt-Gewicht der beförderten Güter Centner.	Durch Schleppdampfer wurden befördert Fahrzeuge
Bohlen (birken)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1 800	—
„ (kieferne)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	300	—
Bretter (eichene)	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2 200	—
„ (elsen)	—	3	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	8	17 700	—
„ (kieferne)	—	33	—	2	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	3	4	—	—	—	—	2	1	1	—	48	99 000	—
Brucheisen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	900	—
Drainröhren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2 610	—
Güter	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	22	—	—	—	—	—	—	—	25	31 200	20
Kantholz (kiefernes)	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	1	—	—	—	—	15	28 100	—
Petroleum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	800	—
Roggen	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	21 475	—
Schalbretter (kieferne)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2 400	—
Schwellen (eichene)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1 500	—
Steinkohlen (Schmiede-)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	660	—
Weizen	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2 000	—
Weizenmehl	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	7	12 200	—
Ziegelsteine	1	—	—	—	—	—	—	1	3	—	3	—	4	—	3	—	—	—	2	16	—	—	—	—	2	35	58 100	—
Summa	1	70	2	3	1	1	1	1	3	1	3	1	4	6	3	3	8	22	6	17	1	2	1	2	2	165	282 945	—
Durch Schleppdampfer wurden befördert Fahrzeuge:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22
dagegen 1891																										188	378 817	
„ 1890																										209	383 339	
„ 1889																										162	304 700	
„ 1888																										197	368 698	

C. Wasserstände.

Die Wasserstände des Jahres 1892 sind nachstehend zusammengestellt.

Uebersicht

der höchsten, mittleren und niedrigsten Wasserstände am Pegel des Unterhaupts der Hafenschleuse Brahemünde im Jahre 1892.

Monat	Höchster Wasserstand Meter	Mittlerer Wasserstand Meter	Niedrigster Wasserstand Meter
Januar	3,66	3,03	2,32
Februar	6,11	3,90	2,88
März	6,10	4,15	2,72
April	5,80	4,55	3,71
Mai	4,60	3,73	3,18
Juni	5,20	3,49	2,63
Juli	3,34	2,63	2,26
August	3,58	2,60	1,94
September	2,17	1,98	1,92
October	2,24	2,04	1,90
November	2,64	2,24	1,76
December	4,12	2,17	1,35

Wasserstände der Brahe am Pegel der Stadtschleuse in Bromberg (Nr. 1) 1892.

Monat	Oberhaupt				Unterhaupt				Bemerkungen.
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigster		
	Meter		Meter.		Meter.		Meter.		
Januar	5	58	5	28	2	64	2	10	
Februar	5	82	5	28	2	70	2	14	
März	5	54	5	28	2	52	2	00	
April	5	38	5	26	2	32	2	00	
Mai	5	38	5	20	2	18	2	00	
Juni	5	34	5	10	2	10	1	84	
Juli	5	30	5	10	2	14	1	60	
August	5	32	5	04	2	08	1	80	
September	5	38	5	10	2	20	1	94	
October	5	36	5	14	2	18	1	92	
November	5	36	5	10	2	10	1	88	
December	5	60	5	22	2	18	1	74	

E. Innere Angelegenheiten des Handels- und Gewerbestandes

Handelsgebräuche:

Die Berliner Holzhändler haben in § 6 ihrer neuen Usancen bestimmt:

„Kantiges Holz — geschnitten oder beschlagen — wird in der Länge nur mit gradzahligen Decimetern, in der Stärke und Breite nur mit vollen Centimetern und zwar in der Mitte des Stückes gemessen. Falls dasselbe jedoch nach den Zopfenden zu verjüngt gearbeitet ist, so wird das Maass an der schwächsten resp. schmalsten Stelle ermittelt“,

während die alten Usancen festsetzten, dass kantiges Holz in der Stärke und Breite überall, also auch verjüngt gearbeitetes Holz in der Mitte des Stückes gemessen werden soll.

Da diese neue Messmethode auch bei Abschlüssen, für welche Berlin nicht Erfüllungsort ist, sehr leicht zu weitläufigen Differenzen zu führen geeignet ist, hat die Handelskammer in Uebereinstimmung mit der Fachcommission der Holzhändler zu Stettin den Interessenten dringend die Aufrechthaltung des Standpunktes empfohlen, dass kantiges Holz, ob oder ohne Ablauf gearbeitet, in alter Weise in der Mitte zu messen ist. Es wurde empfohlen, den Contracten folgende Bestimmung einzufügen:

„Das Maass des laut beiliegenden Contractes verkauften Kantholzes wird in der Stärke und Breite in alter Weise in der Mitte des Stückes ermittelt.“

Gelegentlich der Processführung sind folgende Handelsgebräuche festgestellt worden:

J.-No. 269/92 — 12. September 1892.

„Es ist allgemeiner Handelsgebrauch im Grosshandel und insbesondere im Grosshandel mit Salpeter, dass, wenn in einem Schreiben oder in einer Depesche Offerten bezüglich ein und desselben Gegenstandes, aber bei Verschiedenheit — sei es bezüglich der Quantitäten oder der Preise oder bezüglich der Lieferzeit — gemacht werden, alle diese Offerten als einzelne, besondere Offerten anzusehen sind, derart, dass der Gegner sich auf die einzelnen Offerten zu erklären hat, und dass durch diese gegenseitigen Erklärungen besondere Geschäfte zu Stande kommen, falls nicht von dem die Offerte acceptirenden Theile ausdrücklich durch den Zusatz „verbandlich“ oder einen dasselbe bezeichnenden Ausdruck zu erkennen gegeben wird, dass er die sämmtlichen Offerten und die von ihm darauf abgegebenen Erklärungen als ein ganzes, einheitliches Geschäft angesehen wissen wollte.“

J.-No. 306/92 — 24. October 1892.

„Es ist Handelgebrauch, bei Geschäften über stehende Hölzer dem Vermittler, sowohl von Seiten des Verkäufers als des Käufers, **Provision** zu zahlen; auch wenn darüber nichts vereinbart ist und der Vermittler bereits vom Verkäufer 2% Provision erhalten hat. Die vom Käufer zu zahlende Provision beträgt ein Procent.“

J.-No. 58/93 — 13. März 1893.

„Wenn auf dem Rechnungsformular der Druckvermerk „Ziel 3 Monat“ steht, so ist dieses **Zahlungsziel** mangels anderweitiger Vereinbarung giltig.“

„Im **Spiritushandel** ist es Handelsgebrauch, dass dem Käufer mangels besonderer Vereinbarung ein dreimonatliches Zahlungsziel bewilligt wird.“

J.-No. 157/93 — 8. Mai 1893.

„Es ist bei Handelsgeschäften, wenn der Kaufpreis nach der Abrede der Contrahenten durch Ausstellung eines Wechsels berichtigt werden soll, Handelsgebrauch, dass der Käufer den Wechsel erst nach Empfang der Waare direct an den Verkäufer abzusenden hat.“

J.-No. 192/93 — 16. Juni 1893.

„Der Besteller einer **Auswahlsendung** ist für den Fall, dass angegeben ist, dass Reclamationen nur innerhalb acht Tagen nach Empfang der Waaren berücksichtigt werden, nach allgemeinem bestehenden Handelsgebrauch verpflichtet, das Nichtconvenirende innerhalb der angegebenen Frist zurückzusenden und die nicht zurückgesandten Waaren als Käufer zu behalten.“

Beim **Landgericht** in Bromberg waren anhängig:

	1888	1889	1890	1891	1892
Wechselprocesse	132	119	160	212	225.

Bis zum Schlusse des Jahres 1892 waren im Handelsregister des Königl. Amtsgerichts Bromberg

423 Einzelfirmen in's Firmenregister eingetragen,
36 „ davon gelöscht, verblieben
387.
51 Handelsgesellschaften in's Gesellschaftsregister eingetragen,
9 „ davon gelöscht, verblieben
42.
77 Procuren in's Procurenregister eingetragen,
12 „ davon gelöscht, verblieben
65.
7 Genossenschaften eingetragen.

Ausserdem waren 1892 bei demselben Gerichte 14 Concurse, 61 Zwangsversteigerungen und 9 Zwangsverwaltungen zur Einleitung gekommen.

Gewerbesteuerpflichtige des Stadtkreises Bromberg.

Auf Grund des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind für 1892/93 veranlagt in

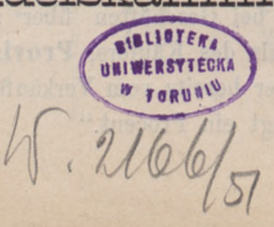
Klasse	Anzahl der Steuerpflichtigen	Steuerertrag.
I	5	M. 3 916
II	46	„ 14 100
III	294	„ 23 520
IV	727	„ 11 632
Betriebsteuer	216	„ 4 200
Zusammen	1 288	M. 57 368

Für Gewerbebetriebe im Herumziehen (Hausirhandel) sind im Jahre 1892 68 Erlaubnissscheine ertheilt und dafür M. 1644 Gebühren entrichtet worden.

Ausser den Commissionssitzungen fanden 1892 acht Plenar-Versammlungen statt. Durch die Sachverständigen-Commissionen wurden 5 Streitfälle erledigt. Laut Secretariats-Journal wurden 1892 386 Angelegenheiten gegen 370 im Vorjahre in Schriftverkehr erledigt.

Bromberg, im Juni 1893.

Die Handelskammer.



Verzeichniss der Mitglieder.

1. **Hermann Franke,** Vorsitzender.

2. **Louis Aronsohn,** Stellvertreter des Vorsitzenden.

3. **Leop. Arndt.**

4. **Carl Beck.**

5. **Herm. Dyck.**

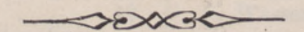
6. **J. Moses.**

7. **Carl Wenzel.**

8. **Emil Werckmeister.**

9. **Rudolf Zawadzki**

Leopold Hirschberg, Secretär.



Inhalts-Verzeichniss.

Seite

A. Allgemeine Lage des Handels und Verkehrs.

B. Ansichten, Gutachten und Wünsche.

I. Gesetzgebung, Zoll- und Steuerwesen.

II. Post und Telegraphie.

III. Eisenbahnwesen.

IV. Schiffahrt und Flösserei.

V. Versicherungswesen.

C. Sonderberichte der Interessenten.

D. Verkehrs-Statistik.

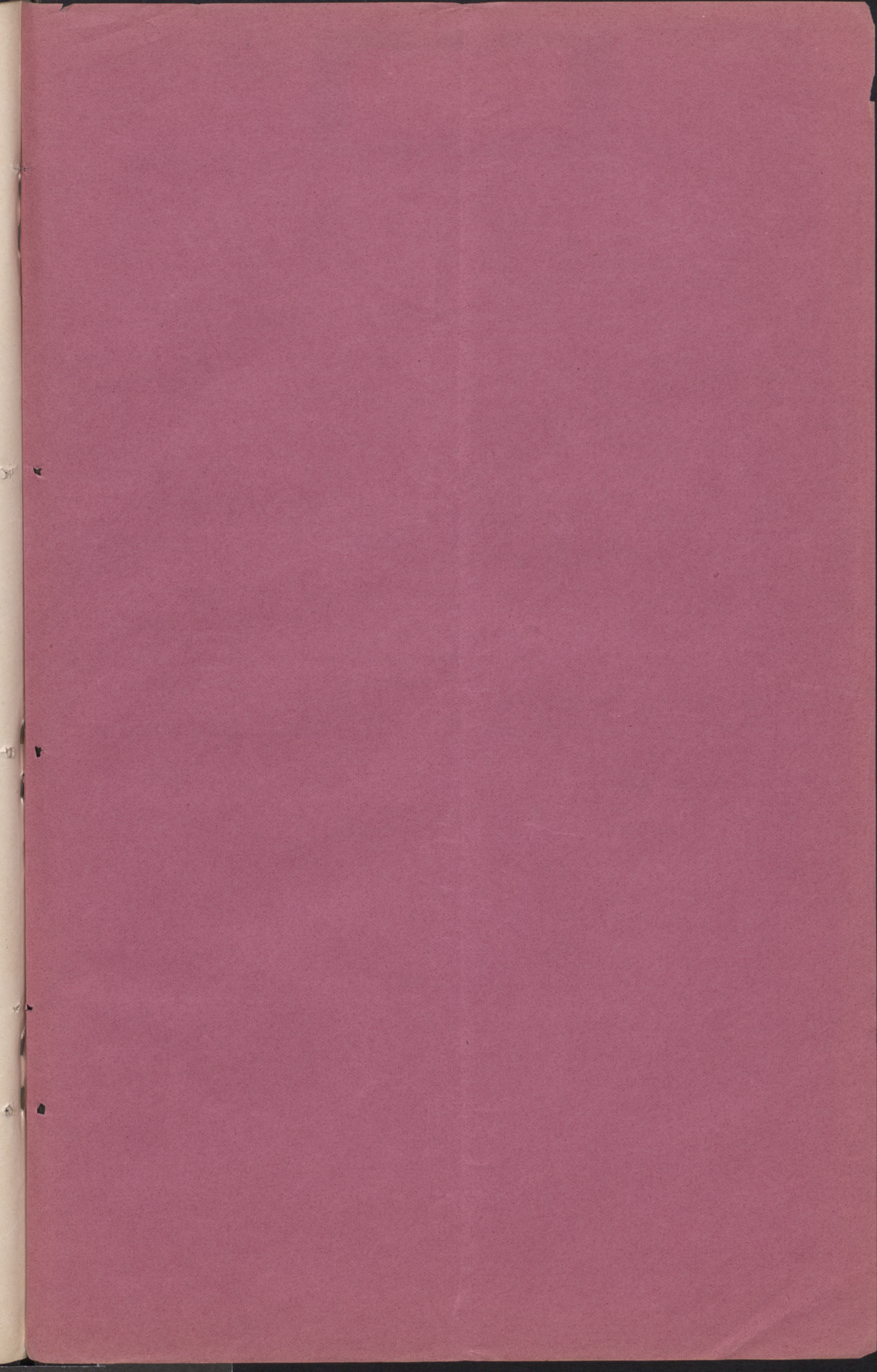
I. Geldverkehr.

II. Post und Telegraphie.

III. Eisenbahn.

IV. Wasserstrassen.

E. Innere Angelegenheiten des Handels- und Gewerbestandes.




x·rite
colorchecker CLASSIC
mm